MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

174 (12.4.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351714

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 68, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 30 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reise-Zeitung Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Samstag, 12. April 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 174

Sieg der Regierung mit 11 Stimmen Mehrheit

Feste und energische Rede des Reichskanzlers – Auflösung und Artikel 48 nunmehr vermieden

Sitzung mit Hochspannung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 12. April.

Wird aufgelöst? Das ist die Frage, die im Reichstag heute allen auf der Seele brennt. Die Entscheidung liegt bei den Deutschnationalen, die seit zehn Uhr ihre Beratungen wieder aufgenommen haben. Vor dem Zimmer 17, in dem die Fraktion tagt, drängen sich erwartungsvoll die Journalisten. Von den Sozialdemokraten weiß man bereits, daß sie das Junctim zwischen Agrar- und Finanzgesetzen ablehnen wollen. Wenn die Deutschnationalen auch nur Stimmenthaltung üben, würde also der § 1a fallen. Kurz vor zwölf Uhr waren die Beratungen der Deutschnationalen beendet. Wie verlautet, ist ein einheitlicher Beschluß nicht zustande gekommen.

Die Plenarsitzung

verzögert sich um eine Viertelstunde. Verhandlungen gehen hin und her. Die Wirtschaftspartei macht Schwierigkeiten. Sie will den Steuergesetzen nicht zustimmen, wenn nicht die Warenhaussteuer in ihrer ursprünglichen Gestalt hergestellt wird. Es herrscht Hochspannung im Hause, als Präsident Löbe die Sitzung einläutet. Die Kommunisten teilen mit, daß sie erneut einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett eingebracht haben. Dann kommt der erste Gegenstand der Tagesordnung, die Agrarreform an die Reihe.

Sofort erhebt sich der Kanzler

Ihm tönt der Ruf entgegen: „Ave Cäsar, morituri te salutant". Nüchtern und ohne Pathos erklärt er, daß beide Teile des Regierungsprogramms ein unteilbares Ganze bilden und weiter: Die Regierung wird die notwendigen Entscheidungen treffen, wenn das Junctim oder eine der Deckungsvorlagen abgelehnt wird. Das „für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes Erforderliche würde alsdann auf besonderem Wege" veranlaßt werden. Also, das ist eine knappe und

unmißverständliche Drohung mit Auflösung und Artikel 48.

Sie verfehlt ihre Wirkung nicht. Lebhaftes Bravo ertönt aus den Reihen der Regierungsparteien. Für die Sozialdemokraten kündigt Dr. Breitscheid schärfste Opposition an. Der Bankerott des Kabinetts Brüning habe sich ergeben. Die Sozialdemokraten hätten keine Veranlassung, dem Kabinett aus der Verlegenheit zu helfen. Der Rest der Rede ist eine Wahlagitation zum Fenster hinaus, von den Sozialdemokraten stürmisch beklatscht, von dem übrigen Hause spöttisch aufgenommen.

Im Namen des Zentrums tritt der Abg. Esser der Forderung Breitscheids, den Antrag sofort zur Abstimmung zu stellen, bei. Breitscheids anmaßende Vorwürfe gegen das Kabinett Brüning weist er mit Entrüstung zurück. Auch das Kabinett Müller würde in gleicher Situation wahrscheinlich von dem Recht der Auflösung Gebrauch gemacht haben, wenn es derartige Vollmachten zur Verfügung gehabt hätte. Dann wird in die Debatte eingetreten, zu der sich nur wenige Redner zum Wort gemeldet haben.

Man horcht auf, als der deutschnationale Abg. Hergt sich zur Tribüne begibt. Er macht der Regierung ein Angebot: „Junctim gegen Junctim", d. h. die Regierung soll die Möglichkeit geben, daß der deutschnationale Initiativantrag über die Hilfe für den Osten noch ins Programm eingearbeitet werde. Der Finanzminister Moldenhauer erklärt, daß die Regierung diese Forderung ablehnen müsse. Sie sei aber bereit, alle nur verfügbaren Mittel flüssig zu machen, um die dem Osten zugesagten Hilfsmaßnahmen in denkbar größtem Ausmaß durchzuführen. Moldenhauers feste und bündige Erklärung ruft bei den Regierungsparteien lebhaften Beifall hervor. Es sprechen noch ein paar Redner, denen kaum mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Neues Stadium der Saarverhandlungen

Um die Schaffung der Diskussionsgrundlage

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 12. April.

Ob die französische Regierung ernsthaft die Durchführung der Saarverhandlungen in einem Zuge wünscht, wird bald klar zu erkennen sein. Am Samstag vormittag findet über die Frage der Fortsetzung der Saarkonferenz eine entscheidende Aussprache zwischen dem Führer der deutschen Delegation, Staatssekretär von Simson und dem Verkehrsminister Pernot, der die Leitung der französischen Saardelegation innehat, statt. Es wird sich in dieser Aussprache darum handeln, endlich eine Diskussionsgrundlage zu schaffen. Bisher konnte die französische Regierung immerhin den Standpunkt vertreten, daß vor der Ratifizierung des Youngplanes eine Regelung der Saarfrage eine allzu schwere politische Belastung geschaffen hätte. Dieses Argument läßt sich jetzt nicht mehr ins Treffen führen. Es liegt auch im Interesse Frankreichs, die Verhandlungen zu fördern, denn nach der Rheinlandräumung Ende Juni werden die

Bahnschutztruppen im Saargebiet verschwinden

müssen. Dazu kommt die moralische Rückwirkung, die sich nach der Befreiung des Rheinlandes für die Stimmung der saarländischen Bevölkerung ergeben wird.

Man sollte annehmen, daß in französischen Regierungskreisen für diese Entwicklung der Dinge Verständnis vorliegt. Die Beeinflussung der Pariser Regierung durch lothringische Schwerindustrielle ist jedoch sehr groß und beeinträchtigt die Aktionsfähigkeit der französischen Saardelegation. Selbst Verkehrsminister Pernot scheint unter dem Druck dieser schwerindustriellen Magnaten zu stehen. In französischen Regierungskreisen neigt man der irrigen Auffassung zu, daß das Abstimmungsresultat Frankreich gewisse Vorteile bringen könnte. Es wäre sehr leicht, die maßgebenden französischen Politiker von dieser Illusion endgültig zu heilen. Man brauchte nur — wie dies kürzlich ein Mitglied der deutschen Saardelegation vorschlug — den aus 30 Mitgliedern bestehenden saarländischen Landtag nach Paris kommen lassen und ihn um seine Meinung befragen.

Es erscheint sehr fraglich, ob die gegenwärtige Regierung imstande sein wird, sich dem Druck der lothringischen Schwerindustrie zu entziehen. Die eingangs erwähnte Aussprache wird jedenfalls eine Klärung der Lage, d. h. die Verhandlungsmöglichkeiten ergeben. Es liegt in unserer Absicht, die Verhandlungen über den Grubenbesitz entsprechend den weitgehenden deutschen Vorschlägen zu führen und bei der Erörterung der Zoll- und Handelspolitik den französischen Wünschen Rechnung zu tragen. Ferner wäre eine

Pachtkonzession im Warndtgebiet

an die angrenzende französisch-lothringische Industrie möglich. Die gegenwärtigen zollpolitischen Verträge (Zollfreiheit zwischen Frankreich und dem Saargebiet) könnten vorerst bis 1935 in Geltung bleiben. Nach 1935 würde man Frankreich eine reichlich bemessene kontingentierte Einfuhr ins Saargebiet zugestehen.

Das Entgegenkommen ist also unsererseits sehr groß und beweist, daß die deutsche Saardelegation im Einverständnis mit der Saarbevölkerung ihr möglichstes tun wird, um die Rückgliederung baldigst zu erreichen. Der Verkehrsminister Pernot wird sich während der Osterferientage zu entscheiden haben. Verharren die französischen Delegierten nach wie vor auf dem Standpunkt, daß nur ein Drittel der saarländischen Staatsgruben an das Reich zurückkehren dürfen, so besteht keine Aussicht auf einen Erfolg der Pariser Saarkonferenz. Es wird sich dann die zwangsläufige Aufrollung der Saarfrage in Genf ergeben. Anläßlich der Junitratstagung, in der die Beseitigung des Bahnschutzes zu beschließen sein wird, kann der Vertreter Deutschlands im Rat die Saarfrage zur Debatte stellen. Man scheint sich auch in französischen Kreisen auf die Eventualität einer Uebersiedlung der Saarkonferenz von Paris nach Genf vorzubereiten. Nach den Osterferien wird man in dieser Hinsicht klar sehen.

Es sei bemerkt, daß in französischen Propagandablättern die Saarfrage eingehend behandelt wird. Eines dieser Organe, das Blatt „Stambul" (in Konstantinopel erscheinend) veröffentlicht in seiner Nummer vom 10. April einen Artikel, in dem der Nachweis unternommen wird, es wäre für die Saarländer das beste, ihre gegenwärtige „Autonomie" in eine dauernde umzuwandeln. „Ohne Frankreich können die Saarländer doch nicht leben," lautet die Schlußfolgerung. Man bereitet sich hier auf eine große internationale Aussprache über die Saarfrage vor und entfaltet schon jetzt eine entscheidende Beeinflussung der öffentlichen Meinung.

Um 1.10 Uhr ist man soweit, daß man zur

Abstimmung

schreiten kann. Die Spannung im Hause ist auf das Höchste gestiegen, als Präsident Löbe das Ergebnis verkündet: Es sind abgegeben im ganzen 424 Stimmen, davon 217 mit Ja, 206 mit Nein und eine Stimmenthaltung. Der Verbindungsantrag ist also angenommen. Das Ergebnis wird von der Opposition zur Linken mit stürmischen Pfuirufen, von den Regierungsparteien mit lebhaften Beifallskundgebungen begrüßt.

Wenn nicht noch, was kaum mehr zu erwarten ist, bei den Abstimmungen zu den Steuergesetzen sich eine Panne ereignet, wird am Montag das Gesamtprogramm der Regierung verabschiedet werden können.

Auf Wunsch einiger Parteien wird dann die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen. Offenbar will man die Pause benutzen, um noch die letzten Unstimmigkeiten über das Finanzprogramm, namentlich mit der Wirtschaftspartei, auszuräumen und so eine Annahme auch dieses Teils des Regierungsprogramms zu sichern.

---

* **Die Gründung einer liberalen Partei in Spanien** wird von Graf Romanones und Marquis von Albucemas vorbereitet, die den bereits in England und Belgien bestehenden liberalen Parteien entsprechen soll.

Großfeuer in Riga

2 Feuerwehrleute getötet, 4 schwerverletzt

Telegraphische Meldung

— Riga, 12. April.

In der vergangenen Nacht wurde ein zweihundert Meter langes vierstöckiges Gebäude der Rigaer Fabrik Prowodnik, in dem sich die Flachsniederlagen der russischen Schiffahrtsgesellschaft Sowtorgflot befand, durch Feuer vernichtet. Der Brand war um 5 Uhr abends im dritten Stockwerk entstanden und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Die gesamte Rigaer Feuerwehr wurde herangezogen. Sie versuchte zunächst die unteren Stockwerke des Gebäudes zu retten. Kurz vor 10 Uhr erfolgte jedoch in einem Teil des Gebäudes ein Deckeneinsturz, wobei zwei Feuerwehrleute unter den Trümmern den Tod fanden und vier andere schwer verletzt wurden. Die Flammen ergriffen darauf auch die übrigen Teile des Gebäudes. Die Löscharbeiten waren heute früh noch nicht beendet. Die Kriminalpolizei leitete eine Untersuchung über die noch nicht geklärte Ursache des Brandes ein. Nach einer vorläufigen Schätzung sind etwa 3000 Waggonladungen Flachs im Werte von 25 Millionen Lat (20 Millionen Reichsmark) verbrannt.

Rückblick und Vorschau

Unterminierungsversuche bei Reichswehr und Schutzpolizei — Kommunistische und nationalsozialistische Propaganda — Schärfste Abwehr!

Wenn Stresemann den Unterschied der diplomatischen Handhabung der Außenpolitik zwischen dem Früher und dem Heute besonders sinnfällig demonstrieren wollte, pflegte er vor allem darauf hinzuweisen, daß zu den Machtmitteln des alten Staates ein starkes Heer und eine große Flotte sowie eine ungebrochene Wirtschaft gehörten. Die deutsche Außenpolitik des Nachkriegsjahrzehnts konnte sich auf keine von ihnen stützen, geschweige denn überhaupt berufen. Aus diesem Grunde unterstützte Stresemann, auch vom außenpolitischen Standpunkt her, alles, was zur Kräftigung der Wirtschaft und zur Förderung der Konsolidierung der deutschen Machtmittel nützlich und angebracht erschien. Daß es gelungen ist, in der überraschend kurzen Zeit von etwa sechs Jahren aus den Trümmern des alten Heeres über die Freiwilligen-Organisationen und die Volkswehren (über die man heute nur noch lächeln kann) hinweg eine Wehrmacht zu schaffen, die trotz der zahllosen Einschränkungen und Einklemmungen des Versailler Vertrags ein Musterheer darstellt, gehört zu den großen Taten deutscher Organisationsfähigkeit, die gerade durch diese Hemmnisse gereizt das Beste herausholte, was überhaupt zu erreichen war. So gesehen steht der Name Seeckts neben denen der großen Reorganisatoren der preußischen Armee nach dem Zusammenbruch von 1806/07, Scharnhorst und Gneisenau.

Reichswehr und Reichsmarine sind zwar auch heute noch nicht Faktoren von ausschlaggebendem Gewicht, daß man in die Waagschalen internationaler Entscheidungen werfen kann, aber sie bilden zusammen mit der Schutzpolizei die Säulen der staatlichen Ordnung, auf denen das neue deutsche Reichsgebäude ruht. Dieser Aufbau und Ausbau der Reichswehr hat sich im allgemeinen in der Stille vollzogen. Bei der Schutzpolizei ist es nicht immer so ruhig abgegangen, weil sich dort eine Reihe sozialdemokratische Funktionäre, vornehmlich in Preußen, zu Experimenten verleiten ließ, die nicht immer gute Erfolge gezeitigt haben. Trotzdem darf man wohl heute ohne erhebliche Einschränkung sagen, daß die äußere und innere Organisation der Schutzpolizei in Preußen — das allein drei Viertel bis vier Fünftel der aus dem Versailler Vertrag und den verschiedenen Botschafterkonferenzbeschlüssen zugebilligten Höchstzahl stellt — und in den übrigen Ländern so durchgeführt ist, daß sie ein absolut zuverlässiges Instrument in den Händen der Regierungen darstellt.

Wäre es anders, wären die Unterminierungsversuche nicht zu verstehen, die von den radikalen Parteien zur Rechten und zur Linken immer wieder von neuem gegen Heer und Polizei unternommen werden. Charakteristischerweise, aber durchaus verständlich ist dabei die zwiespältige Angriffsrichtung der Extremen. Die Kommunisten, deren Politik in merkwürdiger Romantik immer noch von der Straßenbarrikade ausgeht, erblicken in den Schutzpolizisten ihre geborenen Feinde, weil sie ihnen auf der Straße entgegentreten. Merkwürdigerweise apostrophieren sie bei ihren Verhetzungsversuchen die Polizisten als ihre „Klassengenossen" und appellieren an ihr Solidaritätsgefühl. Daß sie immer wieder von neuem Versuche wagen, zeigt die aufschlußreiche Tatsache, daß in der letzten Zeit nicht weniger als fünf kommunistische Geheimdruckereien aufgehoben wurden, in denen sie Zersetzungs- und Verhetzungsschriften herstellten. In der Hauptsache war das Druckmaterial für die Schutzpolizei bestimmt. Bei der Verhaftung des Kommunisten und Anarchisten Friedrich hat sich aber auch herausgestellt, daß zum mindesten Versuche, auch die Reichswehr kommunistisch zu verseuchen, unternommen worden sind. Der Fall Friedrich wird voraussichtlich noch weitere Folgerungen nach sich ziehen, denn es scheint, daß man mit der Dingfestmachung dieses Agitators, der es nebenbei bemerkt mit seiner proletarischen und klassenkämpferischen Gesinnung vereinbart, Besitzer einer Luxusmotor-

MARCHIVUM

nacht zu sein, die bezeichnenderweise auf den Namen „Seeräuber“ getauft ist), der deutschen Polizei ein guter Fang geglückt ist. Man hat nämlich feststellen können, daß drei Funktionäre der russischen Handelsvertretung in Berlin bei der Herstellung und Verbreitung dieses zur Verhetzung der Reichswehr bestimmten Materials tätig waren. Der deutschen Regierung kann dieses Ergebnis nur willkommen sein, denn es gibt ihr eine wichtige Waffe in den diplomatischen Auseinandersetzungen mit Rußland in die Hand. Man ist von drüben her die Taktik gewöhnt, daß die Bolschewisten nach dem Dieb schreien, wenn sie selbst ein schlechtes Gewissen haben. Die Feststellung über die Beteiligung sowjetrussischer Funktionäre an hochverräterischen Unternehmungen in Deutschland, die durchaus als ein ernster Zwischenfall angesehen werden muß, wird das Auswärtige Amt im Sinne der heute vor acht Tagen an dieser Stelle veröffentlichten Ausführungen benutzen können, um den Verdrehungen und Verdächtigungen der Dinge, die sich bis zu heftigen Anklagen über antikommunistische Kundgebungen in Deutschland verstiegen haben, den Mund zu stopfen und selbst dann, wenn der Zwischenfall nicht besonders aufgebauscht werden soll, mit ihm den Zwang zu schaffen, daß die Verhandlungen nicht vom sachlichen aufs agitatorische Gebiet verschoben werden.

Daß die kommunistischen Einbruchsversuche in die Reichswehr nicht so intensiv unternommen werden wie bei der Schutzpolizei, ergibt sich von selbst. Die Reichswehr ist nach außen und innen so fest gefügt, daß die kommunistische Zellenbildung innerhalb der Mannschaft von vornherein aussichtslos erscheint. Man kann im übrigen mit Genugtuung feststellen, daß das Vertrauensverhältnis zwischen den Offizieren und den Mannschaften sich bis jetzt als eine vorzügliche Schutzwehr gegen das Eindringen der kommunistischen Propaganda erwiesen hat und sich zweifellos auch in Zukunft bewähren wird. Dagegen ist die Reichswehr mehr als die Schutzpolizei von den Nationalsozialisten bedroht, die allerdings von anderem Gesichtspunkt aus sich Mühe geben, im Heereskörper Einbruchsstellen für ihre Agitation zu schaffen. Sie wenden sich dabei in der Hauptsache an das Offizierskorps, ohne aber auf die Bearbeitung der Mannschaften gänzlich zu verzichten. Auch diese Versuche sind bisher alle im Keime erstickt worden. Nur in einem Falle sind sie bis jetzt, soweit die Oeffentlichkeit unterrichtet ist, innerhalb des Offizierskorps wirksam geworden. Wie erinnerlich, wurden in Ulm zwei junge Offiziere verhaftet, weil sie sich in nationalsozialistischem Sinne betätigten. Die Gefahr der nationalsozialistischen Agitation ist aber damit nicht beseitigt worden. Man muß vielmehr annehmen, daß gewisse Verbindungsfäden bestehen geblieben sind und daß die nationalsozialistische Propaganda keineswegs darauf verzichtet hat, im Offizierskorps Boden zu gewinnen.

In diesem Zusammenhange muß auch die Tatsache gewürdigt werden, daß der bisherige Kommandeur der Dresdener Infanterie-Schule, Generalmajor von Falkenhausen, aus dem Dienste ausgeschieden ist. Es wird von zuständiger Reichswehrstelle versichert, das Ausscheiden des Generalmajors sei keine Maßregelung und habe mit politischer Propagandatätigkeit nichts zu tun. Es gibt aber doch zu denken, daß ein hoher Offizier sich sofort zur nationalsozialistischen Partei bekennt, sobald die Fesseln des Dienstes ihn daran nicht mehr hindern. Es gibt weiter zu denken, daß der Chef der Heeresleitung Heye in Dresden die Schüler der Infanterie-Schule vor politischer Betätigung gewarnt hat. Man wird darin doch wohl den Beweis dafür erblicken müssen, daß in der letzten Zeit die nationalsozialistische Propaganda sich dem Offizierkorps der Reichswehr mit besonderem Eifer zugewendet hat.

Von einem Teil der Presse sind dem Chef der Heeresleitung scharfe Worte gegen die monarchistisch gesinnten Offiziersfamilien in den Mund gelegt worden. Derartige Worte sind indessen, wie man jetzt genauer erfährt, nicht gefallen. Heye hat lediglich betont, daß die Offiziere, die sich innerlich nicht an ihren Eid gebunden fühlten, besser daran täten, aus der Reichswehr auszuscheiden. Es halte sie niemand, da die Reichswehr einen reichlichen Offiziersersatz zur Verfügung habe. Dieser Appell wird hoffentlich seine Wirkung nicht verfehlen. Die Politik muß unter allen Umständen der Reichswehr ferngehalten werden. An dieser Ueberlieferung des deutschen Heeres festzuhalten, besteht heute mehr Veranlassung denn je. Besonders gefährlich müßten sich nationalsozialistische Einflüsse innerhalb des Offizierskorps auswirken, da die Nationalsozialisten zweifellos Gedankengängen huldigen, die leicht zu einem Staatsstreich führen können. Wenn der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung bemüht sind, derartigen Spekulationen und politischen Auffassungen den Zugang zur Reichswehr unter allen Umständen zu verschließen, so werden sie dabei unbedingt die Billigung aller derer finden, die die Reichswehr als ein unantastbares Werkzeug der Staatsgewalt erhalten wissen wollen.

„Das deutsche Heer ist eine Einrichtung, die von den machthabenden Majoritäten des Reichstages nicht abhängig sein kann.“ Diese Worte Bismarcks, die bereits auf ein Alter von 43 Jahren zurückblicken können, sind heute richtungsweisender denn je. Die schwere Krisis des deutschen Parlamentarismus, der sich von Tag zu Tag mehr in sich selbst zu verrennen droht, zeigt leider nur allzu deutlich, wie unsicher seine staatlich-politischen Stützen in den Händen der Parteien sind. Es hat auch nicht den Anschein, als ob diese Labilität, das charakteristische Merkmal der deutschen Regierungen seit 1924, sobald behoben werden wird. Umso notwendiger ist es, daß die höchste Spitze des Staates, der Reichspräsident, und das organisatorische Rückgrat seiner Macht, Reichswehr und Schutzpolizei, losgelöst vom parteipolitischen und parlamentarischen Kampf bleiben. Denn hier allein befinden sich bei der bedenklichen Steigerung der Staatskrise allein die starken Wurzeln unserer Kraft.

Kurt Fischer

Am Ende der Flottenkonferenz

Henderson und Cecil

Staatssekretär Henderson sprach am Freitag abend in einer Rede auf einer Arbeiterversammlung zum Ergebnis der Flottenkonferenz:

Die Verhandlungen zwischen Frankreich, Italien und dem englischen Foreignminister werden fortgesetzt werden. Aber abgesehen davon kann die noch wichtigere Arbeit der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes jetzt wieder aufgenommen werden. Technische Hindernisse für die Abrüstung zur See, die der vorbereitenden Kommission den Weg versperrten, sind beiseite geräumt worden. Die Kommission wird jetzt in der Lage sein, einen allgemeinen Abrüstungsvertrag aufzuziehen, durch den nicht nur die Flotten, sondern auch die Heere und Luftstreitkräfte begrenzt und vermindert werden können. Henderson erklärte zum Schluß: Ich darf meines Erachtens wohl sagen, daß wir nunmehr mit einer Weltabrüstungskonferenz in absehbarer Zeit rechnen können, zu deren Einberufung und Durchführung der Völkerbund verpflichtet ist.

Lord Cecil, der in einer Sitzung der Völkerbundskommission sprach, sagte u. a.: Die Flottenkonferenz hat eine große Leistung zu verzeichnen, nämlich die Konsolidierung der englisch-amerikanischen Kreuzer. Hoffentlich wird diese Freundschaft zu einer gemeinsamen Zusammenarbeit im Interesse der Abrüstung führen.

Zwei englische Kreuzerbauten 1930

Den Londoner Blättern zufolge werden voraussichtlich von den 12 Kriegsschiffen des Programms von 1929, deren Bau von der Regierung gestrichen worden war, zwei in diesem Jahre in Bestellung gegeben werden, nämlich zwei Kreuzer. Gegenwärtig besitzt England 52 Kreuzer, von denen aber vier veraltet sind. England muß also zwei neue Kreuzer bauen um die in dem geplanten Dreimächteabkommen vorgesehene Zahl von 50 Kreuzern zu erreichen.

Feindliche Schwestern

Unüberbrückbare Kluft zwischen Paris und Rom?

Drahtung uns. römischen Vertreters

K. Rom, 12. April.

Der endgültige Verzicht auf ein Fünfmächteabkommen hat in Italien nicht den geringsten Eindruck gemacht. Man hat das Scheitern der französisch-italienischen Verhandlungen lediglich zur Kenntnis genommen wie eine Tatsache, die seit Monaten vorausgesagt worden war und mit unfehlbarer Sicherheit eintreten mußte. Wenn in den heutigen Kommentaren der italienischen Presse einerseits auch die Schuld an dem Scheitern des Fünfmächteabkommens Frankreich zugeschoben wird, so wird andererseits offen Befriedigung darüber ausgedrückt, daß Italien nunmehr allen Vertragsverpflichtungen, die seine Seerüstungen eingeschränkt hatten, enthoben sei. Man erkennt heute deutlicher als je, daß für Italien die Londoner Flottenkonferenz lediglich ein äußerer Anlaß war, seinen Machtwillen zur Schau zu stellen und eventuell sein Prestige zu stärken. So sagt die „Tribuna“ am Schluß ihres heutigen Leitartikels: „Das faszistische Italien hat auf dieser letzten Konferenz für immer seine Isolierung gesprengt, in die es bisher durch die Auffassung der historischen Unmündigkeit und politischen Unbedeutendheit abgesperrt worden war. Es hat unerschütterlich seine Rangstellung als Mitbeteiligter an der europäischen und Weltpolitik verteidigt.“

In politischen Kreisen Roms ist man der Ansicht, daß die Londoner Flottenkonferenz die letzte Möglichkeit einer Verständigung und freundschaftlichen Wiederannäherung Frankreichs und Italiens vernichtet habe und daß nunmehr die Kluft zwischen Rom und Paris unüberbrückbar sei.

Amerikanische Ersparnisse

Telegraphische Meldung

= **Washington, 12. April.** (United Preß.) In einer Erklärung des Präsidenten werden jetzt Zahlen über die Ersparnisse, die die Vereinigten Staaten durch das Dreimächte-Abkommen erzielt, veröffentlicht. Hoover betont, daß durch die Londoner Konferenz dem Wettrüsten der hauptsächlichsten Flottenmächte ein Ende gemacht worden sei. Wenigstens 2,5 Milliarden Dollar würden diese Mächte, falls man das Londoner Bauprogramm mit den Zahlen der Genfer Konferenz von 1927 vergleicht, sparen. Weiter weist der Präsident darauf hin, daß dank dem in London zu erwartenden Ergebnis die Vereinigten Staaten in den nächsten Jahren nur etwa 500 bis 650 Millionen Dollar für Flottenzwecke ausgeben würden. Wäre die in Genf vorgeschlagene Tonnage in Kraft, so hätten die Vereinigten Staaten in dieser Zeit 1400 bis 1650 Millionen Dollar für Flottenzwecke ausgeben müssen.

„Graf Zeppelin“ über der Schweiz

— **Friedrichshafen, 12. April.** Heute früh 7.56 Uhr wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ aus dem Osttor der Halle gezogen und stieg pünktlich 8 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner ersten Schweizerfahrt auf. An Bord befinden sich 48 Personen. Die Fahrtroute wird voraussichtlich über Zürich, Genf, Basel und Bern führen. Der Himmel ist ziemlich bedeckt.

Dr. Eckener in Newyork

— **Newyork, 12. April.** Dr. Eckener ist in Begleitung seiner Gattin von Washington nach Newyork zurückgekehrt und wird am Montag an Bord des Hapagdampfers „Reliance“ die Heimreise nach Deutschland antreten, um die letzten Vorbereitungen für den am 15. Mai beginnenden großen „Süd- und Nord-Amerika-Flug des „Graf Zeppelin“ zu treffen.

Badische Politik

Zum Finanzausgleich

Die Regierungsparteien haben nach Prüfung des Entwurfs zum Finanzgesetz 1930-31 dem Landtag eine Reihe von Abänderungsvorschlägen unterbreitet. Der Anteil der Gemeinden an den Ueberweisungssteuern soll wieder auf 35 Prozent erhöht werden, das Land also nur 65 Prozent erhalten, was einen Ausfall von jährlich rund 1,5 Mill. bedeutet. Um diesen Betrag verbessert sich die Ueberweisung für die Gemeinden. Den Ersatz hierfür verschafft sich das Land dadurch, daß es den Anteil der Wohnungsfürsorge an der Gebäudesondersteuer um den gleichen Betrag kürzt. Ferner soll die Einwohnersteuer für Land und Gemeinden in Wegfall kommen, ebenso der als Notabgabe vorgesehene außerordentliche Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer. Wenn die Vorschläge der Koalitionsparteien angenommen werden, so verlieren die Gemeinden im Durchschnitt der Jahre 1930/31 jährlich nurmehr rund 3,4 Millionen. Sie gewinnen jedoch statt dessen jährlich rund 5,3 Mill. Ein weiterer finanzieller Vorteil entsteht den Gemeinden noch durch die Erhöhung der Altersgrenze bei den Gemeindebeamten, durch den Wegfall der Besitzstandsnorm bei den Lehrern und durch die Uebernahme von Kreisstraßen auf das Land.

Insbesondere gewinnt Mannheim,

wie wir einer Darstellung der „Karlsruher Zeitung“ entnehmen, weitere 400 000 ℳ, wenn dort die örtlichen Sonderzuschläge wie beim Staat in Wegfall kommen. Nach den neuesten Mitteilungen aus Berlin ist eine Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 auf 0,85 v. H. beabsichtigt. Dadurch würden den Gemeinden weitere 500 000 ℳ zufließen.

Inzwischen haben sich auch die Oppositionsparteien eingehend mit der Materie befaßt. Im besonderen sind von der Liberalen Arbeitsgemeinschaft zahlreiche Abänderungsanträge gestellt worden.

Schweitzers 80. Geburtstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. April.

Zu Ehren des Majors a. D. Schweitzers, der heute das 80. Jahr eines an Arbeit und Ehren reichen Lebens vollendete, fand in der 1918 von ihm selbst ins Leben gerufenen und bis zum heutigen Tag auch von ihm geleiteten Pressekonferenz im Gebäude der Reichspressestelle eine kurze stimmungsvolle Feier statt. Der Tisch des Vorsitzenden war mit prachtvollen Blumengewinden geschmückt. Die Reichsregierung, die preußische Staatsregierung und die Presseorganisationen hatten zahlreiche wertvolle Ehrengaben gesandt. Der Reichspräsident hat Major Schweitzer sein Bild mit Unterschrift und ein längeres Glückwunschschreiben überreichen lassen. Der Reichswehrminister Gröner beglückwünschte ebenfalls in einem freundlichen Schreiben den Jubilar als Mitglied des alten Heeres. Der Leiter der preußischen Pressestelle überbrachte die Glückwünsche des Ministerpräsidenten Braun und der preußischen Staatsregierung. Die Vertreter der Presseabteilung und der Journalistenvereinigungen haben in kurzen, herzlich gehaltenen Ansprachen die Verdienste Major Schweitzers um den Journalistenstand und insbesondere die von ihm begründete Pressekonferenz hervor.

Deutsche Volkspartei

Am Dienstag, 15. ds. Mts., abends 8.15 Uhr, findet im Nebenzimmer der Bäckerinnung, S 6, 40, ein

Aussprachabend

der Jungmännergruppe des „Hindenburgbundes“ statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Semesterbeginn an der Handels-Hochschule Mannheim

Die Vorlesungen des Sommer-Semesters beginnen am 2. Mai d. Js. Im Vorlesungsplan sind wiederum mehrere Vorlesungen grundlegender Art aus den verschiedensten Wissensgebieten enthalten, deren Stunden so gelegt sind, daß auch die bereits im praktischen Leben Stehenden sie besuchen können. Zu diesen Vorlesungen werden alle Personen, die über 17 Jahre alt sind, ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen: Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache (Stilistische Uebungen, Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische).

Den Teilnehmern an sämtlichen Sprachkursen wird in der Woche vom 28. April bis 3. Mai im Sprachlichen Seminar, E 7, 20, Gelegenheit gegeben, sich mit dem ordentlichen Professor, der mit der Leitung des Sprachstudiums beauftragt ist, und den Kursleitern zwecks Einreihung in die einzelnen Kurse zu beraten. In die Mittel- und Oberstufe kann nur eingereiht werden, wer den in der Unter- bezw. Mittelstufe durchgenommenen Lehrstoff beherrscht. Daher ist die Anmeldung zu den Sprachkursen noch vor Beginn der Kurse noch dringend erwünscht.

Das den Fremdsprachlichen Seminaren angegliederte Institut zur Sprach- und Wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung von Dolmetschern (Dolmetscher-Institut) wird zum 1. Mai d. J. eröffnet. Auskünfte und Drucksachen durch das Fremdsprachliche Seminar an der Handels-Hochschule Mannheim, E 7, 20.

Ohne Lösung einer Hörerkarte ist unentgeltlich gestattet der Besuch der Allgemeinen Vorlesungen und Vorträge (O.Z. 145—158 des Vorlesungs-Verzeichnisses), ferner der Besuch der Vorlesung über „Grundzüge der deutschen Rechtsgeschichte“ (O.Z. 47 des Vorlesungs-Verzeichnisses), der Vorlesung über „Hauptströmungen der französischen Literatur seit der Jahrhundertwende“ (O.Z. 93) und der Vorlesung in französischer Sprache über „La physionomie de la France, régionalisme, Types sociaux“ (O.Z. 95).

Wir verweisen auf die heutige Veröffentlichung der Hochschule im Anzeigenteil.

Karl Räder 60 Jahre alt

Geburtstage sind Gedenktage. Nicht nur für den, der den Geburtstag für sich behaupten kann, sondern für alle um ihn, die ihn kennen und zu würdigen wissen. Gedenken aber heißt sich besinnen, auf das was war, was ist und was sein wird, wobei auch das Wie im gleichen Maße beachtet sein muß. Je bedeutender sich ein Mensch durch sein Wirken seiner Mitwelt gemacht hat, umso größer wird der Kreis derer sein, die sich an seinem Geburtstage mit ihm besinnen, mit ihm gedenken.

Am Sonntag, den 13. April, wird die ganze Pfalz, ja auch drüben die aus Baden und die angrenzenden Hessen werden des 60jährigen Karl Räder gedenken. Und wer ihn noch nicht kennt, der erfährt durch die Zeitungen, daß Räder, ein „Pfälzer Hauspoet“, mit seinen saftigen Pfälzer Mundartdichtungen, in denen er die Pfalz und die Pfälzer und die Geschichte, ferner den Sagen- und Märchenschatz des Pfälzerlandes verherrlicht, schon manchem Mißgestimmten wieder frohe Laune ins Herz gepflanzt hat. Und die vielen, die in Bad Dürkheim geweilt haben und Räder mit seinen launigen Mundartdichtungen hören konnten, werden immer gern daran zurückdenken. Was Räder besonders auszeichnet, ist seine schlichte, betonte pfälzische Art.

Seine Wiege hat in Dürkheim gestanden, eine zweijährige Lehrzeit hat ihn durch Deutschland getrieben, aber das Ursprüngliche ist haften geblieben: die Pfälzer Art. Mit besonderer Liebe hängt Räder an seinem Geburtsort Bad Dürkheim, in dem er noch jetzt seine Wohnung hat. Dort lebt er inmitten seiner Familie ein glückliches Dasein. Sein Berufsleben führt ihn jedoch täglich nach Ludwigshafen in die J. G. Farbenindustrie, deren Werkszeitung er redaktionell leitet.

Morgen wird mancher Pfälzer Bub, manches Pfälzer Mädel und alle die Pfälzer, die Zeit und Muße haben, vielleicht in ruhiger Stunde zu Räders Gedichtsammlungen greifen, darin lesen und so schlicht des „Pfälzer Hauspoeten“ gedenken, der nunmehr ein sechzigjähriges Leben hinter sich hat und der hoffentlich den Pfälzern noch lange erhalten bleibt und ihnen noch vieles Gute an Gedichten in Pfälzer Mundart schenkt.

Palmsonntag im Schwarzwald

Wandert man in der heiligen Woche oder in den bald darauf folgenden Tagen durch eins der lieblichen und idyllischen Schwarzwaldtäler, so bemerkt man mit Erstaunen in der Nähe eines jeden Häuschens rote Kreuze, welche eine Höhe von ungefähr einem Meter haben. Diese Kreuze bilden die sogenannten „Palmen“ des Landes und ihre Bauart ist außerordentlich bemerkenswert.

Eine meterhohe Stange ist unten mit einigen Zweigen der Stechpalme geziert, über diesen stachligen Zweigen wehen rote Verzierungen in der Form eines Kreuzes, Herzens oder auch öfter den beiden Anfangs-Buchstaben A. M., die die Worte „Ave, Maria!“ bedeuten. Die Lettern dieser Gebetsworte sind aus den Beeren der Stechpalme, welche in dieser Jahreszeit eine gleichsam mit Reif bedeckte blaue Farbe bekommen, geformt. Bänder in allen möglichen bunten Farben umgeben die grünen stachligen Blätter. Zumeist sind es Kinder, welche diese „Palmen“ anfertigen, und der Palmsonntag ist eigentlich ein Kinderfest.

Die guten Schwarzwälder Bauern wissen aus der vom Großvater ererbten Bibel recht gut, wie sehr der Herr Jesus die Kinder liebte, und darum wählen sie diese, um Fürsprache zu tun und Gottes Segen zu erflehen. Und wirklich verwenden die Kleinen alle mögliche Sorgfalt und Mühe, ihre „Palmen“ so schön als irgend möglich zu gestalten und verbringen viele Stunden mit den Verzierungen und Ausschmückungen. Später tragen sie diese zum Priester, der sie weiht, und pflanzen sie dann in der Nähe des väterlichen Hauses in den Boden, glücklich und stolz Nachbarn und Vorübergehende betrachtend, ob sie nicht über ihre Geschicklichkeit und Kunst staunen. Am Palmsonntage selbst findet mit diesen Kreuzen eine Wallfahrt nach der Kirche statt, und das Gesicht eines Jeden strahlt so voll Selbstbewußtsein und Zufriedenheit, als wäre er begnadet, die heilige Monstranz selber zu tragen.

Nach der Messe sammelt sich die Gemeinde außerhalb der Kirche, um den gemeinschaftlichen Segen zu empfangen. Familienweise kehren sie dann nach Hause zurück. Am väterlichen Wohnhause angelangt versammelt sich die Familie an dem Ort, wo die Palme eingegraben wird. Alle entblößen das Haupt und verrichten stumm ein kurzes Gebet, worauf die Zeremonie durch ein fröhliches Mahl ihr Ende findet.

Lufthunger

Von Hanns Glückstein

Ich muß emol widder heut naus in die Luft,
Muß raus aus dem Prattle unn Krittle,
Muß naus, wo nix petzt eem, nix paßt unn knufft,
De Schloaf unn de Stickschdöß zu schüttle!

Gewitter, was werd's eem do luschtig um's Herz,
So fröhlich, so selig, so krawolig,
Do gappt's eem, do foppt's eem, do zieht's eem unn zerrt's,
Do werd m'r so jung dann unn zawwlig!
Im Schtübbche, do schpinne im Winter die Trääm
So friedlich, gemütlich unn heemlich,
Doch locke die Vöggel, die Schträucher, die Bääm,
Dann macht eem die Schtuwweluft gräämlich!
Do werre eem werklich die Maure zu eng,
Unn's Herz hoppst mit fröhlichem Schnellzer,
Do will m'r halt naus aus dem Alltagsgedräng,
Sunscht kriegt noch die Herzklapp 'n Knellzer!
Unn drauße, do tobt m'r sich ordlich mol aus,
Schnappt Luft unn dut singe unn schwätze,
Pafft froh mit de Zigarr die Sorge als naus
Unn freet sich, sein Vertel zu petze!

Die Sunn lacht, de Wein lockt, die Welt is voll Duft,
Im Herz drin die Glöckelcher bimmle:
Ich muß emol widder heut naus in die Luft,
Sunscht muß ich im Schtoab drin verschimmle!!

Als Mannheim kurbayrisch war

Soeben hat das Münchner Kriegsarchiv den 5. Band seiner „Bayrischen Heeresgeschichte" herausgegeben. Mit diesem Bande schließt der Verfasser Oberst a. D. Dr. O. Bezzel den Unterabschnitt seiner „Pfälzischen Heeresgeschichte" ab. Der neuerschienene Band bringt die sogenannte kurpfälzisch-bayrische Periode von 1778—1803 zur Darstellung. Erschließen die gut ausgestatteten und geschmackvollen Bände der neuen pfälzischen Heeresgeschichte ein reichhaltiges bis vor wenigen Jahren unbekanntes und unberührtes Material für das Wissen von der allgemeinen, der Orts- und Familiengeschichte der ehemaligen Kurpfalz, so ist ihr neuer Band bemerkenswert für jeden Mannheimer, der sich mit dem Werden seiner Heimatstadt beschäftigt. Im Anschluß an den in der letzten Samstag-Abendausgabe erschienenen Aufsatz „Mannheim singt die Marseillaise" von Dr. Herbert Stubenrauch, der allgemein großes Interesse fand, werden auch die nachstehenden Ausführungen bei unseren Lesern besondere Beachtung finden. *Schriftl.*

Unrühmliche Kriegspolitik

Oberst a. D. Dr. O. Bezzel sieht den „Epikuräer auf dem Throne von Kurpfalz-Bayern", den Kurfürsten Karl Theodor in anderer Beleuchtung, muß ihn anders sehen wie etwa Dr. Walter in seiner Stadtgeschichte von Mannheim. Die im Münchner Reichs-, Geh. Staatsarchiv und Kriegsarchiv erschlossenen Akten zeigen eben in erster Linie den Landes- und Kriegsherrn, nicht den fürstlichen Mäzen, wie ihn die Stadt an der Neckarmündung kennt und verehrt.

Die erschütternde Kehrseite eines solchen träumerisch weltfernen Mäzenatentums zeichnet Bezzel mit scharfem Griffel: Ein entarteter Hof, ein durchaus korruptes Beamtentum, eine anspruchsvolle, wenig leistende Verwaltung, leere Kassen, verfallene Festungswerke und ein zwar phantastisch aufgeputztes, aber vernachlässigtes und verwahrlostes Heer. So verläuft das erste Dezennium der neuen Herrschaft des Pfälzer Kurfürsten in München, während an den Grenzen seiner rheinischen Lande die Revolution immer dunklere Wolken auftürmt. Dann bricht 1792 der Vulkan aus. Und nun zersetzt eine lächerliche Politik des Kurfürsten die trotz alledem in den alten pfälzischen, jülisch-bergischen und bayerischen Regimentern noch vorhandene Widerstandskraft. Eine Politik der „Neutralität, koste es was es wolle" gegenüber den Massenaufgeboten eines fanatisierten Militärstaates mit räuberischen Zielen? Hier geschieht das Unglaublichste in einer Heeresgeschichte: In Befolgung der „partiellen" Neutralität des kurfürstlichen Greises in München kämpft ein Teil seiner Truppen während eines fünfjährigen Krieges auf Seiten des Reichsheeres gegen den Erbfeind, während die mitten im Brennpunkt der Kämpfe am Rheine liegenden Länder und Festungen nebst der größeren Hälfte des kurfürstlichen Heeres unbeteiligt bleiben sollten. „Village neutre de l'electorat du Palatinat" lesen erstaunt die fränkischen Eindringen an den Eingängen der pfälzischen Ortschaften und man sieht aus den Ereignissen wie ein Michaud, Bastoul oder Ney, der spätere Marschall von Mannheim, Kapital aus derartig ungeklärten Verhältnissen zu schlagen wissen.

Ueber die unsagbar schmählichen Kapitulationen von Jülich, Düsseldorf, Mannheim, Ingolstadt führt die Staatskunst des alten Zauderers Karl Theodor seine zerlumpten Truppen bis in die eigene „Hauptresidenzstadt" München. Hier dürfen im Herbst 1796 die pfalzbayerischen Truppen mit „Gewehr bei Fuß" einer um ihre Mauern tobenden Schlacht zwischen Oesterreichern und Franzosen — als Zuschauer — beiwohnen. Das waren die gleichen braven Leute, die zwei Jahre vorher, zu Weihnachten 1794 mit Aufgebot aller Kräfte ihre Geschütze aus der Mannheimer Rheinschanze „bei Eisgang und furchtbarer Kälte" aufs rechte Ufer gerettet hatten. „Wenn alles zu Grunde geht, unserm Kurfürsten darf keine Kanone verloren gehen," das war damals ihre Parole gewesen. Derartige Lichtstellen in diesen „dunkelsten Blättern der bayrischen Kriegsgeschichte" entschädigen auch sonst da und dort für das viele Verlagen, das dem Leser auf jeder Seite entgegentritt. So insbesondere, wenn die kurpfälzischen Truppen unter Blüchers Führung bei Günnheim und Kaiserslautern noch einmal im achtzehnten Jahrhundert Beweise hoher Tapferkeit und Ausdauer geben dürfen.

Wie kläglich schneidet gegenüber der Brauheit des Mannes die Leitung ab! Gelegentlich der eben erwähnten Geschützrettung glaubte der Münchner Hofkriegsrat es als „Fehler in der militärischen Ordnung" rügen zu müssen, wenn die von Frost erstarrten, schlecht genährten und überhaupt nicht gezahlten Soldaten einige Gewehre im hochgehenden Rheine verloren hatten. Gegen diese hohen Herren, nicht gegen den — aus Sparsamkeit — in seine an allen Ecken zu kurz geschnittene Rumforduniform eingeengten armen Teufel, richtete sich auch der bittere Sarkasmus eines Sportgedichts über diese Sorte von Landesverteidigern in der „Mannheimer Zeitung" von 1798:

„Am Kopf ein Held,
Im Sack kein Geld,
Am Hals ein Kind,
Der Bauch voll Wind
Hink' und vorn ein armer Mann,
Der sich nicht bedecken kann!"

Die Kapitulation der Festung Mannheim

Im neuen Band dieser Heeresgeschichte wird Mannheim als wichtigste deutsche Festung am Oberrhein, wie durch ihre Schicksale in den beiden Koalitionskriegen immer wieder in den Vordergrund des Geschehens geschoben. Von besonderem Werte sind in diesem Zusammenhang die neuen Quellen, die Oberst Bezzel über die von uns schon gestreifte Räumung des Brückenkopfs auf dem Boden der heutigen Stadt Ludwigshafen beigebracht hat. Insbesondere gilt dies von dem Originalbericht des Generals Deroy über die letzten Tage der Rheinschanze im bayerischen Kriegsarchiv. Auch eine erstmals hier abgebildete Karte der Blockade von 1794 wird in Mannheim gewiß großes Interesse erregen. Vergeblich versucht der General, ein Pfälzer, der freiwillig das Kommando in der Festung übernommen hatte, seinem Herrn ihren Besitz zu erhalten. Aber der Statthalter des gleichen Kurfürsten in Mannheim, Minister Graf Oberndorf, besitzt schon seit dem 8. September einen kurfürstlichen Immediatbefehl, wonach er, um der Stadt die Leiden einer neuerlichen Beschießung zu ersparen „eine so viel als möglich honorable Kapitulation" abschließen dürfe. Unberufene, wie der Franzosenfreund Salembert, mischen sich ein und die aus der Festung abziehende kurpfalzbayerische Besatzung wird von den mit Recht entrüsteten Oesterreichern entwaffnet, ja sogar mißhandelt.

Typisch für die völkerrechtliche Auffassung bei den Franzosen ist die Antwort des Konventskommissärs Merlin, als man ihn auf das Versprechen aufmerksam macht, daß bei Räumung der Rheinschanze französischerseits gegeben war, die Stadt nicht wieder zu beschießen: „Die Republikaner kümmern sich um keinen Kriegsgebrauch, als den, den sie selbst aufstellen."

Zu allem Hohn war das Opfer der Kapitulation völlig umsonst gebracht, denn der österreichische General Wurmser bombardierte nun seinerseits, ohne sich im geringsten um die Proteste des Münchner Hofes zu kümmern, im Oktober 1795 Mannheim „viel nachdrücklicher als dies von der anderen Rheinseite überhaupt möglich gewesen wäre." Nach Erstürmung des Galgenbergs durch die Oesterreicher fallen ihre Bomben selbst in das Schloß und am 21. November brennt ein Flügel desselben ab. Wie eine Burleske klingt es, wenn die einrückenden Oesterreicher nun in Mannheim eine kleine pfalzbayrische Truppe ihres „Verbündeten" des Kurfürsten entwaffnen müssen, der die Franzosen für den inneren Dienst in der Stadt die Waffen gelassen hatten.

Mannheim im zweiten Koalitionskrieg

Der zweite Koalitionskrieg brachte Mannheim neue Leiden und Enttäuschungen. Der letzte seiner Fürsten aus dem Blute der Wittelsbacher Stadtgründer, Max Josef IV, konnte mit seinen schwachen Mitteln den Rest des kurpfalzbayrischen Staates am Mittel- und Unterrhein nicht schützen. Trotz seines guten Willens war der Verfall des Staates zu tief, der Wiederaufbau von Heer und Land noch zu schwierig. Nicht 1000 Mann stark war die kurpfalzbayrische Besatzung der Festung als sie von den Franzosen neuerdings durch Ueberrumpelung genommen wurde. In diesem Zeitabschnitt kann man von einer pfalzbayrischen Herrschaft in Mannheim überhaupt nur noch dem Namen nach sprechen.

Nach mehrfachem Hin und Her erstürmt Erzherzog Karl 1799 neuerdings die Stadt, die nun auf seinen Befehl vom 28. September des gleichen Jahres den Festungscharakter verliert. Ihre Wehrlosmachung schützt jedoch Mannheim keineswegs vor neuen Leiden seitens der französischen Nachbarn. Eine unerhörte Ausplünderung unter Marschall Ney und seinem General Sabatier nimmt den Bürgern das Letzte. Nochmals sind es Truppen des eigenen Landesherrn unter dem Obersten, späteren Feldmarschall Wrede, bekanntlich einem Sohne der Nachbarstadt Heidelberg, die durch Eindringen in die Simonsbastei, die Fortsetzung der Entfestungsarbeiten durch bayrische Ingenieure ermöglichen. „Am 14. Juli 1801 sahen die Bürger die letzte bayrische Garnison in ihre Stadt einrücken".

Schon am 20. November des nächsten Jahres aber, sank die alte Fahne der Wittelsbacher von den Türmen der Stadt, auf denen sie seit ihrer Begründung — mit Ausnahme der Franzosenzeiten — geweht hatte. Bald traten auch die Mehrzahl der in bayerischen Diensten verbliebenen Pfälzer aus den rechtsrheinischen Landesteilen zu den Truppen ihres neuen Landesherrn, des Großherzogs von Baden, über. Aber viele Pfälzer und Mannheimer Namen haben noch Jahrzehnte lang in bayrischen Offizierskorps an die lange Zeit der Fahnen- und Waffenbrüderschaft mit den Pfälzern im kurpfalzbayrischen Heere erinnert.

Major a. D. Georg Gilardon-München.

Plan

der Gegend jenseits des Rheins bey Mannheim, nebst der Blocquade der Rhein-Schanze von den Franzosen am Ende des Jahres 1794.

Plan der Mannheimer Blockade von 1794; zum ersten Mal in Mannheim veröffentlicht

Städtische Nachrichten

An der Bahre August Lameys

Nur ein kleiner Kreis von Menschen fand sich heute vormittag im Krematorium unseres Friedhofes ein, um dem unerwartet an einem Herzschlag verschiedenen Kunstmaler August Lamey das letzte Geleit zu geben. Die nächsten Verwandten und Freunde des Verstorbenen hatten durch Kranzniederlegungen ihre Teilnahme bekundet, Schwarzumflorte Lorbeerbäume erhöhen den äußeren Eindruck der tiefen Trauer.

Nach dem Harmoniumvortrag „Komm süßer Tod" durch Musikdirektor Lenz zeichnete

Stadtpfarrer Dr. Hoff

von der Christuskirche das Charakterbild August Lameys. Als Stiller, wenig nach außen auftretender Mensch hat er in Mannheim gelebt. Daher kam sein Ruf als Sonderling. Doch war er nur ein besonderer Mensch, ein Mensch, der die Stille und Ruhe mehr liebte, als das äußere Treiben. In dieser gottergebenen Einsamkeit hat er das Leben gemeistert und die Ewigkeitswerte, die in seiner Seele ruhten, ausgebildet. Als gar die Gattin, mit der er in einer seltenen Lebensgemeinschaft verbunden war, ihm vor drei Jahren durch den Tod entrissen wurde, zog er sich noch mehr in sich zurück. Sein Leben galt vor allem seiner Kunst. Mit andächtiger Freude malte er seine Bilder: Landschaften und Porträts. Weil sie ihm so sehr Erlebnis waren, konnte er sich auch nicht von ihnen durch einen Verkauf trennen. Die Zeit wird kommen, wo auch sein Lebenswerk, sein künstlerisches Schaffen gewertet werden wird. Tapfer haben beide Ehegatten das harte Los des Krieges getragen. Mit welch unendlicher Liebe August Lamey auch an seinen Kindern hing, zeigt die Tatsache, daß er an seine beiden Söhnen im Felde täglich schrieb. Auch später trug er mit starkem Herzen die über ihn hereingebrochene wirtschaftliche Not. Still und schnell ist er nun gestorben. Ein Herzschlag setzte seinem Leben ein Ende. Umgeben von alten Briefen, in der er sich so gern, träumend von früheren Zeiten, versenkte, verschied er.

Harmoniumklänge erfüllten den Raum, als sich der Sarg in die Tiefe senkte. Kränze blieben zurück. Vorn lag ein Kranz mit blau-weiß-roter Schleife. Ohne Aufschrift. Wohl ein Gruß der Stadt, in der der Vater des Heimgegangenen für seine Verdienste um den Staat ein Denkmal erhalten hat. —el.

Meisterprüfung im Schuhmachergewerbe

Von der Schuhmacher-Zwangsinnung Mannheim erhalten wir folgende Zuschrift: Nachdem seit November 1929 die theoretischen Vorbereitungen durch Gewerbe-Hauptlehrer P. Haug, die praktischen Unterweisungen unter Leitung von unserem 2. Obermeister Heinr. Schröckhaus und Schäftemachermeister Wilhelm Ruß ihren Abschluß gefunden hatten, haben sich in der Zeit vom 31. März bis 9. April 38 Jungmeister der Prüfung unterzogen, die sie auch einschließlich von zwei Nachprüfungen mit gutem Erfolg bestanden haben. Die Meisterprüfungskommission für den Kammerbezirk Mannheim, Heidelberg und Modbach hat über das berufliche Können und das theoretische Wissen entschieden und wünscht diesen jungen Handwerkern eine glückliche Zukunft, zum Wohle ihrer selbst und zum Segen der fühleidenden Menschheit. Das Prüfungsergebnis war: die Hälfte mit „gut", ein Viertel mit „sehr gut" und ein Viertel mit „ziemlich gut".

Die Namen der Jungmeister lassen wir folgen: Adler, Georg, Seckenheim, Bender, Karl, Mannheim, Braun, Hugo, Mannheim, Burkhardt, Adolf, Edingen, Deuchel, Friedrich, Ludwigshafen, Dinkl, Ludwig, Mannheim, Frank, Max, Mannheim, Gutperle, Adam, Viernheim, Hämmerer, Alfons, Mannheim, Heigl, Eduard Neckarau, Harter, Hermann, Mannheim, Herbig, Hermann, Friedrichsfeld, Herrmann, Ant., Mannheim, Herschlein, Leo, Mannheim, Hölert, Anton, Seckenheim, Kadel, Georg, Weinheim, Klaming, Ferdinand, Mannheim, Kraß, Emil, Seckenheim, Kuhn, Hugo, Mannheim, Meyer, Alfred, Mannheim, Rees, Alois, Neckarau, Rudolph, Hans, Mannheim, Scherer, Hermann, Ladenburg, Schneider, Alwin, Mannheim, Sämann, Hermann, Mannheim, Sloet, August, Mannheim, Staudt, Friedrich, Rheinau, Gaumert, Erwin, Heidelberg, Holschuh, Wilhelm, Heidelberg, Karl, Hermann, Eberbach, Müller, Heinrich, Eberbach, Schulz, Ernst, Eberbach, Gehrig, Richard, Aglasterhausen, Horich, Walter Hochhausen a. N., Laudeck, Briner, Steinbach, Lenz, Emil, Schollbrunn, Schäfer, Paul, Mudau und Steinöl, Rudolf, Mörschenhardt.

Ein gut verlaufener Unterhaltungsabend zu Ehren der Jungmeister gab im Saale der Bäckerinnung nach Ueberwindung der keineswegs leichten Prüfungsaufgaben einen recht würdigen Abschluß. F.

*

* **Die Städtische Sparkasse** weist im Anzeigenteil darauf hin, daß am Ostersamstag, 19. April (Bankfeiertag) die Sparkasse geschlossen bleibt. Die Zahlstellen in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage geöffnet.

* **Noch gut abgelaufen.** Ein 19 Jahre alter Radfahrer stieß gestern vormittag in der Breitestraße vor dem Lichtspielhaus Schauburg im Vorbeifahren an die Wagentür eines dort stehenden Personenkraftwagens, die im gleichen Augenblick von dem Führer des Wagens nach der Fahrbahn zu geöffnet wurde. Der Radfahrer stürzte zu Boden, blieb aber unverletzt. An dem Wagen wurde die Glasscheibe der Wagentür zertrümmert und die Tür aus einem Scharnier gerissen.

Ein neuentdecktes Sternenwunder

Ein neuer Stern entdeckt... Sie lachen drüber? Doch wenn Sie in den gestrigen Spätabendstunden an der Eberstbrücke, auf der Hindenburgallee oder sonstwo dort in der Gegend verweilt hätten, wäre Ihnen das Lachen vergangen. Denn es stimmte tatsächlich! Nicht umsonst standen die Leute in Gruppen beisammen, nicht umsonst sahen sie unverwandt in südöstlicher Richtung zum Himmel und nicht umsonst unterhielten sie sich so lebhaft.

Ein neuer Stern!

Dies Wort teilte sich anderen mit und pflanzte sich fort.

Ziemlich nieder kam der Wunderstern herauf. Sein Leuchten wurde stärker und stärker. Ein Stern wievielten Grades er wohl sein mochte? Den einen war er Glückverheißung und neue Sonne, den anderen Krieg und Pestilenz. Hin und her ging der Meinungen Streit. Wer hatte wohl Recht? Aber unbekümmert um beide stand der einsame Stern über ihnen, als ob er wie ein Knopf den schwarzsamtenen Mantel der Nacht zusammenhalten müsse.

„Ein neuer Stern?" Wer lachte da so höhnisch auf? Die schöne Illusion war zerstört. Wer wohl der Künstler ist? — Nicht jedem mag es glücken, einen

täuschend ähnlichen Stern nach chinesischer Art aus Papier zu bilden, der als Drachen mit einer Kerze versehen am nächtlichen Himmel dahinschwebt.

Jedenfalls war die Idee, so viele Menschen auf einmal zu täuschen, gut. Denn getäuscht wurden sie alle. Und wäre nicht der „Aufklärer" gestern Abend bei meiner Gruppe erschienen — er hatte den Stern selbstverständlich schon mehrmals in den letzten Tagen beobachtet — so hätte ich mein Liedel zu Ende gesungen: „Steht ein Stern am hohen Himmel, leuchtet heller als der Mond..." ⊙

MARCHIVUM

Gutes Wetter für Palmsonntag

Im Gebirge noch Strahlungsfrost, doch gemäßigt.

Wenn nicht in letzter Stunde noch etwas dazwischen kommt, so kann man auf den Palmsonntag sowohl in den Lagen der Rheinebene wie auch im Schwarzwald mit einem ausgezeichneten Wetter rechnen. Das Aprilwochenende Nummer zwei verspricht damit also mehr als der Vorgänger. Die Wolkendecke, die um die Wochenmitte aufgezogen war, hat sich in der Nacht zum Freitag wieder überwiegend verflüchtigt, wobei auch eine Aenderung der Luftzufuhr mitsprach. Während um die Mitte der Woche bei nördlicher und nordöstlicher Luftzufuhr und kühlem Wettercharakter eine Verdichtung der Wolkenzüge eintrat, schwenkte der Wind, der sich in ganz schwacher Form hält, auf Freitag nach Südwesten um und führte damit wärmere Luftmengen heran. Die Folge zeigt sich auch deutlich darin, daß die höchsten Lagen in der Temperatur gestiegen sind. So wurde am Feldberg eben noch der Gefrierpunkt als Minimum erreicht, während es vordem minus zwei Grad hatte.

Nur die Hochtäler wie St. Blasien und die freien Hochflächen wie die Baar hatten am Freitag früh noch Strahlungsfröste,

aber auch diese gemildert. St. Blasien und Villingen verzeichneten je minus ein Grad, Bad Dürrheim noch minus drei Grad (gegen minus vier). Der Gang der Temperaturbildung deutet auf Temperaturumkehr hin.

Die Sonneneinstrahlung hat sich am Freitag gegen die Vortage ganz erheblich gehoben, so daß die allgemeine Erwärmung auch im Gebirge Fortschritte gemacht hat. In Verbindung mit dieser Erscheinung macht auch die Aufräumarbeit des Frühjahrs mit dem Schnee im Hochschwarzwald, so weit die exponierten Lagen in Betracht kommen, rascheres Tempo. Der Feldberggipfel meldete am Freitag erstmals für diese Frühjahrstage keine Schneehöhe mehr. Anders sieht es natürlich in den Nordlagen aus. Da kann der Ski im Firnschnee, von dem die Sonne köstlich zurückbrennt, noch lange herrschen. Alles in allem: es steht für die ganze Rheinebene und das Gebirge ein prachtvoller Palmsonntag bevor. —oc—

*

* **Aenderung im Fernsprechverkehr mit den Vororten Waldhof und Sandhofen im Spätherbst.** Zur Zeit wird in Waldhof (am Speckweg) ein neues Hilfsamt errichtet. Mit dessen Eröffnung werden die Anschluß-Nummern in Mannheim-Waldhof und Mannheim-Sandhofen umgeändert. Die Teilnehmer in Sandhofen waren seither nicht direkt mit dem Selbstwähler-System zu erreichen, sondern mußten über eine Vermittlungsstelle beim dortigen Amt verlangt werden. Dieser unliebsame Zustand verschwindet ebenfalls mit der Eröffnung des neuen Amtes.

* **Todesfall.** Die dieser Tage im 81. Lebensjahre verstorbene Frau Margarethe Becker, Witwe des im Jahre 1925 verstorbenen Malermeisters Joseph Becker, war seit über 50 Jahren eine treue Abonnentin unserer Zeitung. Neben seinem Berufe als Malermeister hat Herr Becker auch die folgenden Gastwirtschaften betrieben: „Altes Pumpwerk“, die von ihm erbaute „Fischpfanne“ in K 4, das „Rokaldoer“ in G 7 und die „Fröhliche Pfalz“ in U 2, 7. Das letztere Haus wurde für den Bau der Fortbildungsschule von der Stadt erworben.

* **Heimtückische Ueberfälle.** Aus bis jetzt noch unbekanntem Grunde überfiel in der vergangenen Nacht zwischen 1.30 und 2 Uhr ein 33 Jahre alter Schlosser aus Käfertal einen 45 Jahre alten, auf dem Nachhauseweg befindlichen Former auf der Auerhahnstraße in Käfertal rücklings und brachte ihm mit einem Messer zwei erhebliche Stichwunden am Hinterkopf bei. Kurze Zeit darauf überfiel der gleiche Täter an der Ecke Neuhaus Wingert- und Wormser Straße einen 44 Jahr alten Schmied aus Käfertal in gleicher Weise und verletzte ihn durch fünf erhebliche Stiche am Körper.

* **Leichenländung.** Gestern nachmittag wurde aus dem Neckar bei der Mündung des Binnenhafens die Leiche des 29 Jahre alten ledigen Schiffsführers Peter Klotz aus Neupfotz geländet. Klotz ist am 18. März von dem Schiff „Maria Elisabeth“ über Bord gefallen und ertrunken.

* **40jähriges Arbeitsjubiläum.** Am 14. April feiert Sattlermeister Wilhelm Gilbert, Rupprechtstr. 10, bei der alteingesessenen Firma Bosch u. Gebhard, Treibriemenfabrik, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum. Außer den Ehrungen durch Firma und Arbeitskollegen wurde Herrn Gilbert eine Ehrenurkunde des Staatspräsidenten zuteil.

Veranstaltungen

* **Einmalige vorzeitliche Oeffnung des Schloßmuseums.** Um die wertvollen Schätze des Schloßmuseums und die zur Zeit darin befindliche Sonderausstellung: „Meisterwerke der Buchmalerei“ weiteren Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen, ist der Eintritt am morgigen Sonntag ausnahmsweise unentgeltlich. Ausdrücklich sei bemerkt, daß die Sonderausstellung am morgigen Tage ihr Ende findet. Das Museum ist durchgehend geöffnet von 11—17 Uhr.

F. **Beethovens 9. Sinfonie im Bühnenvolksbund.** Beethovens 9. Sinfonie wird in diesem Jahr nur ein Mal zur Aufführung kommen und zwar in dem Konzert des Bühnenvolksbundes am Montag, den 14. April im Nibelungensaal. Kapellmeister Max Sinzheimer leitet das Nationaltheater-Orchester. Der Schlußchor über Schillers „Ode an die Freude“ wird von der gesamten Aktivität des Schubertbundes gesungen. Das Soloquartett ist in ganz hervorragender Weise besetzt durch A. Ginster, Frankfurt (Sopran), M. Kiese, Mannheim (Alt), B. Singer, Köln (Tenor), F. Seefried, Mannheim (Baß). Dieses letzte Konzert wird sich allen ebenbürtig an die mit großem Erfolge bis jetzt durchgeführten Konzerte des Bühnenvolksbundes anreihen und ein würdiger Ausklang der diesjährigen Konzertsaison werden.

* **Wer photographiert, hat mehr vom Leben!** Unter diesem Titel hält am kommenden Dienstag abend, im Kasinosaal der durch seine preisgekrönten Arbeiten bekannte Amateur-Photograph Hans Kammerer einen sehr interessanten Lichtbildervortrag. Die Veranstaltung ist um so bemerkenswerter, als Herr Kammerer über seine Erfahrungen plaudert und mit zahlreichen eigenen Aufnahmen zeigt, wie leicht es ist, gute Bilder zu bekommen. Jedermann, ob er schon photographiert oder nicht, sollte die Gelegenheit, in das interessante Gebiet der bildmäßigen Photographie einzudringen, wahrnehmen. Der Eintritt ist frei. (Weiteres Anzeige.)

Der städtische Haushalt

Wenn wir in der Mitteilung bemerkenswerter Einzelheiten des Haushaltplanes der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1930/31 fortfahren, so haben wir Teilvoranschlag

Förderung der Industrie, des Handels, des Handwerks, der Landwirtschaft, sportlicher Veranstaltungen

unter die Lupe zu nehmen. Von den 118 000 Mk. Ausgaben (gegen 120 000 Mk. i. V.), denen nur 2500 Mk. Einnahmen gegenüberstehen, sind erwähnenswert 27 100 (27 100) Mk. für Werbung von Industrie. Hiervon sollen 20 000 Mk. für Bekanntmachungen in Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes, Herausgabe sog. Mannheimer Nummern, Plakatierung auf Bahnhöfen usw. verwendet werden. Etwaige Einsparungen sind dem Fonds für Werbung von Industrie, der am 1. April 1929 einen Stand von 28 103 Mk. aufwies, zuzuführen. Druck- und Verlagskosten der Zweimonatsschrift „Die lebendige Stadt“, die in einer Auflage von 2000 Stück von der Stadtverwaltung herausgegeben wird, erfordern 10 000 Mk. 1926 ist der Hauptsitz eines bedeutenden Handelsunternehmens nach Mannheim verlegt worden. Um die Unterbringung einer größeren Anzahl von Angestellten mit ihren Familien zu ermöglichen, hat die Stadt dem Unternehmen ein Entgegenkommen in der Weise gezeigt, daß sie einen Teil der an die Wohnungsfürsorgekasse zu entrichtenden Zinsen aus Baudarlehen für die Herstellung von Wohnungen übernommen hat. Vorgesehen sind die Zinsen aus 156 000 Mk. zu 4,5 Proz. (Unterschied zwischen 4 und 8,5 Proz.) für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 mit rund 7100 Mk.

Dem Badischen Rennverein wird der übliche Beitrag von 10 000 Mk. gewährt. Der Betrag von 61 000 (61 000) Mk. umfaßt die Zuschüsse, die die Stadt Mannheim neben den Zuschüssen von Reich und Land zur Führung bestimmter Linien über den Flughafen Mannheim leisten muß. Außerdem ist in dieser Summe, die zur Förderung des Luftverkehrs aufgewendet wird, der Beitrag der Stadt zum Verband Deutscher Flughäfen mit 200 Mk. und für notwendige Propaganda enthalten. Die Beiträge zu Schiffahrtsvereinigungen beanspruchen 1080 Mk. (wie i. V.). Die Kleintierzuchtvereine erhalten 1000 Mk. (wie i. V.). Unter den „Sonstigen Ausgaben“ figuriert ein Beitrag von 2500 Mk. an den Verein zur Vorbereitung der Autostraße Hamburg—Frankfurt a. M.—Basel „Hafraba“.

Ehrungen, Feste, Feierlichkeiten, Besuche

In diesem Voranschlag ist ein Abstrich von 10 000 Mark auf 69 100 Mk. erfolgt. 20 000 Mk. sind wie im Vorjahre für allgemeine Aufwendungen eingestellt. Hierzu gehören die Ausgaben für Festlichkeiten, Ehrungen und Feierlichkeiten, die im Laufe des Rechnungsjahres etwa stattfinden sollten, Auslagen bei Tagungen, Sitzungen und Veranstaltungen von Vereinigungen, Verbänden usw., Ausgaben bei Todesfällen, insbesondere für Kranz- und Blumenspenden. In dem Rechnungsergebnis 1928 mit 146 727 Mk. sind die Aufwendungen für das Rosengarten- und Theaterjubiläum enthalten. Außerdem sind für Tagungen von Verbänden und Vereinen noch 30 000 (35 000) Mk. eingestellt. Die Kosten für Ehrungen (Fondsbildung) sind auf 5000 (10 000) Mk. veranschlagt. Die „Sonstigen Ausgaben“ im Betrage von 7400 Mk. (wie i. V.) enthalten 2000 Mk. für Instandhaltung der vorhandenen und Beschaffung neuer Fahnen.

Verschiedene (zufällige) Einnahmen und Ausgaben

Bei 35 100 (12 100) Mk. Einnahmen ergibt sich bei diesem Voranschlag ein Ueberschuß von 100 Mk. Die Prämienforderungen der privaten Versicherungsgesellschaften für eine Fahrzeugversicherung der städtischen Kraftfahrzeuge sind nach den Ende 1929 eingeholten Angeboten wesentlich zurückgegangen. Es läßt sich daher auch eine entsprechende Ermäßigung der Zuführungen zum Selbstversicherungsfonds rechtfertigen. Da in den verschiedenen Haushaltplänen die Zuführungen zu dem Fonds noch nach der bisherigen Grundlage berechnet sind, wird zum Ausgleich der Unterschied zwischen künftiger und bisheriger Regelung als Rückzahlung aus dem Fonds mit 26 000 Mk. hier vorgesehen.

Grundbuchamt und Schätzungsausschuß

Hier stehen 291 400 (292 900) Mk. Einnahmen 377 100 (358 000) Mk. Ausgaben gegenüber. An Gebühren des Grundbuchamtes ist wie im Vorjahre das nette Sümmchen von 280 000 Mk. eingestellt, an Gebühren des Schätzungs-Ausschusses 10 000 (12 000) Mk. Die Gehälter der Beamten und Angestellten des Grundbuchamtes beanspruchen 184 200 (185 400) Mk., die Gehälter der Beamten und Angestellten des Zuwachssteueramts 21 200 (20 500) Mk. Stellenvertretung und Aushilfe erfordern 11 500 (15 500) Mk., Ruhegehalte und Hinterbliebenenversorgung 34 800 (31 500) Mk. Als Vergütung an die Mitglieder des Schätzungsausschusses sind 9000 (10 000) Mk. vorgesehen. Der sachliche Aufwand ist auf 19 400 (18 000) Mk. veranschlagt. Mietzins und Anteil am Unterhaltungsaufwand des Verwaltungsgebäudes betragen 18 800 (15 800) Mk. Als Anteil des Staates an den Gebühren für Beurkundung der Grundstücksveräußerungsverträge sind 14 000 (9000) Mk. und als Anteil des Staates am Ertrag der Grundbuchamtsgebühren 21 200 (26 000) Mk. eingestellt.

Gemeindegericht und Mieteinigungsamt, Wohnungsamt

In diesem Teilvoranschlag stehen 59 800 (64 000) Mark Einnahmen 285 700 (291 500) Mk. Ausgaben gegenüber. Die Einnahmen an Gebühren des Gemeindegerichts sind auf 20 000 Mk. (wie i. V.), die des Mieteinigungsamts auf 25 000 (32 000) Mk. und die des Wohnungsamts auf 14 800 (12 000) Mk. veranschlagt. Gegenüber diesen Einnahmen ist der Verwaltungsaufwand sehr erheblich. Der persönliche Aufwand beträgt: Bezüge der 9 Beamten und 7 Angestellten des Gemeindegerichts und Mieteinigungsamts 66 000 (61 000) Mk., Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung 31 000 (29 000) Mk., Vergütung an 5 Stadträte für Vertretung des Gemeinderichters in den Vororten Feudenheim, Käfertal, Rheinau, Sandhofen und Wallstadt 3600 (3500) Mk. Dazu kommt der sachliche Aufwand im Betrage von 34 400 (32 800) Mk.

Der Gesamtaufwand für das Gemeindegericht und Mieteinigungsamt beläuft sich demnach auf 155 300 (147 600) Mark.

Nicht minder hoch sind die Aufwendungen für das Wohnungsamt, von dem zu wünschen ist, daß es recht bald aus dem Haushaltplan verschwindet. Die Gehaltsbezüge der 13 (15) Beamten und Angestellten betragen 90 400 (110 800) Mk. Im ganzen sind die Ausgaben dieses unbeliebten Amtes auf 130 400 (143 900) Mk. veranschlagt.

Sonstige Teilnahme an der Erfüllung staatlicher und öffentlicher Aufgaben

Bei diesem Voranschlag beträgt der Fehlbetrag bei 177 000 (189 200) Mk. Ausgaben 142 500 (144 700) Mark. Aus den Einnahmen im Betrage von 35 000 (44 500) Mk. greifen wir die Gebühren des Standesamts in Höhe von 20 000 Mk. heraus, die für Auszüge und Beurkundungen aus den Standesregistern erhoben werden. Die Vergütung für die Mitwirkung bei der Veranlagung der Einkommen- und Körperschaftssteuer ist auf 10 000 (10 500) Mk. veranschlagt. Seit 1913 sind alljährlich Mittel bereitgestellt worden zur

Unterstützung ortsansässiger bedürftiger Veteranen

aus den Kriegsjahren 1864, 1866 und 1870/71. Für 1930 werden wiederum 3000 Mk. vorgesehen. Durch Ortsstatut von 1900 sind in Mannheim als örtliche Inventurbehörden (Ortsgerichte zur Verzeichnung und Siegelung beweglicher Sachen und zur Anordnung von Sicherungsmaßnahmen bei Sterbefällen) zwei dreigliedrige Ausschüsse gebildet worden. Die Gebühren für diese Tätigkeit fließen in die Stadtkasse, werden aber den Mitgliedern des Ortsgerichts überwiesen. Außerdem sind nach § 181 des Kostengesetzes in Armensachen durch die Gemeinde die notwendigen Auslagen den Ortsgerichten zu ersetzen. Diese Auslagen werden entsprechend dem voraussichtlichen Rechnungsergebnis 1929 mit 5000 (4000) Mark veranschlagt. Die Mitwirkung bei der Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftssteuer verursacht eine Ausgabe von 13 700 (13 600) Mk. Die Verwaltungskosten des Standesamts belaufen sich auf 68 800 (61 300) Mk. Davon entfallen 42 700 (43 000) Mk. auf die persönlichen Kosten (9 Beamte).

Das Feuerversicherungsbüro und die Amtsstelle für reichsgesetzliche Versicherung sind zu einer Amtsstelle vereinigt, die die Bezeichnung

„Städtische Versicherungsstelle“

führt. Die Kosten dieser Amtsstelle betragen bei 5 Beamten und 1 Angestellten 28 000 (25 700) Mk. Dazu kommen 26 400 (25 100) Mk. Verwaltungskosten der Landesversicherung der Gebäude gegen Feuerschaden. Nach dem Gebäudeversicherungsgesetz vom 7. Oktober 1912 obliegt die Führung der Feuerversicherungsbücher der Gemeinde. Die Aufnahme der versicherungspflichtigen Gebäude wird beim Gemeinderat angemeldet, ebenfalls Werterhöhungen und Wertverminderungen. Der hauptamtliche Bauschätzer und die sechs Bauschätzungskommissionen haben die angemeldeten Gebäude zu schätzen. Die Versicherungssumme wird in die Feuerversicherungskartei eingetragen und dem Grundbuchamt und zuständigen Finanzamt mitgeteilt. Die Gemeinde hat das jährliche Beitragsverzeichnis, ferner eine Gesamtübersicht über Anzahl und Art der Gebäude und Anzahl der Gebäudeeigentümer aufzustellen. Für die Mitwirkung der Schutzmannschaft bei allen von der Stadtverwaltung vorzunehmenden, von Reichs- oder Landeswegen angeordneten oder erforderlichen Zählungen, Erhebungen, Aufnahmen und Zustellungen wird als Gegenleistung der

Schutzmannschaft freie Straßenbahnfahrt außer Dienst

gewährt. Die Stadtkasse, die andernfalls die Kosten für diese Zählungen, Erhebungen usw. zu bestreiten hätte, leistet dafür der Straßenbahn eine monatliche Vergütung von 1250 Mk. Infolgedessen sind als Vergütung an die Schutzmannschaft für die Mitwirkung bei Zählungen und Erhebungen wie im Vorjahre 15 000 Mk. eingestellt. Sch.

Schlußprüfung der Fachschule für Elektrotechniker

Am 5. April fand die mündliche Schlußprüfung der an die Gewerbeschule II in Mannheim angegliederten Fachschule für Elektrotechniker statt, während die schriftliche Schlußprüfung schon in den Wochen zuvor vorgenommen wurde. Im Auftrage des Unterrichtsministeriums nahm Direktor Herbold die Prüfung ab. Zwanzig Prüflinge haben sich mit gutem Erfolg der Prüfung unterzogen; drei erhielten die Gesamtnote „sehr gut“, sechzehn die Note „gut“ und einer die Note „ziemlich gut“. In der mündlichen Prüfung prüfte Gewerbeschulrat Dipl.-Ing. Glockner Grundbegriffe der Lichttechnik und Arbeitsraumbeleuchtung. Elektroingenieur Rebis Theorie der Wechselströme, Blindstrom, seine Ursachen und Wirkungen in Wechselstromanlagen, Gewerbeschulrat Dipl.-Ing. Becker Gleich- und Wechselstromzähler, Regelbarkeit und Verhalten bei Belastungsveränderung. Studienrat Reinacher den Buchabschluß und seine Auswertung.

Die Prüfung ergab, daß die Absolventen die Kenntnisse voll besitzen, die sie für den Beruf als Elektrotechniker, Betriebsleiter, Montageinspektor oder als selbständiger Elektroinstallationsmeister benötigen. In der Schlußansprache begrüßte Direktor Herbold die zahlreich erschienenen Gäste, sprach den Lehrern und Schülern der Fachschule für Elektrotechniker Dank und Anerkennung für die guten Leistungen aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in absehbarer Zeit bessern möchten, damit die Absolventen in gehobene Stellungen, die ihnen auf Grund ihrer guten praktischen und theoretischen Kenntnisse zukommen, bald einrücken können. X

Gerichtszeitung

Teures Neujahrsschießen

§ **Heidelberg**, 11. April. Der Alkohol hatte in der Neujahrsnacht einen unbescholtenen Waldarbeiter aus Schönau bei Heidelberg trotz seiner 52 Jahre beim Ertönen der Schüsse und der Feuerwerkskörper gereizt auch einmal mächtig zu knallen. In diesem Augenblick fiel ihm ein, daß er zu Hause vier Sprengpatronen habe, die er beim Stumpenschießen im Wald von einem Forstbeamten zu dem Zwecke bekommen hatte, sie bei ihm zu Hause abzugeben, was er vergessen haben will. Er persönlich war nach im Besitz von Kapseln und Zündschnur, womit er die vier Patronen, die ohne Kapseln waren, explosionsreif machte. An vier verschiedenen Stellen des Ortes legte er eine Patrone mit angezündeter Zündschnur hin, einen Meter von sich entfernt, wie er heute selbst angab. Schon bei der Explosion der ersten Patrone zersprangen mehrere Fensterscheiben, was sich bei den anderen wiederholte; auch ein Kandelrohr wurde weggerissen. Der Waldarbeiter bezahlte noch einem jähen Erwachen die zerbrochenen Fensterscheiben und die Reparatur des beschädigten Dachkandelrohrs. Das dicke Ende aber kam erst nach, nämlich mit einer Anklage wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz, wegen unerlaubten Schießens und Unterschlagung. Der Angeklagte führte sein unüberlegtes Tun auf den genossenen Alkohol zurück, den er durch eine Kopfverletzung, die vom Krieg herstamme, nicht mehr vertragen könne. Es sei ihm sehr arg, daß ihm so etwas passiert sei. Von den Zeugen wurde bestätigt, daß er in der Silvesternacht getrunken hatte und im übrigen einen guten Leumund besitzt. Für diese Dummheit beantragte der Oberstaatsanwalt die gesetzliche Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Um dem Angeklagten, der beruflich schon viel mit Sprengstoff umgegangen ist, einen Denkzettel zu geben, verurteilte ihn das Gericht wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz, wegen unerlaubten Schießens und Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis und einer Buße von 100 Mark. In Anbetracht seiner bisherigen Straflosigkeit gewährte man ihm Strafaufschub auf Wohlverhalten. Der Bestrafte wird in seinem Leben keinen Sprengstoff mehr zum Neujahrsschießen verwenden, er darf froh sein, daß bei seinem leichtsinnigen Tun er selbst am Leben geblieben ist und keine anderen Personen ums Leben kamen, denn die verwendeten Patronen waren von einer besonders gefährlichen Sorte.

*

§ **101 mal vorbestraft.** Vor dem Amtsgericht Pirmasens hatte sich der verheiratete Arbeiter Aug. Heiland aus Kaiserslautern zu verantworten, dessen Vorstrafenliste als eine Rekord anzusprechen ist. Nicht weniger als 101 mal ist er vorbestraft. Er wurde beim Betteln in Münchweiler erwischt und bei dieser Gelegenheit hatte er einen Ueberzieher gestohlen. Den Bettel gab er zu, den Diebstahl bestritt er, obwohl er den Ueberzieher bei seiner Festnahme angehabt hatte. Wegen Bettels wurde Heiland zu sechs Wochen Haft und wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wird er an die Landespolizeibehörde überwiesen.

SHELL AUTOOELE
Oelwechsel, „Oelerneuerung?“ — SHELL-FÜHRER befragen!

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Max.	Min.	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	8	16	2	still		halbbedeckt
Königstuhl	563	710,6	5	12	2	SW	leicht	wolkenlos
Karlsruhe	120	754,1	6	17	3	S	leicht	heiter
Baden-Baden	213	750,2	4	17	2	SW	leicht	halbbedeckt
Villingen	780	703,3	1	14	1	NW	-	wolkig
St. Blasien	1278		1	18	0	still		bedeckt
Badenweiler	—	718,5	5	17	5	NW	leicht	-
Feldberg, Schw.	700	682,0	2	8	3	SW	mäßig	Regen
Bad Dürrh.	—	—	1	13	2	S	leicht	halbbedeckt

Ein bei Island erschienenes Tief nähert sich mit ost-südöstlichem Kurs der norwegischen Küste. Da im Nordosten Europas der normale Abzug der Zyklone durch einen Polarluftvorstoß verstärkt worden ist, wird sie sich voraussichtlich in Richtung nach dem Baltikum verlagern. Hierbei werden auch wir in den Bereich maritimer Luft gelangen. Mit dem gleichzeitigen Zurückweichen des gestern quer über Europa gelegenen Hochdruckrückens nach Süden haben bei uns bereits die Winde auf das heranziehende Tief angesprochen. Auch ist leichte Bewölkung aufgetreten.

Wetteraussichten für Sonntag, 13. April: Unbeständig und etwas kühler. Auffrischende westliche Winde. Strichweise leichter Regenschauer.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1929: 25400 Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Haupt-Niederlage in Mannheim
Peter Rixius G. m. b. H., Tel. 26796
Wilhelm Müller jr., U 4, 25, Tel. 21 636
Schriften kostenlos. VIa

Aus dem Lande

Tödlicher Sturz

* **Wahl** a. R., 11. April. Infolge Anziehend eines Wagens stürzte die Ehefrau des Landwirts Bleyer herunter und erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod der Bedauernswerten zur Folge hatte.

Brandstifterin festgenommen

* **Waldkirch**, 12. April. In Dettenbach wurde eine Dienstmagd unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Sie soll mit einer brennenden Kerze den Schopf des kürzlich abgebrannten Bauernhofes betreten haben. Sie gibt die Brandstiftung zu, bestreitet jedoch, vorsätzlich gehandelt zu haben.

*

L. **Plankstadt**, 11. April. Unter großer Teilnahme wurde der auf so tragische Weise verunglückte Polizeiwachtmeister Berlinghof zur letzten Ruhe bestattet. Bürgermeister Helmling legte im Namen der Gemeindeverwaltung, Gemeinderechner Müller im Namen der Gemeindebeamten, Gendarmeriekommissar Merkle im Namen des Gendarmeriebezirks, Polizeikommissar Ortlieb für den Polizeibeamtenverein einen Kranz nieder. Auch im Namen des ehem. Bataillons 84, des Militärvereins, des Schützenvereins und des Fleischbeschauerverbandes wurden herzliche Nachrufe dem Verstorbenen zuteil. — Die Gesamtzahl der im letzten Schuljahr unterrichteten Kinder betrug 912, 451 Knaben und 461 Mädchen. Hiervon waren 549 katholisch, 356 evangelisch und 7 freireligiös. Da an Ostern 70 Schüler zur Entlassung kommen und 65 neu aufgenommen werden, erhöht sich die Gesamtzahl um 19 auf 961.

sz. **Rußloch**, 10. April. Das dreijährige Töchterchen des beim Telegraphenbauamt beschäftigten Hans Metzger von hier wollte sich an ein zugedecktes Gefäß mit kochender Waschbrühe anlehnen, als der Deckel kippte, so daß das Kind unglücklicherweise rücklings in die heiße Brühe stürzte und sich die Haut des ganzen Rückens verbrühte. Die Brandwunden waren derart schwer, daß der Arzt die Ueberführung des bedauernswerten Kindes in die Klinik nach Heidelberg anordnen mußte. Das Kind ist den Verletzungen erlegen. Die verbrannte Hautfläche war zu groß.

L. **Bruchsal**, 11. April. Altbürgermeister Ludwig Hagner, der hier im Alter von 83 Jahren gestorben ist, wurde unter großer Anteilnahme beigesetzt. Der Verstorbene, der viele Jahre als Gemeinderechner, 30 Jahre als Bürgermeister und 35 Jahre als Postagent tätig gewesen war, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Bürgermeister Reichardt legte im Namen der Gemeinde, Baron Karl von Gemmingen im Namen der hiesigen Grundherrschaft und Bürgermeister Hofmann-Rappenau im Namen des Bürgermeisterverbandes Kränze nieder.

* **Offenburg**, 11. April. Bei einem Schülerausflug der vierten Klasse explodierte gestern ein Spirituskocher. Ein Knabe wurde schwer und zwei andere leichter verletzt.

:: **Schwetzingen**, 11. April. Aus Anlaß seines 80. Geburtstags hat der Gemeinderat einstimmig den Altbürgermeister Gregor Kuner zum Ehrenbürger ernannt. Kuner hat 30 Jahre hindurch in vorbildlicher Weise für das Gemeinwesen gewirkt. Dabei fielen in seine fünf letzten Amtsjahre noch die schweren Zeiten des Krieges und das Jahr 1919, in dem er in den Ruhestand trat. Kuner erfreut sich voller geistiger und körperlicher Frische.

* **Kreenheinstetten** (A. Meßkirch), 11. April. Das Anwesen des Sternenwirts Hermann Volk brannte gestern abend bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. Der Schaden wird auf etwa 30 000 ℳ beziffert. Die Brandursache ist nicht bekannt.

* **Wildantsch**, 9. April. Dieser Tage wurde Altlöwenwirt Wilhelm Wangler 90 Jahre alt. 48 Jahre lang hatte er die Wirtschaft. Seit 23 Jahren sitzt er auf dem Leibgeding. Von 1909 bis 1896 war er als Gemeinderat tätig. Wangler ist Großvater von 33 lebenden Enkelkindern (15 sind gestorben) und Urgroßvater von acht lebenden Urenkeln (5 gestorben).

* **Boll**, 12. April. Hier brannte eines der ältesten Gebäude des Ortes vollständig nieder. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 12 000 ℳ. Nur der Gebäudeschaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Besitzer ist der Landwirt Karl Nuß.

Das Schuljahr ist zu Ende!

Am heutigen Samstag war für die Mannheimer Schulen der letzte Tag des abgelaufenen Schuljahres. Die Osterferien haben begonnen. Am 5. Mai beginnt wieder der Unterricht.

Die schwere Tür zur Schule fällt pfeifend zu. Das Schuljahr ist abgerollt. Die Zensurenhefte wurden schon im Laufe der Woche ausgeteilt. Dort glänzt ein Gesicht vor himmlischer Freude, hier spiegelt eines unerwartete Enttäuschung. Verschieden ist die Aufnahme zu Hause. Die Kinder mit gutem Zeugnis reichen gern ihr Heft zur Durchsicht hin: fünfmal sehr gut, achtmal gut und so fort. Manche Eltern händigen ihren Pflegebefohlenen als Anerkennung einen lang gewünschten Gegenstand aus. Andere nehmen Kenntnis mit dem Urteil: Es muß noch besser werden.

Wie lechzen die Kleinen nach einem anerkennenden Wort!

Geknickt schleichen sie von dannen. Angestrengt haben sie sich und jetzt immer dasselbe Wort bei jedem Zeugnis. Bei Kindern mit durchschnittlich genügenden Noten forsche man nach dem Grund. Vielleicht muß der Unfleiß gebrandmarkt werden. Reichen die geistigen Kräfte nicht aus, bessere Noten zu erzielen, so ist sicher ein freundliches Wort am Platze, damit das Kind einsieht, daß man für seine aufgewendete Mühe Verständnis hat. Oft erreicht es dann, was ihm an Veranlagung abgeht, durch stählernen Fleiß.

Nun zu denen, die ein vielfaches Bedauern erheischen. Es sind jene, die das Ziel der Klasse nicht erreicht haben. Wenn das Kind nicht für fähig befunden worden ist, in die nächsthöhere Klasse aufzurücken, so bricht meist im Hause ein großer Jammer los. Natürlich wird in vielen Fällen dem Lehrer die Schuld gegeben. Die Eltern wissen gar nicht, wie unrecht sie tun, wenn sie in diesen Fehler verfallen. Oft müßten sie ihm warm die Hand drücken, daß er es so wohl mit ihrem Kinde gemeint. Er sah rechtzeitig ein, daß ihm das geistige Vermögen nicht verliehen, dem Unterricht in befriedigender Weise zu folgen. Liebe er es nun durchwischen, hinkte es immer nach, ohne vom Unterricht zu ernten, da die Grundlage nicht vorhanden. Wiederholt es aber die Stufe, so nimmt es den dargebotenen Lehrstoff ganz anders auf, da es älter und reifer geworden ist. Oft ist dies von Heil und Segen gewesen.

In den Ferien sei vom Zeugnis nicht die Rede.

Es werde erst wieder hervorgeholt, wenn die Freizeit verflossen ist. Freude sollen sie alle erleben, denn dazu sind die Ferien angesetzt. Hinaus mit ihnen in Busch und Feld und Wiese und Wald! Laßt sie den erfrischenden Frühling sehen und erleben! Neues, ungekanntes Leben wird in ihre Glieder gehaucht. Mit großem Kräfteporrat können sie dann ihre Arbeit wieder aufnehmen. Ein Wort an die Eltern, denen das Glück beschieden ist, gut beanlagte Kinder zu besitzen: Seid nicht zu stolz auf sie! Bis zu einer gewissen Grenze ist der Stolz erlaubt und berechtigt. Doch darf er nicht überspannt werden, daß sie glauben, nun ihre Kinder überreich zu beschenken. Eine Kleinigkeit tuts auch. Wie oft werden sie bald um eine Enttäuschung reicher sein! Sie haben nicht gehalten, wozu die Anfangsleistungen vielleicht Schlüsse zuließen. Man soll die Kinder niemals über die Maßen loben. Ein bescheidenes Lob genügt vollkommen. Sonst könnte gar leicht das Pflänzlein Stolz in dem Kinde aufwachsen. Und wozu der sich auswachsen kann, das soll hier nicht des näheren erörtert werden.

Alles in allem sei gesagt:

Habt für die Leistungen der Kleinen Verständnis,

sucht ihre Seele zu verstehen. Ueberlegt, ob sie mit ihren schwachen Kräften richtig gewirtschaftet haben, dann wird euch vieles klar werden. Das Schuljahr ist beendigt. Zu neuen Taten schreitet die hoffnungsreiche Jugend hoffentlich einer günstigeren Zukunft entgegen!

Dr. Karl Witzel-Darmstadt.

Hurra, wir sind versetzt!

Schulkinder, die es überstanden haben. Auf der Zensur steht „versetzt". Die Osterferien haben begonnen.

Nachbargebiete

Realanstalt am Donnersberg

* **Kirchheimbolanden**, 12. April. Die Realanstalt bei Mannheim versendet ihren Jahresbericht für das Schuljahr 1929/30. Dieses vorbildliche deutsche Landerziehungsheim am Donnersberg, das im Jahre 1937 sein 70jähriges Bestehen feiern kann, blieb auch im abgelaufenen Jahre seiner Tradition, seinem Geiste, seinem alten Rufe treu: Junge Menschen zu lebens- und staatsbejahenden, zu tatkräftigen, frohgemuten, christlich-deutschen Männern zu erziehen. Diesem Erziehungswerk dient nicht nur der gründliche, ernste Unterricht in dem schönen, sonnigen, neuen Schulhause, ihm dienen in hervorragendem Maße die Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens und die besonderen Feiern, Gedenktage und Ausflüge, die auch im abgelaufenen Schuljahre die Unterrichtsarbeit belebten. 20 Lehrer und Erzieher bilden mit ihren Schülern eine von einheitlichem Geiste getragene, unter gleicher Leitung stehende Schul- und Lebensgemeinschaft. Die Anstalt erhielt auch im Schuljahr 1929/30 von Behörden, Freunden, Eltern und früheren Schülern wieder recht namhafte Stiftungen und Geschenke. Besucht war die Schule am Schlusse des Schuljahres von 204 Heim- und 36 Tagesschülern. Von diesen 240 Schülern waren 203 aus der Pfalz, die übrigen meistens aus deren Grenzgebieten. Die Schulstiftung will vor allem Eltern dienen, die sich aus irgend einem Grund veranlaßt sehen, ihre Söhne zur Ausbildung aus dem Hause zu geben.

*

* **Landau**, 11. April. Die Besatzungsbehörde läßt gegenwärtig auf dem Ebenberg bei Landau, der im weiten Umkreis abgesperrt ist, Explosivkörper sprengen.

* **Edenkoben**, 11. April. Dieser Tage fing ein junger Herr in der Eichlandstraße ein junges Eichhörnchen und nahm es mit nach Hause. Hier gesellte es sich bald zu den gerade vorhandenen jungen Kätzchen. Die Katzenmutter zeigte Verständnis für die Situation und nahm es unter ihre Obhut. Munter und fidel nährt sich nun das Eichhörnchen an der Seite der kleinen Kätzchen.

* **Odernheim**, 11. April. Unter dem Verdacht der Brandstiftung an den beiden Anwesen der Gebrüder Schappert auf dem nahen Schreckhof wurde der Dienstknecht Richard Porr von der Gendarmerie Odernheim erneut verhaftet und in das Amtsgericht Obermoschel eingeliefert.

Aus Rundfunk-Programmen

Sonntag, 13. April

7.00 Uhr: Berlin: Gymnastik; Frankfurt, Hamburg: Hamburg, Hofmusikkonzert; Stuttgart, Köln: Morgenkonzert.
8.15 Uhr: Frankfurt: Evang. Morgenfeier; Stuttgart: Gymnastik.
9.00 Uhr: Berlin: Morgenfeier; Köln: Ev. Morgenf.
10.00 Uhr: Frankfurt: Orgelkonzert.
10.30 Uhr: Frankfurt: Erziehung und Bildung.
11.00 Uhr: Frankfurt: Elternstunde.
11.15 Uhr: Stuttgart: Kath. Morgenfeier.
11.30 Uhr: Frankfurt: Probleme der Verkehrsbeschränkung; München: Morgenfeier.
11.50 Uhr: Berlin: Tiroler-Konzert; Frankfurt: Von Koblenz: Uebertragung der Fahnen des 8. Armeekorps.
12.15 Uhr: München: Konzert; Stuttgart: Marienlieder.
13.00 Uhr: Köln: Konzert; Stuttgart: Palmsonntagklänge.
14.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Jugendstunde; München: Schach.
14.30 Uhr: Berlin: Klavierkonzert; München: Konz.
15.00 Uhr: Berlin: Elternstunde; Stuttgart: Schwäbischer Zeitspiegel.
15.30 Uhr: Stuttgart: Konzert.
15.45 Uhr: München: Zitherkonzert.
16.00 Uhr: Frankfurt: Chorkonzert.
16.30 Uhr: Köln, München: Kirchenkonzert.
18.00 Uhr: Frankfurt: Von Wien: Fußballspiel Niederösterreich — Süddeutschland; Köln: Stunde des Arbeiters.
18.30 Uhr: Stuttgart: Sport.
19.00 Uhr: München: „Matthäus-Passion" von Bach.
19.20 Uhr: Mailand, Turin: Konzert; Stockholm: Chor u. Cellokonzert; Frankfurt, Köln: Sport.
19.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Klavierkonzert.
20.00 Uhr: Breslau: „Der Schwabe" von Puccini; Hamburg, Königswusterhausen, Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg, Oslo: Konzert; Belgrad: Mandolinenkonzert; Zürich: „Matthäus-Passion" von Honegger.
20.15 Uhr: Kattowitz, Warschau: Konzert; Wien: Das Redentiner Osterspiel, anschl. Konzert Wien, Komp.
20.30 Uhr: Berlin, Frankfurt, Stuttgart: Palmsonntag: Budapest, Toulouse: Konzert; Mailand, Turin: Operette „Glocken v. Corneville".
21.00 Uhr: London 2, 3: Konzert; Rom: Oper „Freund Fritz".
21.45 Uhr: Stockholm: Konzert.
22.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Alte Tanzmusik.
22.30 Uhr: Budapest: Zigeunermusik.
22.45 Uhr: Hamburg: Großmutter tanzt.
23.00 Uhr: Köln: Kammermusik.
23.15 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Tanzmusik.
23.40 Uhr: Mailand, Turin: Konzert.

*

Der Frankfurter Sender überträgt um 18.00 Uhr den Schluß des Fußballwettspiels Niederösterreich — Süddeutschland aus Wien.

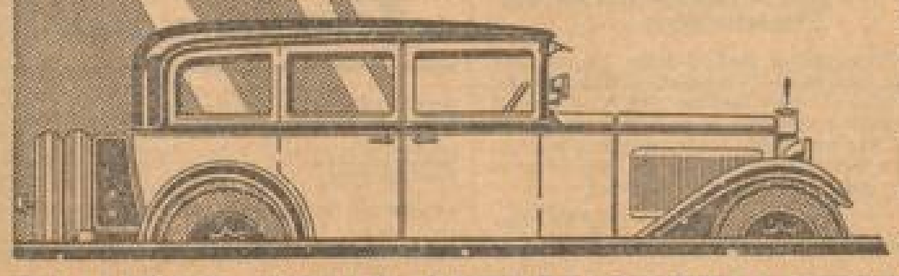
Eine sanft wirkende Behandlung der Verdauung

muß vorgenommen werden, sobald ein Ueberschuß an Säure die Ursache Ihrer Magenbeschwerden ist. Diese Ueberfüllung hält die Speisen zu lange im Magen zurück und bringt Sodbrennen, Magendrücken und andere Verdauungsstörungen mit sich. Durch Einnehmen von Biserirte Magnesia, dem wohlbekannten Anti-Säuremittel, lassen sich diese schnell beseitigen. Ein halber Teelöffel voll Biserirte Magnesia oder ein paar Tabletten in etwas Wasser nach den Mahlzeiten, oder wenn immer Magenschmerzen auftreten, neutralisiert den Säureüberschuß fast unmittelbar, bewahrt die empfindlichen Magenwände vor Reizungen durch die Säure und verschafft eine schmerzfreie und normale Verdauung. Biserirte Magnesia liegt in allen Apotheken zum Verkauf aus. V. 198

Mercedes-Benz
Typ „Mannheim" (14/70 PS)

Der mittelstarke Sechssitzer-Wagen von Weltklasse. Niedrige Preislage. — Vollendete Fahreigenschaften.

Leistungsstarker Sechszylindermotor – abnehmbarer Zylinderkopf – siebenmal gelagerte Kurbelwelle – Saugrohrheizung – Luft-, Brennstoff- und Ölfilter – 12-Volt-Bosch-Dynamozündung – Niederrahmen-Fahrgestell – vollautomatische Zentralschmierung – Spezial-Vierradbremsen – hervorragende Federung.



Preis der sechssitzigen Pullman-Limousine mit der bekannt hochwertigen Mercedes-Benz-Karosserie, einschließlich Koffer, Federschutzgamaschen, Stoßstangen, Suchscheinwerfer, sechsfach bereift

RM. 11 500.– (ab Werk)

Treffen Sie Ihre Wahl nicht, ohne Mercedes-Benz geprüft zu haben!

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT
Verkaufstelle Mannheim, P 7, 24 — Fernruf 324 55

Vertretungen: Bensheim a. d. B.: A. Sauer & Co. – Darmstadt: Motorwagenverkaufsbüro Otto Heinrich Graf Hagenburg, Elisabethenstraße 34 — Heidelberg: Gebr. Mappes, Brückenstr. 47 Kaiserslautern: Torpedo-Garage G.m.b.H., Mannheimerstr. 9-11 – Landau: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. Mosbach i. B.: Ludwig Spitzer jr. – Neustadt a. d. H.: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. – Pirmasens: C. Louis Bähr, Hauptstr. 94 — Worms: Georg Herwehe, Motorfahrzeuge, Römerstr. 32 und 5 V 98

MARCHIVUM

Briefe, die uns erreichten

Polizeiverordnungen und ihre Durchführung

Nach § 15, Absatz 2 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim ist das Klopfen von Teppichen, Decken, Matratzen, Polstermöbeln und ähnlichen Gegenständen, ferner von Kleidern in Höfen und Wohnungen an Werktagen nur in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 4 bis 5 Uhr nachmittags gestattet. An Sonn- und Festtagen dürfen von 8 bis 9 Uhr vormittags nur Kleider ausgeklopft werden. Am Christtag, Oster- und Pfingstsonntag ist das Ausklopfen überhaupt verboten.

Und nun die Praxis: Von morgens vor 8 Uhr bis in die Dunkelheit, ja in Einzelfällen bis 9 Uhr abends wird ohne Unterbrechung nicht von einer Person, sondern oft von 3 und 4 Personen in den verschiedenen Höfen geklopft, denn Ostern steht vor der Tür und da muß eben geklopft werden, ohne Rücksicht auf Geistesarbeiter, die arbeiten wollen und müssen oder von der Büroarbeit ausruhen wollen. Niemand kümmert sich um die Durchführung der begründeten und wohlerwogenen Polizeiverordnung. Am schlimmsten ist es in den großen Baublocks der Oststadt, wie Rupprechtstraße, Hebelstraße, Goethestraße. Da in jedem Block Hunderte von Familien wohnen, hört das Klopfen überhaupt nicht auf.

Wo sind die Organe, die das zu verhindern haben? Es gehen doch dauernd Polizeistreifen durch die Straßen, die den Lärm hören müssen. Wenn sie nur in jedem Block in ein einziges Haus gehen würden, so könnten sie die Missetäter feststellen und zur Anzeige bringen, denn erfahrungsgemäß hilft nur eine Strafe, Anordnungen auf dem Papier haben keinen Zweck. Viele kennen die Verordnung überhaupt nicht. Hoffentlich bewirken diese Zeilen, daß wenigstens die letzte Woche vor Ostern die Verordnung noch energisch durchgeführt wird.

Einer für Viele.

Das Auge des Gesetzes wacht!

Am 8. April fuhr ich nachmittags mit meinem Fahrrad durch die Straße, die den Ring mit dem Wasserturm verbindet. Inmitten der Straße forderte mich ein Polizeibeamter auf, abzusteigen. Zu meiner größten Ueberraschung machte er mich darauf aufmerksam, daß diese Straße für das „fahrende Volk" gesperrt sei. Bei sofortiger Zahlung könnte ich mit 1 ℳ davon kommen. Alle meine Einwendungen fruchteten nichts, ich mußte „berappen". Der Beamte erklärte mir, daß die Straße seit ungefähr 14 Tagen gesperrt sei und ein dort angebrachtes Schild auf dieses Verbot hinweisen würde. Tatsächlich befand sich nun an der Straßenecke ein sogen. Zeigerschild, das jedoch in einer Form an einem Maste angebracht ist, daß es keinem Menschen auffallen kann, wenn er im Auto oder auf dem Rad die Straße passieren will. Da die Straße immer für den Verkehr freigegeben war, wird sicher niemand auf den Gedanken kommen, daß sie auf einmal gesperrt ist und daß hier irgendwo eine Verbotstafel angebracht sein könnte. In diesem Falle müßte man zunächst an jeder Ecke nach einer Verbotstafel Ausschau halten, ehe man die Straße befährt. Ich wohne über 20 Jahre in Mannheim, fahre seit 8 Jahren mit dem Rad, doch ist dies das erstemal, daß ich „gesetzwidrig" gehandelt habe. Es wäre angebracht, daß man von den Polizeibeamten zunächst auf einen derartigen „Verstoß" aufmerksam gemacht wird, ehe man mit Strafen belegt wird, oder man stelle die Verbotstafel mitten auf die Straße, sodaß sie jedermann auffallen muß. Dann werden künftig derartige Uebertretungen nicht mehr vorkommen."

Ein Radfahrer.

Mehr Höflichkeit!

Ich brauchte für eine Legitimation ein polizeiliches Führungszeugnis. Alle Städte, in denen ich mich in den letzten drei Jahren in Mittel- und Norddeutschland aufhielt, bezw. deren Dienststellen, sandten mir dieses Zeugnis gegen eine Gebühr von 50 Pfg. Mannheim dagegen schickt mir eine Zahlkarte über den Betrag von 2 Mark ohne Kommentar, lediglich mit Aktenzeichen und meinem Briefdatum. Auf meinen Einwand, daß hier wohl ein Irrtum vorliege, bekam ich auf einem fettgetränkten, abgerissenen Papierfetzen, mit Bleistift fast unleserlich geschrieben, ohne Anrede und Unterschrift folgenden lakonischen Bescheid: „Wenn Sie die 2 Mark nicht einsenden, bekommen Sie das Leumundszeugnis nicht!" Dieser Ton läßt wohl an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die begleitenden Umstände sprechen Bände.

Weiter: Ich brauche wegen doppelter Haushaltführung eine Bescheinigung für das Finanzamt zur Erhöhung der Werbungskosten. Nach langen Bemühungen wird endlich das Fürsorgeamt als die zuständige Stelle ermittelt. In welcher Form der zuständige Beamte mit meiner Frau sich unterhielt, spottet jeder Beschreibung. Und dabei kam sie nicht als Bittstellerin zu dieser „Fürsorge", sondern war bereit, Leistung mit Gegenleistung auszugleichen. Und nun der Höhepunkt: Ich erhalte heute per Post diese Bescheinigung, die in höchst „vornehmer" Art sogar das Prädikat „Frau" als überflüssigen Ballast betrachtet und nur von „Der" R. . . . spricht. Ich werfe die Frage auf: Ist dieser Ton System, um den auswärtigen Mannheimern bei dem geringsten Anliegen ihre Heimatstadt, auf die sie immer noch stolz sind, durch solche „vornehme Behandlung" gründlich zu verekeln? Die Tatsache bleibt, daß ich meine Ansprüche dem Finanzamt gegenüber fallen lassen muß, daß ich mich der ausgestellten Bescheinigung wegen meiner Vaterstadt schäme und daß ich dieses Schriftstück keinesfalls aus den Händen geben kann, ohne den Eindruck zu erwecken, daß ich, ungeachtet meiner angesehenen Position, in meiner Heimatstadt als Deklassierter gelte.

A. R.

Die Mannheimer Volksschule in Gefahr!

Unserer Mannheimer Volksschule droht eine große Gefahr, durch die Gewerbe, Industrie und Handel ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen werden. 50 oder 60 Lehrer unserer hiesigen Volksschule sollen auf Ostern eingespart also versetzt werden. Wie groß die Klassen nach Ostern sein werden, läßt sich leicht denken. Von einem fruchtbaren Unterricht kann dann gewiß keine Rede mehr sein, zumal das beste Material, zum Teil bis 78 v. H., bereits in die Mittelschulen übergetreten ist. Und wie soll gespart werden? Zunächst will man den durch städtische und staatliche Mittel gut ausgebildeten Zeichenfachlehrer seines bisherigen Amtes entheben und ihm eine Klasse übertragen, ohne an guten Ersatz für den Zeichenlehrer zu denken. Glaubt jemand wirklich, daß sämtliche Klassenlehrer einen nach künstlerischen Gesichtspunkten geleiteten Zeichenunterricht erteilen können? Ein Fiasko ist unbedingt sicher. Wie denkt sich die Behörde in Stadt und Staat künftig die zeichnerische Ausbildung unserer Knaben und Mädchen in Mannheim für den späteren Beruf? Was in fünfzig Jahren mühevoll aufgebaut wurde, soll nun sozusagen mit einem Federstrich glatt erledigt werden! Wir Vertreter von Gewerbe, Industrie und Handel verlangen mehr vom Staate als Abbau; wir beanspruchen Auf- und Ausbau im Zeichenunterricht und wehren uns gegen Maßnahmen, die geeignet sind, künftigen Lehrlingen einen leeren Schulsack mitzugeben. Der selbst bestvorgebildete Lehrer mer ist gut genug, unsere Jugend mit gutem zeichnerischen Rüstzeug zu versehen, um sie kampf- und bestandsfähig fürs Leben zu machen. So verlangen wir mit allem Nachdruck, daß Stadt und Staat ihre Zukunftspläne gründlich revidieren und insbesondere unserem Volksschulzeichenunterrichte die seitherige Stellung auch fernerhin einräumen zum Nutzen unserer Schüler und Lehrlinge. Wir sind aus diesen Gründen nicht gewillt, an dem hiesigen Fachzeichenlehrersystem tippen zu lassen. Wer an der Schule spart, versündigt sich am Volkskörper.

Ein Gewerbetreibender.

Trennung des Großhandels vom Kleinhandel

Es ist bereits durch Gerichtsurteil festgestellt, daß die Zustände auf dem Großmarkt unhaltbar und unwürdig sind. Die Stadt hat Sitzungen abgehalten. Es wurde einstimmig die Trennung des Großhandels vom Kleinhandel beschlossen, zugleich aber vom Stadtrat eine Kommission mit der Prüfung der Angelegenheit betraut. Damit ist die Lösung der Frage wieder auf die lange Bank geschoben, denn wir wissen ja, wie langsam Kommissionen arbeiten. Schließlich sind die Händler auf dem Markte, an die man sich erinnert hat, als es galt, die Großstadt mit Lebensmitteln zu versorgen, auch noch Steuerzahler. Der papierene Dank aus der Zeit der Lebensmittelknappheit sollte jetzt nicht in Kommissionssitzungen, sondern in Taten sich zeigen. Daran hapert es aber. Weshalb hapert es? Sind die Händler nicht genügend auf dem Rathaus gewürdigt oder vertreten?

Die Mißstände bei den Versteigerungen sind genau so schlimm, wie die Zustände auf dem Wochenmarkt. Sie sind unsozial und dem sozialen Geiste der Stadt Mannheim unwürdig. Alte Frauen, die ihr Leben lang auf dem Markte gesessen haben, in der Gluthitze des Sommers und der Kälte des Winters mit kargem Verdienst an die Bevölkerung der Großstadt Lebensmittel verkauft haben, werden bei der Versteigerung überboten und in das Heer der Erwerbslosen hinabgestoßen. Wo bleibt da der berühmte soziale Geist des Mannheimer Rathauses? Die Zahl der Anwärter, die Plätze wollen, ist gerade doppelt so groß, als die Zahl der Plätze. Da der Großhandel trotz einmütiger Beschlüsse der Kommission immer noch da ist, wird die Zahl der Plätze natürlich immer geringer.

Der Einwand, der vom grünen Tisch des Rathauses erhoben wird, lautet: die Händler sollen sich doch nicht überbieten. Wie soll aber eine arme Frau ihre Existenz finden, wenn sie auf den Platz angewiesen ist und das Angebot gegenüber der Nachfrage viel zu gering ist? Auf dem Neckarmarkt finden keine Ueberbietungen statt, weil genügend Plätze da sind. Der Großhandel überbietet auch nicht, weil er genügend Plätze hat. Der arme Mann muß überbieten. Zum Schluß sollen einige Beispiele gebracht werden, wie der Stadtsäckel auf Kosten des Armen profitiert. Für einen Platz, Anschlagspreis 15 Mk., werden gezahlt durch Ueberbietung Mk. 111. Für einen Platz, Anschlagspreis 20 Mk., werden geboten und bezahlt sofort bar weit über 100 Mk. Die Leute werden ihre Plätze abgeben, weil im Laufe des Jahres diese grotesken Ueberbietungen aus dem geringen Verdienst der Kriegswitwen und Kriegsbeschädigten, die einen großen Teil stellen, nicht gezahlt werden können. Vielleicht erinnert sich dann die Stadtverwaltung daran, weshalb die Fürsorgelasten ständig steigen. Vielleicht kommt auch einmal auf das Mannheimer Rathaus die Weisheit, daß es besser ist, Existenzen zu erhalten, als Existenzen mit Gewalt zu zerschlagen.

×

Mehr Rücksicht auf die Fahrgäste aus Friesenheim

Als Bewohner von Friesenheim möchte ich im Namen Vieler höflichst bitten, folgendes in diese Spalten aufzunehmen, damit es an den richtigen Mann kommt. Unsere wohllöbliche Straßenbahndirektion hat uns als Aprilscherz, möchte man fast sagen, mit zwei Verbösserungen beglückt. Erstens mit einem Fahrpreisaufschlag und zweitens mit einer Fahrplanänderung. Wie bekannt, gehen alle großen Unternehmen, selbst unser größtes Unternehmen, die deutsche Reichsbahn, dazu über, den sogenannten Dienst am Kunden zu pflegen mit der Absicht, den Betrieb rentabler zu gestalten. Die verehrliche Straßenbahndirektion von Mannheim-Ludwigshafen hat dieses neue Wort sich auch zu eigen gemacht, jedoch mit dem Unterschied, daß sie den Dienst vom Kunden vorzieht. Daß dies tatsächlich der Fall ist, soll durch folgendes bewiesen werden:

Die Direktion der Straßenbahn hat ohne Zweifel durch Pressenotizen und sonstige Bekanntmachungen das fahrende Publikum auf die Aenderungen des Fahrpreises aufmerksam gemacht. Hat aber trotzdem die alten Fahrscheinhefte weiter verausgabt, ohne die Inhaber solcher Hefte darauf aufmerksam zu machen, daß diese vom 1. April ab für die gleiche Strecke keine Gültigkeit mehr haben. Die Moral von der Geschicht war folgende: Als ein Fahrgast von Oppau am 1. April morgens dem Schaffner sein Heft mit Angabe des Endziels gab, mußte er sich zu seinem großen Erstaunen vom Schaffner sagen lassen, „daß er mit seinem alten Fahrscheinheft nur noch bis rechtes Rheinufer fahren könne. Es wäre nun das nächstliegende gewesen, die Differenz von 10 Pfg. einfach in bar auf den Fahrschein zu entrichten, die Straßenbahn wäre zu ihrem Geld gekommen und der Fahrgast hätte sein zum alten Fahrpreis erworbenes Heft zu seiner Zufriedenheit ausnützen können. Um nun zu seiner Arbeitsstätte auf den Waldhof zu gelangen, mußte der Fahrgast nicht 10 Pfg., auch keine 40 Pfg., sondern 50 Pfg. entrichten. Den Aerger und Verdruß hatte der unschuldige Schaffner.

Was die Neueinteilung der Teilstreckengrenze betrifft, so möchte ich bemerken, daß man einem Schaffner, der den ganzen Tag über anstrengenden Dienst zu verrichten hat, nicht böse sein darf, wenn er in der Anfangszeit falsche Auskunft gibt. Umso bedauerlicher ist es aber, wenn die Kontrolleure zum Teil selber nicht wissen, wie weit ich mit einem 30-Pfg.-Fahrschein fahren kann. Die Fahrpreiserhöhung wäre noch in Kauf zu nehmen. Die Fahrplanänderung (6-Minuten-Betrieb) ist jedoch ein Zustand, der skandalös ist. Es sei folgendes Beispiel herausgegriffen: Von morgens 6 Uhr bis acht Uhr ist 3-Minuten-Verkehr. Da hat jeder günstige Fahrgelegenheit, um zu seiner Arbeitsstätte zu gelangen. Nun setzt der 6-Minuten-Betrieb ein, der ja bis zur Mittagspause auch vollständig ausreicht. Ich möchte wünschen, die Väter des neuen Fahrplanes würden in Friesenheim oder Oppau wohnen und müßten die Straßenbahn benützen, um in zweistündiger Mittagspause nach dem Essen wieder pünktlich, wie es sich für einen anständigen Menschen geziemt, auf der Arbeitsstelle zu sein, die sich über dem Neckar befindet. Schreiber dieser Zeilen wohnt in Friesenheim und ist mit noch vielen anderen Fahrgästen materiell gezwungen, sein Mittagessen zu Hause zu sich zu nehmen. Ich steige 12.10 Uhr am Marktplatz ein und muß nun an der Anilinfabrik mit vielen anderen (der Wagen ist dicht besetzt) aussteigen und 6 Minuten warten, bis der nächstfolgende Wagen kommt. In der Zwischenzeit regnet es aber in Strömen. Unterkunft ist nicht vorhanden, höchstens eine Bedürfnisanstalt, die aber nicht immer geöffnet ist. Die Straßenbahndirektion stört sich an solchen Kleinigkeiten nicht. Der nächste Wagen kommt glücklich pünktlich gut besetzt an. Die 30 bis 40 Fahrgäste, wie es am Mittwoch mittag war, drücken sich noch dazu. Wie die Heringe in der Tonne kommen wir glücklich 12.30 in Friesenheim an. Um nun rechtzeitig wieder im Geschäft zu sein, muß ich spätestens 1.15 in Friesenheim wieder wegfahren. Mittagessen und Mittagspause ist da gleich Null. So ist es aber auch abends. Am Marktplatz oder Paradeplatz ist es durch die ausfallenden Wagen einfach unmöglich, daß die Fahrgäste alle ordnungsgemäß mitgenommen werden können.

So ist es nicht nur nach Friesenheim, so hört man die Klagen von überall. Wir Friesenheimer lassen uns nicht als Menschen 2. Klasse behandeln. Denn die Strecke Anilinfabrik—Friesenheim fällt für die Straßenbahndirektion auf der Ausgabenseite kaum ins Gewicht. Wer einmal bei Arbeitsschluß die Anilinfabrik passiert hat, muß zugeben, daß der Verkehr dort direkt lebensgefährlich und infolgedessen die Umsteigestelle vollständig ungeeignet ist. Ich möchte deshalb die wohllöbliche Straßenbahndirektion dringend ersuchen, den alten Fahrplan wieder herzustellen oder aber mindestens morgens von 6—7, mittags von 12 bis 2 und abends von 5—8 Uhr die Wagen der Linie 8 bis Friesenheim durchlaufen zu lassen. Wir wollen keinen Rückschritt, sondern Fortschritt.

Ein alter Fahrgast auf der Straßenbahn.

Weg mit dem Brettergestell an der Friedrichschule

Einen sehr schönen Anblick haben die Fremden, die in der O.E.G. von Heidelberg kommen, an der Neckarbrücke. Jämmerlich sieht das Brettergestell an der Friedrichs-Schule aus, an dem Platz, wo ehemals die Uhr war. Hätte man wenigstens das Loch sauber mit dem Brett ausgefüllt, so aber hängt es schief und macht einen schlechten Eindruck.

Ein Anwohner.

Unhaltbare Zustände

Bei einem Besuch, den ich dieser Tage von auswärts hatte, bewunderte mein Besucher das schöne Schloß, war aber im höchsten Grade entrüstet über das Aussehen der Wände zu beiden Seiten innerhalb des Schloßhofes in den Bögen und den Durchgängen. Diese früher weiß angestrichenen Wände strotzen vor Schmutz und sind mit allerhand Zeichnungen und Inschriften verunziert. Welch ein krasser Gegensatz zu dem schönen Schloßmuseum und seinen wunderbaren Wänden mit ihren Gemälden. Wahrlich, ein unwürdiger Zustand für Mannheim. Es liegt im öffentlichen Interesse, daß der Staat oder die Stadt diesem unhaltbaren Zustand alsbald dadurch ein Ende bereitet, daß sie die Wände neu herrichten läßt.

Mehrere Beobachter!

Weststadtklage

Das Schmuckplätzchen vor dem Zollamt ist jetzt neu angelegt worden und wird sicher ganz freundlich aussehen, wenn es erst grün ist. Aber wir haben noch mehr Schandflecke in der Weststadt. Wenn man täglich durch die Straße zwischen C 7 und C 8 gehen muß, kann man sich schon seit ¾ Jahren an dem Theatermagazin erfreuen, dessen Verputz bei der großen Kälte abgefroren und in großen Stücken abgebröckelt ist. Lieblich ist dieser Anblick eines Gebäudes, das Eigentum der Stadt ist, gewiß nicht. Sparmaßnahmen? Selbstverständlich, aber am rechten Ort! Die Reißvilla wird ja auch neu angestrichen, trotzdem sie noch garnicht schlecht aussah. Mit wenigen 100 Mark könnte der schlimmste Schaden behoben werden. Wie kann man in heutiger Zeit von den Hausbesitzern verlangen, daß sie ihre Häuser im Stand halten, wenn die Stadt mit so schlechtem Beispiel vorangeht?

A. H.

Radio-Hörer oder Radio-Störer

Als langjähriger Radiohörer möchte ich doch mal feststellen, ob es denn gar keine Stelle gibt, an die man sich wegen der mutwilligen Rückkopplungsstörungen auf dem Bezirkssender (Welle 360,1) wenden kann. Bekanntlich ist das die Stuttgarter Welle. Meine Beschwerden in dieser Beziehung bei der Stuttgarter Sendebezirks-Stelle Mannheim Kaiserring 28, blieben erfolglos. Da ich nicht zu meinem Ziele kam versuche ich auf diesem Wege mein Glück, indem ich an die Radiohörer (oder besser genannt Radiostörer) in der Augartenstraße appelliere und sie frage, ob sie denn tatsächlich so wenig Gemeinschaftsgefühl haben, daß sie nicht davon ablassen können, ihre Nachbarn durch ihr unerhörtes Rückkoppeln zu stören. Sollte auch dieser Weg nicht zum Ziele führen, so muß eben der oder die Betreffenden, namhaft gemacht und zur Anzeige gebracht werden.

Ein Radiohörer der Augartenstraße.

Törichte Wünsche

Die Jugend-Bücherei im Lamey-Haus, um die es sich in dem im Abendblatt vom 2. April veröffentlichten Artikel handelt, liegt wohl in einer Seitenstraße, aber ob man sie als still bezeichnen kann, ist eine andere Frage. Als Bewohner dieser Straße werden wir täglich von 15—20 Kohlen-Fuhrwerken von morgens 8 bis abends 6 Uhr besucht. Schon das ist keine Kleinigkeit. Dazu kommen nicht nur die Kinder, die wirklich Interesse am Lesen haben, sondern die ganze Kinderschar der Quadrate S 6, R 6, R 7, Q 6 und 7. Täglich tummeln sich die Kinder mit Gebrüll und Gejohle auf der Mauer und in dem verwahrlosten Garten. Es wäre wirklich an der Zeit, daß Eltern und Lehrer diese zügellose Jugend einmal verwarnen würden. Selbst die Polizei müßte eingreifen. Haben doch die Kinder für die Bücherei so wenig Interesse, wie die Vögelein und Hunde und alten Blechtöpfe, die dort verweilen. Ich möchte Annina mal empfehlen, in diesem „Märchenland" längere Zeit zu verweilen.

Eine Nachbarin.

Tageskalender

Sonntag, den 13. April

Nationaltheater: „Amerika", 11 Uhr; „Götterdämmerung", 18 Uhr.
Kleinkunstbühne „Libelle": 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.
Lichtspiele: Alhambra: „Die heiligen drei Brunnen". — Schauburg: „Schwester Maria". — Capitol: „Atlantic". — Scala-Theater: „Das größte Opfer". — Roxy: „Die Dame aus Moskau". — Universum: Al Jolson „Der Jazzsänger". — Gloria-Palast: „Der große Diamantendiebstahl". — Palast: „Melodie des Herzens". — Odeon: „Die Bestie von San Milos". — Lichtspielhaus Müller: „Herrin und ihr Knecht".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—13 Uhr, 15—17 Uhr; Sonntags und Feiertags von 11—13.30 Uhr und 15—17 Uhr. **Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung: „Meisterwerke der Buchmalerei". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17 bis 20 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr, 16.30 Uhr Vorführungen; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Die Planeten und ihr Lauf".

Schluß des redaktionellen Teils

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. R. Weißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles Übrige: Franz Kircher. — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Gegen spröde Haut Pfeilring Lanolin-Creme

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Wieder zahlreiche Meisterschaftskämpfe

Die bewegten Wochen, die Hochflut der Meisterschaftskämpfe halten an. Auch am 13. April kämpft man wieder in fast allen Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes um die Verbandsmeisterschaften. Im Handball fallen Entscheidungen, im Rugby steigt gar schon die Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft und auch in anderen Sportarten fehlt es nicht an Titelkämpfen. So kommen u. a. auch die Süddeutschen Waldlaufmeisterschaften zur Durchführung. Im

Fußball

steht für uns das Länderspiel Niederösterreich gegen Süddeutschland in Wien im Vordergrund. Die Wiener Nationalmannschaft ist genau so stark wie die österreichische Nationalmannschaft. Das war eigentlich genug. Die wesentlich verjüngte süddeutsche Mannschaft wird in diesem schweren Kampf keinen leichten Stand haben, zumal die Oesterreicher alles daran setzen wollen, sich für die schwere 0:5 Niederlage, die sie im Januar vorigen Jahres in Nürnberg erlitten, zu revanchieren.

Für uns werden zur gleichen Zeit die süddeutschen Endspiele in beschränktem Ausmaße fortgesetzt. Spiele von Bedeutung gibt es allerdings nicht. Angesetzt sind: in der Meisterrunde: Freiburger FC. — Wormatia Worms.

Trostrunde Nordwest: Rot-Weiß Frankfurt — VfL. Neu-Isenburg, Fußballsportverein Frankfurt — VfL. Neckarau.

Trostrunde Südost: ASV. Nürnberg — Karlsruher FV., Union Böckingen — München 60, Jahn Regensburg — Phönix Karlsruhe.

In Mannheim empfängt am Samstag abend Phönix Mannheim Friedrichsfeld. Die Ligamannschaft des VfR. hat bereits am Freitag die Reise nach Südfrankreich angetreten. Es werden folgende 4 Spiele ausgetragen: Sonntag, den 13. April gegen Sports-Olympique Montpelliérains, Montpellier, Donnerstag, den 17. April gegen Gallia-Sports d'Alger, Algier, Ostersonntag, den 20. April gegen Olympique de Marseille, Marseille, und Ostermontag, den 21. April gegen Olympique Gymnaste Club Nice, Nizza.

Handball

Die Kämpfe um die Verbandsmeisterschaften der Herren sind in fast allen Landesverbänden entschieden. Dagegen fehlen noch einige Frauenmeister. Das Entscheidungsspiel um die süddeutsche Damen-Handballmeisterschaft findet in Verbindung mit einem Städtespiel Darmstadt — Frankfurt der Herren am Sonntag in Darmstadt zwischen den Gruppensiegern Eintracht Frankfurt und 1. FC. Nürnberg statt. ASV. München und 1. FC. Nürnberg tragen das Endspiel um die bayrische Pokalmeisterschaft aus. In Mannheim auf dem VfR.-Platz findet am Sonntag nachmittag das Entscheidungsspiel um den Gruppenpokal zwischen SV. Oftersheim und Pfalz Ludwigshafen statt. — Die VfR.-Damen spielen am Sonntag in Kreuznach gegen die Damen des FC. 02 Kreuznach um die Meisterschaft des Bezirks Rhein-Saar.

Hockey

Die Mannheimer Turngesellschaft empfängt am Sonntag nachmittag zum Jubiläumsspiel TV. 46 Mannheim. Das wichtigste süddeutsche Privatspiel findet in Heidelberg zwischen Tgd. Heidelberg und HC. Heidelberg statt. Das Vorspiel gewann bekanntlich Tgd. Heidelberg mit 1:0.

Turnen:

Auf dem Platze des TV. Jahn Neckarau finden am Sonntag nachmittag die süddeutschen Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft statt. Im Fußball treffen sich TV. 46 Mannheim und TV. Friesenheim. Das Handballspiel tragen Polizei Karlsruhe und TV. Friesenheim aus. TV. 46 Mannheim und TV. Friesenheim sind Titelverteidiger.

Rugby

Die Zwischenrunde um die Deutsche Rugbymeisterschaft führt am Sonntag in Heidelberg den süddeutschen Meister RGH. Heidelberg mit dem Titelhalter von Mitteldeutschland-Brandenburg, BSC. Leipzig zusammen. In Hannover treffen sich der norddeutsche Meister Odin Hannover und der vorjährige Deutsche Meister Viktoria Hannover ein Ausscheidungsspiel.

Leichtathletik

Unter starker Beteiligung aus allen süddeutschen Gruppen wird am 13. April in Darmstadt die süddeutsche Waldlaufmeisterschaft durchgeführt. Auch einige andere Verbände haben ihre Waldlaufmeisterschaften auf der Tagesordnung.

Radsport

Bei den Bahnrennen in Dresden kommt der erste Lauf zur Deutschen Fliegermeisterschaft zur Abwicklung. In den Dauerrennen gehen die sechs Steher Sawall, Hille, Alfred Schmidt, Schindler, Thollembeck und Snoek an den Start. In Paris geht das Sechstagerennen zu Ende. Von den Straßenrennen des Sonntags sind „Rund um den Elm" bei Hannover und die Radfernfahrt „Rund um Flandern" zu erwähnen.

Motorsport

Sehr umfangreich ist das motorsportliche Programm des Sonntags. Auf dem Nürburgring wird die Dreitagefahrt der Motorräder abgeschlossen. Eine recht starke internationale Besetzung haben die Automobilrennen um den „Großen Preis von Monaco" und die „1000 Meilen von Brescia" gefunden. An dem Rennen in Brescia beteiligen sich auch namhafte deutsche Fahrer, so u. a. die Mercedesfahrer Caracciola, Werner und Caracciola. — Im Reich kommt es zu gut besetzten Motorrad-Bahnrennen in Frankfurt a. M., zur 5. Brandenburgischen Dauerprüfungsfahrt und zum Rennen um den Bremer Senatspreis.

Tagungen

Eine sehr bedeutungsvolle Tagung findet am Sonntag in Berlin mit der Hauptausschuß-Sitzung der Deutschen Turnerschaft statt. Hier soll die Entscheidung über den Einigungsvertrag fallen, den die DT. zusammen mit den Sportverbänden vorbereitet hat. Im Interesse der deutschen Leibesübungen wäre zu wünschen, daß auf der Berliner Sitzung nicht jene Kreise Oberhand behalten, die wie der Kreis Sachsen von Kurzsichtigkeit geschlagen sind.

Verschiedenes

Die Handballturniere machen Schule. Nach zwei Turnieren in Darmstadt folgt diesmal am Samstag eines in Frankfurt, für das der Post-SV. als Veranstalter zeichnet und das eine recht gute Besetzung gefunden hat. Bei einer Fechtgala in Amsterdam treten auch die Deutschen Helene Mayer und Erwin Casmir auf.

Schwimmen

Unter starker süddeutscher Beteiligung veranstaltet am Sonntag der SV. 96 Offenbach kreisoffene Wettkämpfe. — Im Magdeburger Wilhelmsbad findet ein weiteres Uebungsspiel der deutschen Wasserball-Mannschaft statt. — Im Mittelpunkt des Schwimmfestes, das die Wasserfreunde Hannover abhalten, steht der Start des ungarischen Rekordschwimmers Dr. Barany.

Boxen

Langsam setzt sich bei uns die Idee der „Kleinringe" durch, die für die Förderung des Nachwuchses unter den deutschen Berufsboxern sehr wertvoll ist. Auch das Wochenende bringt einige Kleinring-Veranstaltungen, und zwar am Samstag in Bochum und am Sonntag in Hamm.

Pferdesport

Die junge Galopprenn-Saison bietet am Sonntag in Deutschland bereits vier Veranstaltungen, nämlich in Karlshorst, München, Herst-Emscher und Hannover.

5. Südwestdeutsche D. T.-Meisterschaften

im Hand- und Fußball

Die Turnermeister von der Pfalz und von Baden haben sich im Spiel seit 5 Jahren immer zuerst den Rang streitig zu machen, ehe für den einen oder anderen der weitere Weg zur Deutschen Meisterschaft der D. T. frei wird. In allen Begegnungen um die Meisterschaften der Kreisgruppe Südwest stehen mit den jeweiligen Landesmeistern gleichwertige Mannschaften aufeinander, jedoch mehr als einmal die Spielverlängerung zur Entscheidung beansprucht werden mußte.

Die Bilanz dieser 5 Jahre neigt in klarer Weise zugunsten der badischen Mannschaften. Während im Handball Baden in 5 Spielen die Oberhand behielt, konnte die Pfalz nur das letzte Treffen gewinnen.

Im Fußball glückte den linksrheinischen Mannschaften noch kein Sieg. Mit allerdings nur knappen Ergebnissen hat die Elf des T.V. 1846 Mannheim der Badischen Turnerschaft ununterbrochen seit 1926 den Titel eines Südwestdeutschen, im letzten Jahre sogar eines Deutschen Meisters der D. T. an sich gebracht. Nach den 1846ern sind es die Handballmannschaften der Pol. Heidelberg-Rastatt und des TV. Friesenheim, die eine ähnliche Stellung in den D. T.-Endspielen einnehmen. Während die Polizeimannschaft 1926 und 1927 den D. T.-Meister stellte, war es 1929 der TV. Friesenheim, der die Polizei im Kreisgruppenspiel bezwang und die D. T.-Meisterschaft nach der Südwestecke zurückholte, nachdem diese im Turnfestjahr 1928 an den TV. Chemnitz-Gablenz gefallen war.

Am kommenden Sonntag gibt nun zwischen den beiden Nachbarkreisen die 5. Begegnung Baden-Pfalz vor sich. Wer wird diesesmal der glückliche Sieger sein? Dies ist die offene Frage in der badisch-pfälzischen Turnerschaft, deren Lösung man mit Interesse entgegensieht, umsomehr als im TV. 1846 Mannheim und TV. Friesenheim zwei D. T.-Meister beteiligt sind, auf deren Abschneiden man im Reiche besonders gespannt sein wird.

Auf dem Turn- und Spielplatze des TV. Jahn Neckarau wird zuerst die Entscheidung im Fußball zwischen

TV. 1846 Mannheim — TV. Friesenheim

fallen.

Im Anschluß daran kommt das Handballtreffen.

Polizei Karlsruhe — TV. Friesenheim

Nimm nun „Miele" Dir ins Haus,
dann sieht der Waschtag freundlich aus.

Die Büros, Kassen und Schalter sämtlicher der unterzeichneten Vereinigung angehörenden Banken, der hiesigen Reichsbankhauptstelle u. der Badischen Kommunalen Landesbank - Girozentrale - bleiben am

Ostersamstag, den 19. April geschlossen.

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt u. für Wechselzahlungen halten die Banken - mit Ausnahme der Reichsbank - einen Schalter von 11 bis 12 Uhr **offen.** 5802

Mannheim, den 12. April 1930

**Vereinigung Mannheimer Banken u. Bankiers
Reichsbankhauptstelle, Mannheim
Badische Kommunale Landesbank
— Girozentrale — Mannheim**

Photoamateure!
Photohandlung Hartmann Q 4, 3
Tel. 32713 Neu eröffnet Tel. 32713
Reiche Auswahl in Apparaten, Photo-Artikel, Platten, Filme
Fertigstellung aller Photoarbeiten schnell und billig
Kostenlose fachmännische Beratung
Um geneigten Zuspruch bittet
Friedrich Hartmann
Photographenmeister

C. Speck Wäsche-Haus C 1, Hauptgeschäft O 7, 24 Zweiggeschäft
Preiswerte **Oberhemden**
Serie I 5.50
Serie II 7.50
Serie III 9.90

Drucksachen liefert prompt und billigst Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., R 1, 4-6

Generalvertreter: „AKREMA" August Kremer Automobilges. m. b. H.
Mannheim, M 7, 9a–10 — Telephon 20506 07

Verkäufe

Gelegenheit! Fast neues elegantes **Marken-Damenrad** noch 2 Jahre Garantie, Orig.-Preis 110 M, für 55 M zu verkauf. ferner Herrenanzugstoff, prima, dkl.-blau, engl. gemust., Eink.-Preis 90 M, für 45 M abzugeben. *3363 L 6 11, bei Seybold. (Sonntag v. 5–8 Uhr.)

Kartothek-Möbel mit 30 Schubfächer, 1 m breit, sow. 1 rechsteilig. **Aktenschrank** 2,20 m hoch u. 2,70 m breit, neuwertig preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B5902

Radio 4 Röhren-Superhet-Rahmenempfänger, mit od. ohne N.-Netzanode, m. Ladevorrichtg., auch im einz., billig zu verkaufen. Näheres *3400 Tel. 443 14.

Wenig gebrauchtes **PIANO** bek. Fabrikat, ganz. Kreuzsait., abzugeben. B5874 Tauner, L 12, 8, II.

Gasherd m. Backof. gut erhalten, zu verkaufen. *3389 B 6, 32, 2 Treppen.

Guterh. Motorrad billig zu verk. *3462 Friedrichstraße 46 (Keller)

Badische Kommunale Landesbank

– Girozentrale –

Oeffentliche Bank- und Pfandbrief-Anstalt

Karlsruhe — MANNHEIM — Freiburg i. B.

Bilanz per 31. Dezember 1929

Forderungen:	RM	RM
1. Kasse		
a) Barbestand	134 772.73	
b) Sorten und Zinsscheine	45 935.69	180 708.42
2. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		108 309.70
3. Wechsel und Schecks		1 059 642.79
4. Guthaben bei		
a) öffentlichen Bankanstalten	155 950.??	
b) sonstigen Banken	708 371.??	864 441.06
5. Darlehen gegen Unterpfand		209 082.40
6. Eigene Wertpapiere		1 073 533.32
7. Außenstände in laufender Rechnung		
a) bei Sparkassen	4 637 266.08	
b) bei Gemeinde- und Staatskassen	4 426 692.51	
c) bei Sonstigen	10 081 822.72	19 145 781.31
Avale und Bürgschaften RM 5 594 979.63		
8. Darlehen mit festen Laufzeiten		
a) kurzfristig	35 418 187.21	
b) langfristig	16 553 065.09	
c) Tilgungsdarlehen	67 717 264.82	119 682 051.19
9. Kommunalbeteiligungen		54 527.—
10. Dauernde Beteiligungen		2 530 000.—
11. Gebäude		1 262 000.—
12. Einrichtung		20 000.—
		141 995 717.28

Verbindlichkeiten:	RM	RM
1. Stammdarlehen		10 000 000.—
2. Rücklagen		860 000.—
3. Guthaben		
a) öffentlicher Bankanstalten	7 811 710.76	
b) sonstiger Banken	3 063 731.06	10 875 441.82
4. Einlagen		
a) innerhalb 7 Tagen fällig	24 704 040.62	
b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	49 411 260.15	
c) später als nach 3 Monaten fällig	2 925 400.64	77 040 710.41
5. Langfristige Anleihen		
a) langfristige Tilgungsanleihen	17 928 350.33	
b) langfristige feste Anleihen	3 808 558.50	
c) im Umlauf befindliche Schuldverschreibungen	20 782 576.45	42 514 485.28
Avale und Bürgschaften RM 5 594 979.63		
6. Akzepte und Schecks		60 000.—
7. Nachschußpflicht auf Beteiligungen		555 000.—
8. Noch nicht eingelöste Zinsscheine		79 724.48
9. Betriebsüberschuß		220 854.19
		141 995 717.28

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1929

Soll

	RM	RM
1. Geschäftsunkosten		
a) persönliche	804 556.88	
b) sachliche	304 465.39	1 109 022.27
2. Steuern		96 545.28
3. Verbandsunkosten		137 000.—
4. Abschreibungen		349 101.49
5. Stammzins und Betriebsüberschuß		
a) Verzinsung des Stammdarlehens	500 000.—	
b) Reinüberschuß	210 854.19	710 854.19
		2 401 623.23

Haben

	RM	RM
1. Gewinnvortrag aus 1928		4 265.91
2. Gewinne aus		
a) Zinsen und Beteiligungen	2 006 797.99	
b) Provisionen	301 623.77	
c) Devisen, Sorten und Zinsscheinen	88 975.86	2 397 357.32
		2 401 623.23

Der beste Motor im besten Rahmen!

Die Zündapp-Motoren haben sich in den schwersten Dauerprüfungen der letzten acht Jahre stets als die zuverlässigsten erwiesen.

Die Zündapp-Rahmen sind die ideale Lösung des Rahmen-Problems überhaupt. Sie sind spannungsfrei und unzerbrechlich.

Die Zündapp-Räder sind die starken und unverwüstlichen Gebrauchsmaschinen, die immer gut aussehen und nie veralten.

Die Zündapp-Preise und die Zahlungsbedingungen sind so günstig, wie sie nur die modernste Spezial-Fabrik stellen kann.

BARPREISE AB WERK:
MOD. Z 200 steuer- u. führerscheinfrei RM 690.– bis 920.–
MOD. Z 300, 8 bis 9 PS RM 810.– bis 1040.–
je nach Ausrüstung
Jederzeit kostenlose und unverbindliche Probe-Fahren.

ZÜNDAPP-KUNDENDIENST:
ZEISS & SCHWÄRZEL
AUTOMOBIL- U. MOTORRAD-HANDELSGESELLSCHAFT
Mannheim Tel. 26345 H 7, 30

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 12. April 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 174

Wirtschafts- und Börsenwoche

Innerpolitische Kämpfe und Wirren mahnen zur Vorsicht / Kurzfristiger und langfristiger Kapitalmarkt / Internationale Preisbewegung / Schwankende Börse

Auch die verflossene Woche hat noch keine Einigung über die Finanzvorlagen gebracht und zur Stunde liegt die Auflösung des arbeitsunfähigen Reichstages näher als sein Fortbestand. Kein Wunder, wenn die schweren Beunruhigungen, die aus den innerpolitischen Kämpfen und Wirren auf das Wirtschaftsleben übergreifen, zur Zurückhaltung und äußersten Vorsicht im Disponieren gemahnt haben und auch fernerhin mahnen werden. So ist es wiederum die Politik, die wie das ganze letzte Jahr über Bremsklötze der Entwicklung der Wirtschaft anheftet, was umso gefährlicher ist, als die retardierenden Momente noch in einem Zeitpunkt wirken, der allein saisongemäß eine allgemeine Belebung hätte bringen sollen. Diese finanz- und innerpolitische Unsicherheit ist umso bemerkenswerter, als die Entspannung an den Geld- und Kapitalmärkten, die in den letzten Wochen weitere Fortschritte gemacht hat, eigentlich die saisonmäßige Ankurbelung hätte verstärken müssen. Solange das aber nicht geschehen ist, wird sich schwer feststellen lassen, inwieweit die Erleichterung an den Kapitalmärkten überhaupt echt ist oder inwieweit sie nur als eine Folge des wirtschaftlichen Konjunkturrückganges angesehen werden darf.

Dabei sollte man freilich nicht außer acht lassen, daß auch der neue Zustrom von Auslandskapital zu der Entspannung am deutschen Kapitalmarkt wesentlich beigetragen hat. Wie die Dresdner Bank in ihrem Monatsbericht mitteilt, sind im Monat März für etwa 100 Millionen Mark deutsche Anleihen im Ausland untergebracht worden. Zählt man auch die im Ausland abgesetzten Pfandbriefe und Kommunalobligationen hinzu, so dürften rund 250 Millionen Mark langfristige Auslandsanleihen nach Deutschland gekommen sein. Wenn nun in den nächsten Monaten Deutschland noch die 400 Millionen Mark aus der Mobilisierungsanleihe und den Vorschuß auf die Kreuger-Anleihe erhalten haben wird, so wird das natürlich eine weiter stark verflüssigende Wirkung auf die deutschen Geld- und Kapitalmärkte ausüben. Die Frage ist nur die, wie die internationalen Kapitalmärkte nach Durchführung der großen Mobilisierungsanleihe aussehen werden, und ob dann der Zustrom der Auslandskapitalien nach Deutschland nicht eine neue große Unterbrechung erfahren wird. Die bisherigen Erfahrungen lehrten, daß mit Auslandsgeldern immer nur vorübergehend die deutsche Wirtschaft entlastet und angeregt werden kann. Die Wirkung verpufft notwendig, solange keine ausreichende inländische Kapitalbildung zu einer dauernden Gesundung des deutschen Kapitalmarktes führt.

Das wurde schon so oft gesagt und nahezu in jedem Geschäftsbericht der Industrie kehrt diese Feststellung immer wieder — so auch heute in dem der Brown Boveri u. Cie., Mannheim —, so daß es verwunderlich ist, daß die auch von dem früheren Reichskanzler Müller als Angelpunkt der ganzen Sanierungsreform bezeichnete Förderung der Eigenkapitalbildung durch die Haltung der Parteien nicht nur nicht gefördert, sondern, bewußt oder unbewußt, direkt hintertrieben wird.

*

Was nützt die Flüssigkeit des Geldmarktes, wenn sie sich nicht stärker auf den Kapitalmarkt übertragen kann, wenn die Auflockerung des Kapitalmarktes unter der Einwirkung der innerpolitischen Kämpfe sich nicht weiter fortzusetzen vermag? Wohl hat das Ausland neuerdings größere Beträge bisher kurzfristiger Gelder bis zu sechs Monaten zu billigeren Geldsätzen offeriert. Ob diese Offerten jedoch in dem benötigten Ausmaß weiterhin aufrecht erhalten werden und ob die Wirtschaft angesichts der Depression davon vollen Gebrauch machen kann, das steht noch sehr in Frage. Daß die internationalen Finanzierungsbedingungen 1929 völlig anormal waren, ist bekannt.

Von Interesse ist aber die Feststellung im Geschäftsbericht der Kreuger u. Toll A.G., nach dem die Gesamtsumme, die alle kreditgebenden Nationen für langfristige Auslandsanleihen 1929 aufwandten, nur etwa die Hälfte des im Durchschnitt der Jahre 1926, 1927 und 1928 für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Betrages erreichte. „Diese Beschränkung der Auslandsemissionen rief einen akuten Geldmangel, hohe Zinssätze und Deflationsanzeichen in solchen Ländern hervor, die auf Auslandsanleihen angewiesen waren. Aber auch die kreditgebenden Nationen hatten Schaden von dieser Finanzpolitik, wie die Entwicklung in Frankreich, den Vereinigten Staaten u. a. zeigt. Auf dem amerikanischen Aktienmarkt wurden die Werte aufgebauscht, und der Preisunterschied, der durch die unzureichenden Auslandsdarlehen Amerikas verursacht wurde, ist unzweifelhaft eine der Hauptursachen der letzten Krise auf dem Newyorker Aktienmarkt. Es liegt deshalb im lebenswichtigen Interesse aller Länder, die Vorkriegsbedingungen auf dem Anleihemarkt wieder herzustellen. Zu diesem Zweck muß der internationale Finanzierungsapparat den radikalen Veränderungen angepaßt werden, die der Krieg in den wirtschaftlichen Bedingungen und besonders hinsichtlich der amerikanischen Auslandsdarlehen hervorgerufen hat."

Von dieser zweifellos in diesem Jahre sich vollziehenden Anpassung wird auch Deutschland betroffen werden. Ob es nun zu seinem Vorteil oder Nachteil ausschlägt, das steht wiederum bei den politischen Parteien, die es in der Hand haben, die Voraussetzungen zu schaffen, damit Deutschland die Verbindung mit dem internationalen Kapitalmarkt nicht verliert und auch nach der Reparationsanleihe vertrauenswürdig genug erscheint, um das Ausland zu den für uns noch bitter nötigen langfristigen Kapitalanlagen zu veranlassen. Die Reichsbank und ihr neuer Reichsbankpräsident, dessen wichtigste Aufgabe es im Augenblick ist, trotz der Geldflüssigkeit für eine vorsichtige und schonende Behandlung der Kapitalmärkte Sorge zu tragen, können in dieser Beziehung nur wenig machen, weil das Vertrauen des Auslandes nicht auf der Wertschätzung der Reichsbank, sondern auf die Zuversicht in die ruhige Weiterentwicklung Deutschlands und die Rentabilität der deutschen Wirtschaft gestellt sind.

*

Wie wenig der flüssige Geldmarkt unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu einer Ueberwindung der Wirtschaftskrise führen kann, zeigt die Entwicklung des Arbeitsmarktes, dessen Entlastung ungleich langsamer als in der Vergleichszeit des Vorjahres vor sich geht. Im Gegenteil, in der Krisenfürsorge haben wir immer noch 256 000 Unterstützungsempfänger mehr als vor einem Jahre! Diese über Gebühr verlangsamte Milderung der Erwerbslosigkeit muß sich naturgemäß auf dem Inlandsmarkte auswirken und je länger diese verlangsamte Rückbildung am Arbeitsmarkte anhält, umso stärker fühlbar wird der Ausfall an Kaufkraft für die Wirtschaft sein. Als Kennzeichen der Wirtschaftslage muß vermerkt werden, daß die Zahl der Zahlungseinstellungen im März im Vergleich zu dem gleichen Monat des Vorjahres um 50 v. H. gestiegen ist und daß der starke Rückgang des Wechselumlaufes, der gegenüber der Rekordhöhe vom April 1929 um 2 Milliarden ℛℳ gesunken ist, nur eine Auswirkung der gedrückten Wirtschaftslage, des Rückgangs der Produktion ist, die gegenüber dem Höhepunkt vom Sommer 1929 eine Ermäßigung um etwa 14 v. H. aufweist. Produktion und Absatz aber sinken, weil der Rentabilitätsschwund in der deutschen Wirtschaft als Folge einer zu hohen Belastung mit Steuern und Soziallasten anhält, und Produktionsrückgang bedeutete bisher immer noch Produktionsverteuerung.

Aber nicht nur der Inlandsabsatz der deutschen Industrie ist zurückgegangen, sondern auch das Exportgeschäft hat eine Verschlechterung erfahren, das infolge der Stockung an den internationalen Märkten, teils infolge der Schwächung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit durch fortgesetzte Lastensteigerung, wofür der letzte Vierteljahrsbericht des Stahlvereins und der schon einmal zitierte V.B.C.-Abschluß zum Beweis dienen mögen.

In Verbindung mit dem konjunkturell begründeten Rückgang auf der ganzen Linie verdient auch die Frage der Preisbewegung unsere Aufmerksamkeit. Auf dem Weltwarenmarkt sind die Rohstoffpreise außerordentlich zurückgegangen. Die Kleinhandelspreise sind bei weitem nicht in dem Maße gefolgt, zum Teil sogar auf ihrem alten Stande verblieben. Auch in den Vereinigten Staaten beginnt die Preissenkung sich erst ganz allmählich im Kleinhandel bemerkbar zu machen. Die Entwicklung drängt aber auf eine internationale Senkung der Verkaufspreise. Aus dieser Entwicklung können sich für die deutsche Wirtschaft nachteilige Folgen ergeben. In Deutschland hat die Senkung der Rohstoffpreise sich nicht auszuwirken vermocht. Es zeigt sich auch hier wieder, daß die deutsche Produktion mit Unkosten aller Art, namentlich mit Steuern, sozialen Lasten und hohen Zinsgebühren, außerordentlich beschwert ist, so daß ein einzelnes Moment seinen Einfluß nicht in der gegenteiligen Richtung geltend machen kann. Gehen aber auf dem Weltmarkt die Verkaufspreise zurück und kann Deutschland nicht folgen, so wird der internationale Wettbewerb erschwert und der deutsche Absatz kommt weiter ins Hintertreffen.

*

Die unklare innerpolitische Lage, die Dividendenenttäuschung bei Zell Waldhof und bei den Rütgerswerken, sowie die Vorgänge bei der Gothaer Grundkreditbank lähmten diese Woche die Unternehmungslust der Börse, die im allgemeinen wohl geneigt war, verschiedenes der Zukunftsaussichten der deutschen Wirtschaft vorweg zu nehmen. Gewinnrealisationen und Kursschwankungen, ein Wandern der Spekulation von einem Marktgebiet zum andern, war darum das Charakteristikum der abgelaufenen Börsenwoche, wobei die Spekulation nahezu unter sich blieb. Die internationale Geldmarkterleichterung und das Interesse des Auslandes für deutsche Spezialpapiere verlieh jedoch dem Börsenverlauf einen widerstandsfähigen Grundton, der durch das Anziehen der ausländischen Börsen noch etwas gekräftigt wurde. Angesichts der politischen Situation dürfte es aber schwer fallen, etwas über die voraussichtliche Weiterentwicklung des deutschen Börsengeschäftes zu sagen, sondern man wird es auch hier der Zukunft überlassen müssen, ob sich der Optimismus der Großbanken und die Zuversicht der berufsmäßigen Spekulation bewahrheiten wird. Kurt Ehmer.

Darmstädter- und Nationalbank

⊙ (Eig. Dr.) Die GV. der Darmstädter- und Nationalbank genehmigte den bekannten Abschluß mit wieder 12 v. H. Dividende. Dr. Jakob Goldschmidt führte auf Anfrage aus, daß es das Bestreben der Verwaltung gewesen sei, in ihrem Geschäftsbericht für 1929 mit aller Energie gegen die übertriebenen pessimistischen Ansichten anzukämpfen. Zur Anfrage über die Verluste bei der Favag erklärte er, daß die Danatbank an rein materiellen Verlusten 1,5 Millionen ℛℳ aus Vorschüssen und 1,5 Mill. ℛℳ aus Wechselverpflichtungen habe. Der Fall Favag sei einzig in seiner Art, und es sei wohl ausgeschlossen, daß sich jemals wieder ein derartiger Fall im deutschen Wirtschaftsleben ereigne.

Ueber das laufende Geschäftsjahr führte er aus, daß das Jahr 1930 in Anbetracht der sichtbaren Entlastung am Kapital- und Geldmarkt im Zusammenhang mit den wesentlich veränderten Verhältnissen am Renten- und Effektenmarkt sich besser entwickelt hat als man 1929 noch annahm.

Neu in den AR. wurden gewählt: Direktor Marius Böger (Hapag), Generaldirektor Ernst Glässel (Nordd. Lloyd), Regierungsrat a. D. Ewald Hecker, Aufsichtsratsvorsitzender der Ilseder-Hütte und Dr. Ing. Ernst Tengelmann, Vizepräsident der Essener Industrie- und Handelskammer.

* **Stahlwerk Mannheim AG., Mannheim-Rheinau.** Die GV., in der 8 Aktionäre 5 200 Stimmen vertraten, genehmigte die TO. und setzte die Dividende auf 7 v. H. fest. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wieder und Bankdirektor Kurt Bassermann-Mannheim (DeDi-Bank) neu in den AR. gewählt. Der Auftragsbestand ist, wie mitgeteilt wurde, zur Zeit größer als in den letzten Monaten. Da es sich jedoch meist um große Stücke handelt, können nicht alle Former beschäftigt werden.

⊙ **Maschinenbau AG. Beck und Henkel, Kassel.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1929-30 (31. 3.) größere Reichsbahnaufträge durchgeführt. Ob jedoch schon in dieser Bilanz der letzte Verlustvortrag von 113 082 ℛℳ vollständig getilgt werden kann, lasse sich noch nicht sagen. Die Beschäftigung des Werkes wird laut F. Z. als gut bezeichnet. Der Auftragsbestand übersteigt den in der gleichen Vorjahrszeit erheblich. Im letzten Monat ließ der Auftragsbestand allerdings zu wünschen übrig. Die Rationalisierung des Werkes mache weitere Fortschritte.

⊙ **Voraussichtlich wieder 10 v. H. Dividende bei der Dürener Metallwerke AG.** (Eig. Dr.) Die Bilanzarbeiten sind noch nicht abgeschlossen, jedoch ist nach dem bisherigen Stand zu erwarten, daß das Geschäftsjahr 1929 wiederum eine Dividendenzahlung von 10 v. H. erlaubt.

Fusionsvorschlag Preußische Central-Bodenkredit - Gothaer Grundkreditbank

Die Preußische Centralbodenkredit- und Pfandbriefbank AG. macht nunmehr den Aktionären der Deutschen Grundkredit-Bank, Gotha, ein Umtauschangebot im Verhältnis von 2 Aktien der Preußischen Centralboden zu 3 Aktien der Deutschen Grundkredit. Die Verschmelzung soll mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1929 vorgenommen werden. Da die Dividende der Preußischen Centralboden für 1929 bereits abgetrennt ist, ist beabsichtigt, an die Stelle der Dividende für 1929 einen Bonus treten zu lassen, dessen Höhe noch nicht feststeht. Die Deutsche Grundkreditbank hat in den Jahren 1924 bis 1927 in nicht unerheblichem Maße industrielle Grundstücke beliehen, und zwar mit ausdrücklicher Bewilligung der thüringischen Aufsichtsbehörden. Nachdem 1927 und 1928 ein Wechsel in der Leitung stattgefunden hat, sind derartige Beleihungen abgestoppt worden. Die Depression des Jahres 1929 hat aber bei einem Teil dieser industriellen Beleihungen — man spricht von 6—7 Mill. ℛℳ — Zinsabdeckungsstockungen mit sich gebracht, woraus sich das Anlehnungsbedürfnis der Gothaer Bank ergibt. Die Tatsache aber, daß die Centralboden obiges Angebot glaubte machen zu können, läßt darauf schließen, daß das Gothaer Unternehmen auch weiterhin innerlich gesund ist. Die Centralboden wird die mitgeführten Beleihungen nur unter Garantie eines im Entstehen befindlichen Großbankenkonsortiums übernehmen.

* **Maschinenfabrik Turner AG., Frankfurt a. M. — Dividendenreduktion.** Die Gesellschaft erzielte 1929 nach 58 985 (54 984) ℛℳ Abschreibungen nur einen Reingewinn von 67 607 (i. V. 260 000) ℛℳ, der sich um den Vortrag aus dem Vorjahre von 101 017 (105 000) ℛℳ erhöht. Es soll eine ermäßigte Dividende von 6 (10) v. H. auf 1,80 Mill. ℛℳ AK. verteilt werden. Nach dem Bericht hat sich der Absatz 1929 verschlechtert, jedoch, wenn auch der Auftragseingang noch verhältnismäßig günstig war, der Betrieb nicht voll ausgenutzt werden konnte. Ungünstig ausgewirkt hätten sich auch gedrückte Preise und hohe Steuern und Lasten. In der Bilanz erscheinen 0,94 (0,45) Mill. ℛℳ Kundenanzahlungen und sonstige Kreditoren, andererseits 1,94 (1,27) Debitoren, 0,31 (0,26) Wechsel und 0,72 (0,60) Mill. ℛℳ Vorräte. (GV. 26. April).

⊙ **Kohlensyndikatsumlage.** (Eig. Dr.) Die Umlage beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat für März ist auf 2,15 gegen 2,30 ℛℳ im Vormonat festgesetzt worden.

* **Banken Ostersamstag geschlossen.** Wie im Anzeigenteil dieser Nummer bekanntgegeben wird, bleiben die Schalter der Vereinigung Mannheimer Banken und Bankiers, der Reichsbankhauptstelle Mannheim und Badischen Kommunalen Landesbank am Ostersamstag geschlossen.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	11.	12.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte — Bank-Aktien — Transport-Aktien — Montan-Aktien — Industrie-Aktien

	11.	12.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	11.	12.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Transport-Aktien — Bank-Aktien — Industrie-Aktien — Freiverkehrs-Kurse

	11.	12.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	11.	12.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Phönix AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb Düsseldorf

Die Phönix AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb Düsseldorf erzielte in dem am 31. März 1930 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 18 659 621 (i. V. 13 485 618) ℳ. Einschl. Vortrages von 1 666 265 ℳ ergibt sich ein Gesamtüberschuß von 15 325 887 (15 147 101) ℳ. Wie bereits bekannt, wird der G.-V. am 2. Mai die Verteilung einer Dividende von wiederum 8½ v. H. vorgeschlagen. Nach Abzug der AR.-Tantieme von wieder 153 750 ℳ und des Gewinnanteils für die Genußscheine der Vorkriegsobligationen von 1 765 (2 086) ℳ verbleibt ein Restbetrag von 1 845 372 (1 686 265) ℳ zum Vortrag. — In diesem Abschluß bemerkt die Verwaltung, daß den Hauptposten an Einnahmen, die aus dem Besitz an Aktien der Vereinigten Stahlwerke AG. fließende Dividende bilde, die 1928/29 bekanntlich 6 v. H. betrug. Ferner sei aus dem Besitz an Aktien der Vereinigten Stahlwerke von der Zypen und Wissener Eisenhütte AG. eine gegenüber dem Vorjahr um 1 v. H. erhöhte Dividende von 10 v. H. vereinnahmt worden.

In der Bilanz erscheinen bei einem unv. AK. von 205 Mill. ℳ und der ebenfalls unv. gesetzl. Rücklage von 20 Mill. ℳ Gläubiger mit 4,603 (5,412) Mill. ℳ. Demgegenüber stehen Schuldner mit insgesamt 27,501 (30,582) Mill. ℳ zu Buch. Diesem Gesamtrückgang der Schuldner steht eine Erhöhung der Wertpapiere und Beteiligungen von 226,112 auf 228,129 Mill. ℳ, also um 2,017 Mill. ℳ gegenüber. Die Steigerung dieser Position wird von der Verwaltung mit dem Zukauf von Aktien der Vereinigten Stahlwerke und einer Vermehrung der Bestände an Aktien der Vereinigten Stahlwerke von der Zypen und Wissener Eisenhütte auf über 91 v. H. des AK. dieser Gesellschaft von 16,2 Mill. ℳ begründet.

Mannheimer Hafenverkehr im März

Gesamtumschlag erneut rückgängig

Durch die ungünstigen Wasserverhältnisse war die Schiffahrt auch im Berichtsmonat behindert. Die Wasserstände waren im Berichtsmonat denen des Vormonats mit dem Unterschied, daß sie dieses Mal steigende Tendenz hatten, gleich. Am 5. März betrug nach dem Rheinpegel der niederste Wasserstand 1,74 Meter und der höchste Wasserstand am 27. März 2,98 Meter. Die Schiffahrt auf dem Neckar konnte in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats wieder aufgenommen werden. Der niederste Wasserstand betrug nach dem Jagstfelder Pegel am 1. März 0,97 Meter und der höchste Wasserstand am 27. März 1,24 Meter.

Der Gesamtumschlag hat um rund 84 000 Tonnen gegenüber dem Vormonat abgenommen. Diese Verkehrsabnahme ist auf erheblichen Rückgang in der Zufuhr von Kohle, Holz, Weizen und Mais zurückzuführen.

Der gesamte Güterumschlag einschließlich Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug 403 400 (i. V. 307 321) To.

Es kamen auf dem Rhein 198 Güterboote und 979 Schleppkähne an, die 329 548 To. Güter löschten. Abgegangen sind 160 Güterboote und 960 Schleppkähne mit 66 307 To. Güter. An dem Verkehr auf dem Neckar nahmen bei der Ankunft 8 Güterboote und 86 Schleppkähne mit 10 598 To. Güter und beim Abgang 7 Güterboote und 87 Schleppkähne mit 2 936 To. Güter teil.

Der Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug 48 540 To. Auf den Handelshafen entfallen in Ankunft 120 178 To. in Abgang 30 728 To.; auf den Industriehafen in Ankunft 45 590 To. in Abgang 7 033 To.; auf den Rheinauhafen in Ankunft 148 728 To. in Abgang 7 036 To.

Von den wichtigsten Güterarten hatte die Kohle mit 191 857 To. an dem Verkehr den größten Anteil. Der Umschlag in Getreide betrug 31 067 To., an Holz 11 598 To., Kies und Sand 31 605 To., Salz 24 875 To., Mehl 8 164 To., Erdöl 16 865 To. und Lein- und Oelsaat 8 227 To.

* **Berliner Metallbörse vom 12. April.** (Eig. Dr.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt 170,50 (i. F. 1, 100 Kg.); Raffinadekupfer, loco 146—147,50; Standardkupfer, loco 130—132; Standard-Blei per April 36,75—37,25.

Freundlicher Wochenschluß

Anfängliche Zurückhaltung und Realisationsneigung der Spekulation weichen freundlicher Tendenz / Nach schwankendem Verlaufe Schluß auf Reichstagsabstimmung ausgesprochen fest

Mannheim befestigt

Am Wochenschluß war die Börse leicht befestigt. Für die freundliche Stimmung war besonders die leichte Verfassung des Geldmarktes maßgebend. Farben notierten mit 177 einen Punkt über gestern. Waldhof gehalten mit 201. Schwächer lagen Linoleum mit 248. Von Bankaktien waren Bad. Bank fest. Am Versicherungsmarkt war Bad. Assekuranz auf 130 rückgängig. Niedriger notierten ferner nach Ausschreibung Mannheimer Versicherung mit 60. Rentenwerte lagen gut behauptet, zum Teil etwas fester.

Frankfurt zurückhaltend

An der Wochenschlußbörse machte sich wieder eine stärkere Zurückhaltung und eine gewisse Unsicherheit im Zusammenhang mit der heute zu erwartenden Abstimmung im Reichstag über die Steuer- und Finanzfragen bemerkbar. Das Geschäft bewegte sich in sehr engen Grenzen und die Kurse lagen gegenüber der gestrigen Abendbörse zumeist leicht gedrückt, da die Kulisse in ihrer Vorsicht nur vereinzelt zu Gewinnsicherungen schritt. Die Grundstimmung war jedoch nicht unfreundlich und es machte sich eher eine gewisse Zuversicht bemerkbar, da man mit einem guten Ausgang der politischen Angelegenheit rechnet. Aufträge waren kaum eingetroffen. Renten lagen uneinheitlich. Im Verlauf wurde das Geschäft auf einigen Gebieten etwas lebhafter und die Stimmung war ausgesprochen freundlicher. Vereinzelt sollen Aufträge eingetroffen sein und die Kulisse schritt im Zusammenhang hiermit zu Rückdeckungen. Die anfänglichen Verluste wurden vollkommen ausgeglichen; teilweise ergaben sich gegen Anfang Erhöhungen bis zu 1½ v. H. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 3½ v. H. sehr leicht.

Berlin schwankend

Wie nicht anders zu erwarten war, stagnierte das Geschäft zum Börsenbeginn vollkommen. Das Ausland bekundete nur kleines Kaufinteresse u. anregende neue wirtschaftl. Momente waren nicht vorhanden. Die Spekulation zeigte zum Wochenschluß eher Realisationsneigung, doch lagen die ersten Notierungen trotzdem relativ widerstandsfähig und die Verluste hielten sich in erträglichen Grenzen. Anleihen sehr ruhig, Ausländer behauptet, Ungarn leicht nachgebend. Der Geldmarkt lag unverändert leicht, Tagesgeld 2½ bis 5, Monatsgeld 6 bis 7, Warenwechsel ca. 4⅞ v. H.

Diese Tatsache war wohl auch im Verlaufe für die Tendenzentwicklung ausschlaggebend. Obwohl sich die Spekulation auch weiterhin sehr reserviert verhielt, hatte anscheinend die Privatdiskontermäßigung gestern bei der Provinzkundschaft einige Kaufneigung ausgelöst, denn die Banken zeigten plötzlich für Spezialwerte Interesse. Beachtung fanden auch die gemeldeten Beratungen über eine eventuelle Ermäßigung der Börsenspesen.

Der Kassamarkt tendierte etwas schwächer. Bis zum Schluß herrschte an den Terminmärkten größere Unsicherheit, da die Entscheidung im Reichstag noch ausstand. Die im Verlaufe erzielten Gewinne gingen größtenteils wieder verloren. An der Nachbörse wurde das positive Abstimmungsergebnis bekannt und die Tendenz wurde wieder ausgesprochen fest.

Deckungs- u. Meinungskäufe im Getreide-Lieferungsgeschäft

Inlandsangebot zur prompten Verladung gering / Mehl ruhig

Berliner Produktenbörse v. 12. April. (Eig. Dr.)

Trotz schwächerer Auslandsmeldungen eröffnete die Wochenschlußbörse in recht fester Haltung. Man erwartet heute die Klärung der politischen Lage und daraufhin erfolgten im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft Deckungen und Meinungskäufe, die für Weizen zu Preisbesserungen bis zu 2½ ℳ für Roggen bis zu 4½ ℳ führten, auch Hafer setzte beträchtlich über gestrigem Schlußniveau ein. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich jedoch in der Hauptsache auf das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft. Das Inlandsangebot zur prompten Verladung war verhältnismäßig gering und den höheren Forderungen für Brotgetreide standen die Mühlen, infolge des keineswegs gebesserten Mehlabsatzes, vorerst abwartend gegenüber. Für Auslandsweizen waren die Forderungen für Locoware beträchtlich erhöht, während spätere Lieferung billiger als gestern angeboten wurde. Mehle hatten ruhiges Geschäft, höhere Mühlenforderungen wurden nur zögernd bewilligt. Für Hafer waren an der Küste bessere Preise als gestern zu erzielen, dagegen verharrt der hiesige Konsum bei seiner Zurückhaltung. Gerste in unveränderter Marktlage.

Amtlich notiert wurden: Weizen 268—66, fest, Mai 276, Juli 285, Sept. 267; Roggen 169—68, stramm, Mai 180, Juli 191—91,50, Sept. 194,50; Gerste 168—200, ruhig; Futtergerste 175—87, ruhig; Hafer 158—66, fest, Mai 176,50—76, Juli 186,50—87,50; Sept. —; Weizenmehl 29,25—37,50, ruh.; Roggenmehl 24—27, fester; Weizenkleie 10,25—11, ruhig; Roggenkleie 10,60—11,25, ruhig; Viktoriaerbsen 24—29; Kl. Speiseerbsen 20—28; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17 bis 19; Ackerbohnen 15,50—17; Wicken 20—22,50; Lupinen, blaue 14,50—16; dto. gelbe 20—23,50; Serradelle, neue 22 bis 26; Rapskuchen 14,50—15; Leinkuchen 19—19,50; Trockenschnitzel 7,90—7,60; Soyaextractionsschrot 16,50—16,30; Kartoffelflocken 15,20—15,70. Allg. Tendenz: fest.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 12. April.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 8,90; Juli 8,72,5; Sept. 9,05; Nov. 9,67,5; Mais (in Hfl. per 2000 Kg.) Mai 128,30; Juli 120,75; Sept. 123,25; Nov. 127,50.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 12. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.), Tendenz ruhig; Mai — (8,1⅜); Juli 8,2⅝ (8,3); Okt. — (8,5⅜); Schluß: Mai 8,0⅝; Juli 8,2⅝; Okt. 8,5⅜.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 12. April.** (Eig. Dr.) April 9,25 B 8,35 G; Mai 9,25 B 8,30 G; Juni 8,40 B 8,90 G; Juli 9,05 B 8,60 G; Aug. 8,85 B 8,80 G; Sept. 8,95 B 9,00 G; Okt. 9,05 B 9 G; Dez. 9,20 B 9,25 G; Okt.-Dez. 9,20 B 9,10 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 36,12,5 u. 36,25 u. 36,50; April 36,05; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 12. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 17,87.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 12. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Schluß: Jan. (21) 821, Febr. (21) 824, März (31) 827, April 836, Mai 836, Juni 828, Juli 828, Aug. 825, Sept. 822, Okt. 810, Nov. 812, Dez. 820, Loco 868, Tagesimport 1700, Tagesloco-Verkäufe 6000, Exportverkäufe 1000, Egypt. Upper F. G. fair loco 1037, Tendenz: ruhig.

* **Die ersten Spargel auf der Schifferstadter Gemüseauktion.** Schifferstadt, 12. April. Auf der gestrigen Schifferstadter Gemüseauktion waren zum ersten Male in diesem Jahre Spargel angeboten. Das Pfund kostete 1,13 ℳ. Weiter notierten: Weißkraut 1,20—4, Zwiebeln 2,50, Salat 20—25, Feldsalat 30—44, Spinat 5—7, Rotkraut 12, Schwarzwurzeln 30, Sellerie 15, Karotten 2,5, Kresse 9 bis 14. Anfuhr mäßig, Nachfrage lebhaft.

Nürnberger Hopfenmarkt

Die bevorstehenden Feiertage haben auch im Hopfengeschäft ihren Einfluß auf die Lage bereits ausgeübt und zu einer Verflauung des Geschäftes geführt. Die Nachfrage war in der heute schließenden Berichtswoche weiterhin schwach und es wurde am offenen Markte nur ein Umsatz von insgesamt 120 Ballen erzielt, dem eine Gesamtzufuhr in ungefähr gleicher Höhe gegenübersteht. Außerhalb des Marktes allerdings gelangten einige größere Partien Hallertauer, gutmittel und prima, zum Verkauf. Die Preise sind noch ziemlich unverändert, neigen aber bereits zu Gunsten der Käufer. Die Umsätze, die in Bremshopfen getätigt wurden, konnten nur bei weiterer Nachgiebigkeit der Eigner zustande kommen. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung nominell: Gebirgshopfen prima 50—60, mittel 35—45, gering 20—30; Hallertauer Siegel prima 75—90, mittel 45—70, gering 30—40; Württemberger prima 80—90, mittel 50—75, gering 35—40 ℳ per Zentner. Schlußstimmung ruhig.

In vereinzelnden Anbaugebieten wurde bereits mit Rücksicht auf die schöne Witterung mit dem Aufdecken der Hopfenstöcke begonnen. Stock und Fechser zeigen frisches Aussehen.

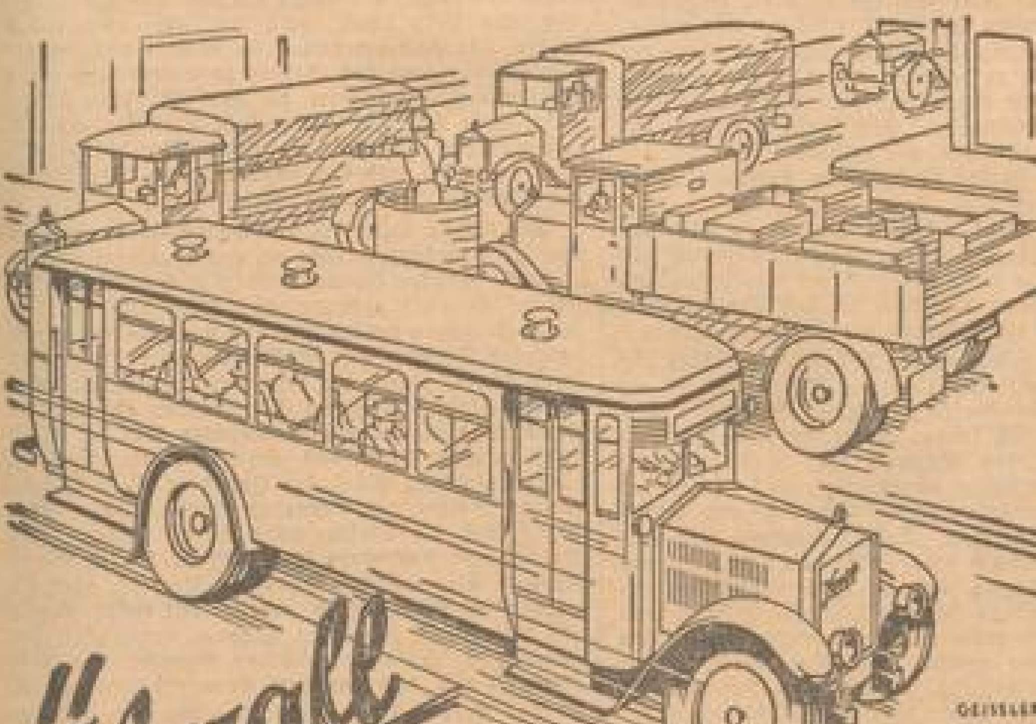
Saazer Markt unverändert ruhig, Notierungen unverändert von 800—850 Kronen. — Französischer Markt unverändert; Preise zu Gunsten der Käufer. — Belgischer Markt ohne Geschäft, Notierungen 180—200 Frcs.

⊙ **Frankfurter Hof AG., Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft, die für 1929 die Dividende (i. V. 5 v. H.) ausfallen läßt und vom Reingewinn allein 414 000 ℳ für Abschreibungen verwendet, berichtet von der starken Rückwirkung der wirtschaftlichen Krise auf das Gaststättengewerbe. Die Stadt Frankfurt a. M. habe gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang im Fremdenverkehr von rund 15 v. H. zu verzeichnen. Besonders geklagt wird über die außerordentlich hohe steuerliche Belastung. Der aufzubringende Betrag von 253 000 ℳ mache immer noch mehr als 1100 v. H. der Steuerbelastung vor dem Kriege aus. Anregungen, durch Realisierung das Unternehmen einem anderen Zweck zuzuführen, habe man nicht zugegeben, um im Interesse Frankfurts das Welthotel Frankfurter Hof als Hotel zu erhalten. Die Entwicklung der Weingroßhandlung Frankfurter Hof AG. sei wieder befriedigend gewesen. Die Bilanz zeigt (alles in Mill. ℳ) bei unv. AK. von 3,800 und Reserven von 0,263, Hypotheken 0,93 (0,97), Kreditoren 0,187 (0,182); andererseits Grundstückskonto 1,5 (1,5), Gebäude 1,38 (1,48), Maschinen 0,080 (0,084), Inventar 0,48 (0,71), Debitoren 0,71 (0,62) und Vorräte 0,935 (0,994). Ueber die Aussichten für das laufende Jahr lasse sich nichts voraussagen. Das erste Quartal 1930 hat einen Einnahmenrückgang zu verzeichnen. Werden die Steuern nicht auf ein erträgliches Maß gesenkt, so werde die Herauswirtschaftung einer Dividende immer schwieriger.

⊙ **Habermann u. Guckes-Liebold AG., Berlin.** (Eig. Dr.) Die GV., die in Frankfurt a. M. stattfand, genehmigte den bekannten Abschluß für 1929 mit 12 v. H. (i. V. 8) Dividende und 4 v. H. Bonus. Die Verwaltung bezeichnete die Aussichten im neuen Jahre als befriedigend und erwartet wieder ein angemessenes Ergebnis für 1930.

⊙ **Auflösung des Guß-Emaille-Syndikats.** (Eig. Dr.) Das Syndikat, das alle Fabriken, die gußeiserne, porzellanemaillierte Badewannen und ähnliche Artikel der Installationsbranche herstellen, wurde nunmehr wiederum, und zwar innerhalb seines Bestehens seit zwei Jahren zum dritten Male aufgelöst.

⊙ **Gründung des Feinblechverbandes vollzogen. Wiesbaden,** 12. April. (Eig. Dr.) Die Gründung des Feinblechverbandes ist, wie wir erfahren, soeben bei den Wiesbadener Verhandlungen vollzogen worden. Die Unterschrift für den auf zunächst zehn Jahre in Aussicht genommenen Verband ist am Samstag vormittag geleistet worden. Mitglieder des Verbandes sind alle Firmen, die bereits Ende März in den Berliner Verhandlungen zugestimmt haben. Mit der Einbeziehung des Verbandes der Blechsorten (Feinbleche) ist nunmehr im großen und ganzen die Syndizierung der Eisenindustrie abgeschlossen. Der Feinblechverband tritt ab 1. April 1930 in Wirksamkeit.



Überall

KRUPP

SCHNELLASTWAGEN UND OMNIBUSSE

Im Stadt- und Überlandverkehr Deutschlands und zahlreicher fremder Staaten seit Jahren eingeführt und bewährt.

Eine Extraklasse der deutschen Automobilindustrie. Kraftvolle Fahrzeuge von höchster Vollendung. Außerordentlich einfache Bauart. Unverwüstliches Material. Günstigstes Eigengewicht. Ausgeglichener ruhiger Gang. Hohe Schnelligkeit und Zuverlässigkeit. Sehr geringer Kraftstoff- und Ölverbrauch.

Generalvertretung:

JULIUS PIEPER

Fernspr. 3039 Neustadt/Haardt Gimmeldingerstr. 226

„Wie steht's mit neuem Oel, Herr Schmidt?"

... fragt lächelnd Tankwart Carl.

Der Winter ist vorbei, — es wird wärmer und deshalb höchste Zeit zum Oelwechsel. Tankwart Carl denkt an alles. Das alte Winteröl aus dem Kurbelgehäuse entfernen und frisches STANDARD MOTOR OIL, aber die richtige Sorte, einfüllen, ist das Werk weniger Minuten.

STANDARD MOTOR OIL hat höchste Schmierfähigkeit, bewirkt volle Kolbenabdichtung und deshalb volle Kraftausnutzung. Und nun noch DAPOLIN getankt, dann kann die Fahrt beginnen.

An jeder roten Dapolin-Pumpe waltet Tankwart Carl, stets höflich und zuvorkommend, seines Amtes.

Hervorragende Erzeugnisse – Freundliche Bedienung
Das ist Dapolin-Dienst!

STANDARD MOTOR OIL

DAS MARKEN-OEL VON INTERNATIONALEM RUF

DAPOLIN • ESSO

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

AUS ZEIT UND LEBEN

Samstag, 12. April 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 174

Das Temperament im Lichte moderner Forschung

Von Professor Dr. M. H. Boege, Jena

Die altbekannte Einteilung der menschlichen Temperamente in vier Grundformen stammt von Hippokrates, dem berühmtesten Arzt des Altertums, der von 460—377 v. Chr. lebte. Er lehrte, daß der menschliche Körper aus den vier Hauptsäften — Blut, Schleim, schwarzer Galle und gelber Galle — gemischt sei, und je nach dem Vorherrschen eines dieser Säfte im Körper unterschied er nun vier Temperamente, nämlich: 1. das sanguinische Temperament (Blut vorherrschend), 2. das phlegmatische Temperament (Schleim vorherrschend), 3. das melancholische Temperament (schwarze Galle vorherrschend), 4. das choleristische Temperament (gelbe Galle vorherrschend). Diese Einteilung erhielt sich bis in unsere Tage.

Die moderne Forschung bringt das Temperament mit der Konstitution des Menschen, d. h. mit der ererbten Gesamtbeschaffenheit seines Körpers, wie sie in seinen besonderen anatomischen, physiologischen, biochemischen und evolutiven Eigenschaften gegeben ist, in einen funktionalen Zusammenhang. Sie sieht im Temperament den psychischen Ausdruck des physiologisch bedingten Lebensgefühls, der dem Organismus innewohnenden Lebenskraft. Diese Lebensenergie ist nun durch die Höhe der in der Anlage des Organismus festgelegten Kraft- oder Energiespannung bestimmt, den sog. Biotonus, der letzten Endes durch die Schnelligkeit und Güte des Stoffwechsels bestimmt wird. Je schneller und ergiebiger sich der Stoffwechsel im Körper vollzieht, desto stärker sind auch die Energiespannungen und desto erhöhter und beschleunigter die Lebensfunktionen. Der Biotonus ist bei den verschiedenen Menschen verschieden, bei jedem einzelnen aber von Geburt an festgelegt. Aeußere Einflüsse, wie z. B. Ueberanstrengung und Uebermüdung, können ihn nur vorübergehend aus dem Gleichgewicht bringen.

Das Zustandekommen des Biotonus erklärt man sich folgendermaßen: Im Körper bestehen zwei große Organdrüsensysteme. Sie werden in ihrer Funktion reguliert von zwei einander entgegengesetzt wirkenden, ständig ein bestimmtes, für jeden Körper typisches Gleichgewicht erstrebenden Zentren im vegetativen Zentralnervensystem, von denen das eine Stoffwechselfördernd, das andere stoffwechselhemmend wirkt. Von diesen beiden Zentren gehen fortgesetzt Anreize aus, welche die beiden Organdrüsengruppen so beeinflussen, daß sie durch Abgabe von Absonderungen an das Blut den Stoffwechsel ständig in bestimmten Bahnen halten und dem Körper auf solche Weise einen ganz bestimmten Spannungszustand an Lebenskraft, eben den sog. Biotonus, vermitteln.

Psychisch (subjektiv) erleben wir nun diesen Biotonus als Lebensgefühl. Dieses gibt den Stimmungsuntergrund ab, auf dem sich das ganze übrige Seelenleben aufbaut. Es ist jenes Wohlbehagen, welches das gute Funktionieren sämtlicher Organsysteme hervorzurufen pflegt. Dieser Einfluß des Lebensgefühls vollzieht sich nun in ganz bestimmter Weise. Es legt das Tempo und die Stärke, also die Quantität, der Lebensfunktionen fest. Auf deren Qualität hat es keine Einwirkung. Es läßt nur bald diese, bald jene charakteristische Seite der psychischen Qualitäten durch Veränderung ihres Tempos und ihrer Intensität deutlicher hervortreten. Wir sind unter seinem Einflusse aufmerksamer, konzentrationsfähiger, können schneller denken, leichter assoziieren, fühlen uns entschlußkräftiger, schaffensfreudiger.

Unser Temperament wird also heute jener auf den Biotonus zurückzuführende Faktor unseres Seelenlebens verstanden, der sich in der Steigerungs- und Senkungsmöglichkeit der Stärke und des Tempos unserer Verhaltungsweisen zeigt und sich immer mit einer Tönung der Lebensgefühle verknüpft. Es ist mit anderen Worten die für einen Menschen aus seiner Konstitution sich ergebende typische (subjektive) Grundfärbung seiner Erlebnisse und Verhaltungsweisen.

Das Temperament ist erbbiologisch festgelegt; es bleibt unveränderlich, weil es auf der angeborenen Konstitution beruht. Es läßt sich also weder durch die Umwelt noch durch Erziehung beeinflussen. Nur Veränderungen in der Konstitution selbst, im Biochemismus des Stoffwechsels, vermögen das Temperament zu verändern. Temperamentsänderungen treten deshalb bei schweren Stoffwechselerkrankungen auf, z. B. bei Erkrankungen im Eiweiß-, Zucker- und Fettstoffwechsel. Lebensfreudige, sanguinische Menschen werden nach solcher Erkrankung melancholisch, ja apathisch. Gestörter Gaswechsel hingegen macht schwer Lungenkranke im letzten Stadium zu heiteren und hoffnungsfreudigen Sanguinikern. Die moderne Wissenschaft ist gerade im Begriff, die Zusammenhänge noch genauer zu erforschen.

Dem Umstande entsprechend, daß der Biotonus bald stark und bald schlaff sein kann, lassen sich zwei Endpole für das Temperament festlegen. Der eine ist das sanguinische Temperament. Es beruht auf einem straffen Biotonus, den man auf die Vorherrschaft stoffwechselfördernder Prozesse zurückführt. Er beschleunigt das psychische Tempo und steigert die psychischen Vorgänge an Intensität. Meist ist das sanguinische Temperament mit lustbetonten Lebensgefühlen und einem heiteren Stimmungshintergrunde verbunden. Kurz, es kennzeichnet sich durch ständige Lebensfreude und ständigen Lebensdrang. Ueberschreitet diese Funktionssteigerung eine bestimmte Grenze, so führt sie zur Krankheitsform der Manie, d. h. zu einem dauernden Erregungszustand, der sich bis zur Tobsucht steigern kann. Der andere Pol ist das melancholische oder depressive Temperament mit schlaffem Biotonus, mit einer das psychische Tempo und die psychische Intensität senkenden Wirkung und meist mit unlustbetonten Lebensgefühlen und einem düsteren Stimmungshintergrunde verbunden. Es kennzeichnet sich durch Beständigkeit des Lebensernstes und dauernden Mangel an Schwungkraft. Ueberschreitet diese Funktionsminderung eine bestimmte Grenze, so führt sie zur Krankheitsform der Melancholie, zu dauernder Schwermut. Zwischen diesen beiden Polen liegen alle nur denkbaren Mischungen von beiden Temperamenten. Die mittlere Zwischenstufe ist das sogenannte normale Temperament mit durchschnittlichem Biotonus und weder besonders gehemmter noch besonders geförderter Intensität der psychischen Vorgänge, also ohne besondere Hervorkehrung der Lebensgefühle und ohne besonders gefärbten Stimmungshintergrund.

Was man früher als phlegmatisches und choleristisches Temperament bezeichnete, wird heute nicht mehr zu den Temperamenten gezählt, sondern, da es sich dabei um auf Außenweltseinflüsse eingestellte (sogenannte reaktive) Eigenschaften handelt, als Charaktereigenschaften angesehen.

Nachwort zum „Kaiser von Amerika":

Bin ich ein Renegat?

Von Bernard Shaw

In vielen Gemütern hat mein Stück „Der Kaiser von Amerika" den Glauben hervorgerufen, ich würde bald in einem ausführlichen Elaborat über „Die Demokratie" — etwa als Vorwort zur Buchausgabe — darlegen, warum ich als berüchtigter Demokrat anscheinend ins feindliche Lager übergeschwenkt und zum überzeugten Monarchisten geworden bin. Der Kanzler will im „Kaiser von Amerika" den König Magnus von Presse und Rednerpult fernhalten, ihn zu einer Null herabdrücken; der König sehnt ihm entgegen, er werde eher auf den Thron verzichten und sich dann seinerseits von der Volksgunst auf den weichen Kanzlersessel

tragen lassen — was ihm allem Anschein nach nicht schwerfallen dürfte.

Alle, die im Parlament des allgemeinen und gleichen Wahlrechts den wahren Spiegel der Volksmeinung sehen, werden diese Lösung als wahrhaft demokratisch anerkennen und werden sich wundern, warum der Minister sie nicht freudig annimmt. Er weiß wohl, warum! Der Thronverzicht würde die antidemokratischen Monarchisten um den König schaten und den Premier zu einem gefährlichen Kampf mit dem einzigen Mann zwingen, dessen Chancen er zu fürchten hat. Daraus ergibt sich die paradoxe Situation, daß der Kaiser sich nicht durch seine natürliche Autorität das Recht auf Beeinflussung der öffentlichen Meinung wahrt, sondern durch die höfische Drohung, allen monarchischen Rechten und Pflichten zu entsagen und das Volk sprechen zu lassen.

Daß so viele Kritiker trotz ihres vermeintlich demokratischen Empfindens den persönlichen Triumph des von Gottes Gnaden berufenen Herrschers über den gewählten Minister als Triumph der Autokratie über die Demokratie auffassen, daß sie in der Dramatisierung des lustigen Vorgangs politisches Renegatentum des Verfassers sehen wollen, bringt mich vollends zu dem Schluß, daß unser lautes Bekenntnis zu irgendwelchen politischen Grundsätzen nichts weiter ist und sein kann, als Firnis über der unbewußten Verehrung hervorragender Persönlichkeiten. Der „Kaiser von Amerika" legt die Fadenscheinigkeit der üblichen Auffassung von Demokratie und Monarchie bloß. Die Demokraten glauben an ein Hirngespinst, das sie als „konstitutionellen Monarchen" bezeichnen — eine Marionette in den Händen des Ministerpräsidenten. Sie glauben weiter an ein zweites Hirngespinst, den „verantwortlichen Minister", dessen Drähte von der Gesamtheit aller Wähler gezogen werden. Und dabei zeigt doch die oberflächlichste Ueberlegung, daß es sich nicht um Puppen, sondern um lebende Menschen handelt; daß die gegenseitige Kontrolle und die Kontrolle beider durch die Wählerschaft nur der Ausdruck einer nicht sehr großen Furcht vor ungewissen, unter normalen Umständen sehr fernliegenden Möglichkeiten ist!

Am ehesten läßt sich heute der parlamentarisch verantwortliche Minister an der Spitze eines großen Ressorts mit einer Puppe vergleichen. Wenn er nicht überragende Führerqualifikationen und großes Fachwissen in sich vereint, bleibt er ein hilfloses Spielzeug in den Händen seiner Beamten. Er muß alles unternehmen, was ihm vorgelegt wird, er muß auf Interpellationen so antworten, wie man es ihm eindläut — und solche Fügsamkeit darf man einem politisch interessierten Monarchen nicht zumuten; denn der Kaiser oder König hat ständig Gelegenheit, die zur Frage stehende Materie durchzuarbeiten, während sich die Minister rasch ablösen, selten zweimal in ihr Amt zurückkehren und oft schon in vorgerücktem Alter stehen, ohne das Erlebnis höchster Verantwortlichkeit zu kennen und zu ertragen.

König Magnus ist nicht eingebildet und launenhaft wie eine Diva; seine Stärke liegt nicht im Aufsuchen und Erobern guter Posten, sondern in der Anpassung an die allgemeine Vorstellung von Würde und guter Erziehung. Infolgedessen darf er wie alle modernen Monarchen im Verkehr mit seinen Untertanen nur allerbeste Manieren zeigen und muß menschliche Schwächen den weniger erhabenen Sphären überlassen. Launen, Wutausbrüche, soldatisches Poltern, höhnischer Zorn, Flüche und Fußtritte sind niedrigere Attribute der Autorität.

Die Minister benehmen sich weit laxer als der Kaiser. Es steht ihnen frei, je nach ihrem Belieben und der politischen Lage wüste Lärmszenen zu arrangieren, sich in wohlvorbereiteten Wutanfällen zu ergehen, vulgäre Schmähungen als Argumente zu gebrauchen. Ein klarer Minister, der nicht die harte Schule seines Souveräns durchzumachen braucht, wird sich im geistigen Duell mit dem Monarchen wohl hüten, Waffen zu wählen, mit denen der König ihn schlagen kann. Wohl aber kann er kaltblütig der vollkommenen Wohlerzogenheit des Herrschers ein absichtlich ungehöriges Betragen und kindische Reizbarkeit entgegensetzen. Da er sich im richtigen Moment genau so manierlich geben kann wie der König selbst, verfügt er über zwei Angriffsmethoden gegenüber der gleichbleibenden Taktik des Königs. Als erfolgreicher und ehrgeiziger Mann muß er sich seiner harten Ellbogen zu bedienen wissen, muß er wissen, wie man bei der Eroberung eines Pöstchens widerspenstige Schwächlinge und selge Dummköpfe beiseitestößt, muß er erkennen, wie gefährlich diese Methoden gegenüber starken Menschen in starken Stellungen sind!

In diesem Licht erscheint der Kampfstil von Kaiser Magnus und Herrn Joseph Proteus als natürliche Folge Ihrer verschiedenen Erziehung und verschiedenen Lage, nicht aber als boshafte Schwarz-Weiß-Malerei zuungunsten der Demokratie.

Der kleine taktische Sieg des Kaisers erregt nur im Theater soviel Aufsehen; in Wahrheit ist es ein Burrhussieg für den unglücklichen Monarchen. Der Minister kann sich immer als Sprachrohr des Volkes hinstellen; der Monarch aber muß selbst die volle Verantwortung übernehmen und allen zukünftigen Vorwürfen seiner Minister und seines Volkes entgegentreten. Dabei entspringt sein verzweifelter Versuch zur Diktatur nur der unbestreitbar richtigen und für sein Empfinden bedauerlichen Tatsache, daß die Demokratie keine Verantwortlichkeit neben der Verantwortung dem Volke gegenüber zuläßt. Hat Mussolini nicht einmal gesagt, daß in jedem Staat Europas ein leerer Thron auf einen tüchtigen Mann wartet?

Kurz und gut: wer im „Kaiser von Amerika" nur den Kampf eines Helden gegen eine Handvoll Schurken sieht, hat sich bös hereinlegen lassen. Es ist immer gefährlich, meine Stücke nach dem ersten Eindruck von Inhalt und Wert zu beurteilen; schließlich hat man doch nur darin gefunden, was man selbst hineinliest — und dafür brauchte eigentlich niemand Geld auszugeben.

Der Mensch und die Natur

Eine Betrachtung von Eugenie Arensberg

Ein Schriftsteller des vergangenen Jahrhunderts spricht sich in einem Roman, in dem er die Schönheit des Rheins verherrlicht, bitter darüber aus, daß die Industrie ihre Fabriken unbedenklich auch dahin baue, wo die Schönheit der Gegend durch solche Bauten eine wesentliche Beeinträchtigung erfähre. Man kann diese Bitterkeit sicherlich verstehen; es bleibt immer bedauernswert, wenn herrliche Naturbilder durch Zweckbauten zerstört werden, und doch hat gar manches schöne Fleckchen Erde seine Schönheit verloren durch Industrien, die ein spekulativer und findiger Geist gerade dort errichtete, wo die wirtschaftlich günstige Lage oder die besondere Bodenbeschaffenheit den Aufbau günstig machte.

Im Herzen Deutschlands liegt ein großer, schöner Binnensee mit herrlich bewaldeten Ufern, und malerisch am Uferrand. Den ganzen See beherrschend, liegt dort ein Kirchdorf im Grünen, nach dem der See benannt ist. Aber der Anblick des Dorfes hat gelitten. Ja, man sieht nicht mehr gern nach dieser Uferseite, denn eine Lederfabrik, ein viereckiger, roter Backsteinkasten mit hohen Schornsteinen ist hart ans Ufer gebaut worden, mit der Absicht, das Wasser für die Zwecke der Fabrikation auszunutzen. Die Abwässer verunreinigen den See und machen die Farben trübe.

In Südhannover liegt im Gebirge ein reizender kleiner Kurort, von allen Seiten von Tannen umgeben, aber das Malerische des Gesamtbildes wird auch da gestört durch eine große Spiegelglasfabrik. Auch hier haben die Arbeit, der Gedanke der Zweckmäßigkeit und nüchterne Berechnung alle Bedenken verdrängt, die sich auf Werte im rein Menschlichen bezogen.

An der Edertalsperre, diesem größten Stausee Europas, geht einem aber auf, daß die Technik nicht immer der Feind der Natur zu sein braucht. Steht man vor dem gewaltigen Staubecken, das von dunklen Bergen umrahmt wird, so erkennt man: hier feiert die Natur Triumphe, noch größer aber ist der Menschengeist, der das Wasser bändigte, sich vor seiner Gewalt schützte und gleichzeitig es verstand, noch Nutzen daraus zu ziehen.

Es schadet nichts, bei Wanderungen durch die Natur auch solchen Gedanken nachzuhängen. Ist nicht der Mensch oftmals Herr über die Natur? Gewiß soll er sie nicht vergewaltigen, aber er soll sie benutzen nach seinem vernünftigen Willen, der ihm vom Schöpfer verliehen ist. Die Allmacht der Natur bekundet sich auch im Menschen, der als Herr über die drei Reiche von Gestein, Pflanze und Tier gebietet. Wenn man vor gewaltigen Steinbrüchen stehe, so mag man sich packen lassen von der ragenden Masse der Masse, vor denen sich der Mensch so armselig und klein dünkt; man mag aber auch daran denken, wie Hammer und Kelle, Bohrer und Meißel hier arbeiten, um das Gestein zu lockern und einer Bestimmung zuzuführen, die dem Menschen dient: hochragende Brücken, schwindelnde Viadukte und edel geschwungene Sperren, die einen Fluß in seinem Lauf aufhalten und ihn zwingen, nach dem Willen des Menschen Arbeit zu verrichten.

Der düstere Tann des deutschen Waldes regt nicht nur die Phantasie mächtig an und begeistert Dichter zu ihren schönsten Versen, er birgt auch wirtschaftliche Werte, die gewiß nicht vergessen werden dürfen. Als junge Menschen stellten wir uns vor, wie die hohen, schlanken Stämme als Mastbäume über die See in ferne Länder zögen, wir erinnerten uns ihrer, wenn in der Stadt hinter den Stangen der Gerüste ein Hand emporwuchs. Zu Weihnachten kam der Wald selbst in unser Heim, und wenn heute die Hausfrau einen prächtigen Schal, der Hausherr einen farbenfrohen Jumper aus Glanzstoff tragen — wer denkt daran, daß die Waldgenossen dieser Tanne, ihre Brüder und Schwestern in der Kunstseide ihr Weben liehen? Eine mächtige Industrie, die heute über die ganze Erde verbreitet ist, arbeitet mit diesem Holz als Grundstoff, die rohen Stämme verwandelt der Mensch in schimmernd-duftiges Gewebe, das seine Herkunft aus dem harzigen Span niemand verrät.

Der Mensch ist ein Teil der Natur, er steht aber auch über der Natur: ihm ist der Prometheusfunke eigen. Nach göttlicher Ordnung wandelt die Natur, und dem Menschen ward gegeben, ihre Gesetze zu erkennen in Zeit und Raum, damit er sie anwende zu seinem Nutzen und ihrer höheren Ehre.

Persönlichkeit

Aphorismen von Elisabeth Dauthendey

Persönlichkeit ist das in sich Einzig-Seiende unter der Vielheit des Allgemeinen.

*

Daß sie ihren eigenen Weg hat, den nur sie gehen kann, ist das Adelsmerkmal der Persönlichkeit.

*

Wie weit eine Persönlichkeit sich seelisch und geistig herausgeben vermag, hängt von dem Umfange ihrer Genialität ab.

*

Das Maß einer vollendeten Persönlichkeit mißt sich nicht allein an der Weite ihres intelligibelen Horizontes, es muß auch die Breite der Realität umfassen.

Städt. Sparkasse Mannheim

Hauptstelle A 1, 2-3 und 5-8
Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

22 Zahlstellen in allen Stadtteilen und Vororten
Selbständige Zweigstelle im Stadtteil Rheinau, Dänischer Tisch 12

Wir empfehlen hiermit unseren Einlegern diese Spar-Einrichtungen zu reger Benützung

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat April 1930.

1. Dipl. Ing. Albrecht Streßing und Else Dörsam
Hotelportier Richard Grambitter und Mathilde Borho
Schiffer Eugen Bückle und Flora Kerierer
Direktor Otto Reß und Emma Kucher
Bildhauer Ad. Stadelmeyer und Friederike Kaufmann
Ing. Richard Helbmantel und Susanna Ahmis
Bäcker Wolfg. Zeydel u. Christine Breuer geb. Schäfer
Werkzeugschlosser Hermann Weitenkopf u. Anna Fabian
2. Friseur Anton Colbert und Anna Herrmann
Gärtner Jakob Kiss und Maria Walter
Kfm. Otto Figes und Susanne Kolb
Blechner Georg Graber und Magdalena Brand
Matrose Friedrich van der Laan und Helene Zabler
Hofarbeiter Jak. Schneider und Frieda Stepf
3. Eisendreher Wilhelm Lukas und Maria Kopp
Wagenführer Karl Fähler und Sophie Richter
Spengler Karl Moor und Frieda Maninger
Schuhmacher Martin Ebinger und Else Otto
Arbeiter Georg Ebret und Agatha Heitersheimer
Packer Wilhelm Hörig und Luise Reeler
Kaufmann Karl Schädel und Lila Schuhmacher
4. Kürschner Willi Wagner und Pauline Ackermann
Kaltenmüller Erich Doerk und Maria Freund
Förster Carl Treesch und Katharina Herbold
Handlungsgehilfe Herbert Herkel und Mathilde Wigke
Verk. Hermann Diehl und Pauline Kräher
Kaufmann Franz Kemmerich und Edith Neurer
Schlosser Alexis Reinmuth und Emma Hiller
5. Schlosser Siegmund Heckmann und Elisabeth Kraft
Invalide Lorenz Wald und Anna Krayenbühl
7. Arbeiter Georg Boos und Sophie Maier geb. Lenz
Küfer Wilhelm Bröckel und Luise Philipp
Schlosser Johann Strempfer und Anna Horn
Tanzlehrer August Neu und Maria Wengert
Techniker Johann Eibert und Gertrud Pännicke
Ing. Rudolf Ihm und Maria Burkard
Gend.-Hauptwachtm. Alb. Jahner u. Hedwig Berberich
Arbeiter Jakob Siegen und Magdalena Mager
Heizer Paul Ritter und Anna Rückert
Studienass. Dr. phil. Erich Ries u. Dr. phil. Anna Harreneck
Straßenbahnschaffner Erwin Beith und Luise Neuer
Hafenarbeiter Peter Ströhle und Anna Holler
Schlosser Karl Hösemann und Rosa Finkenzeller
Gärtner Franz Schmidt und Nina Reichwein
Techniker Georg Kümmerlin und Auguste Teck
Kraftwagenführer Viktor Renk und Frieda Burkhardt
Bäckermeister Otto Dreß und Maria Schnorr
Schlosser Oswald Anton und Else Schredenberger
Küfer Ottmar Birler und Anna Karl
Schlosser L. Hefflinger und Anna Geiß geb. Hitzelberger
Kaufmann Wilhelm Knapp und Elisabeth Wieder
Hofarbeiter Johannes Lang und Maria Eichelbach
Tapezier Ludwig Dick und Elisabeth Frey
Elektromonteur Josef Speck und Maria Müller
Invalide Robert Zimmermann und Karoline Ficker
8. Kaufmann Max Zeitner und Luise Volz
Kaufmann Kurt Mechler und Gertrud Geiß
Kaufmann Karl Beisel und Anna Bina

Getraute:

Monat April 1930.

3. Reichsbahnassistent August Gräb und Karolina Weißert geb. Gräßer
Prokurist Wilhel Röder und Käthe Kanzler
Kaufmann Otto Bauer und Johanna Nurkowitz
Kanzleiassistent Karl Schubert und Julie Knauß
5. Schloss. Gottfr. Albrecht u. Friederike Müller geb. Weck

Geborene:

Monat März und April 1930.

26. Wagenführ. Adolf Strebel 1 T. Gertrud Maria Martha
27. Elektromechaniker Hans Lorenzen 1 T. Annemarie Elisabeth Hannelore
Gärtner W. J. F. Wagenblast 1 S. Johann Friedrich
Polizeiwachtmstr. Wilhelm Kern 1 T. Lore Margarete
28. Kfm. Adolf Heinrich Riemeyer 1 S. Adolf Heinrich
Schlosser Joh. Leonhard Riebeck 1 T. Margot Hildegard
29. Hilfsmeister Karl Mohm 1 T. Gisela Maria
Schreinermstr. Friedrich Hauer 1 S. Walter Friedrich
Kraftwagenführer Ernst Wilh. Daumüller 1 T. Friedel Ingeborg Roseline
Tap.-Mstr. Frieder Weber 1 S. Gerhard Friedrich Erich
30. Schmied Josef Lambrecht 1 S. Werner Josef
Charakterologe Michael Rudolf Buikus 1 S. Dietrich August Siegfried
Bäckermstr. Alphons Andr. Edin 1 S. Rudolf Bernhard
Modellschl. Friedr. Herm. Hch. Hamann 1 S. Karlheinz
Kfm. Oskar Albert Weberheit 1 T. Elfinor Erna
Konditor Jakob Emil Zellfelder 1 S. Alfred Jakob
31. Kfm. Sigmund Heß 1 S. Manfred Karl
Verw.-Insp. Ernst Röbig 1 S. Egon
Bankbeamter Emil Richard Caroli 1 S. Jöger
Ing. Arnold Gottfried Rahe 1 T. Ruth Gertrud
Kfm. Felix Neuburger 1 T. Inge
Zollsekretär Karl Otto Lamhöfer 1 T. Liesbe Wilhelmine Ernestine
1. Heizer Philipp Nikolaus Schleif 1 T. Ingeborg Anni
Schuhmacher Paul Blümmel 1 S. Wilhelm Heinrich
Kfm. Maximilian Zickgraf 1 T. Margot
Postschaffner Karl Zeller 1 S. Karlheinz
Landwirt Friedrich Schmitt 1 S. Karl Friedrich
Schlosser Phil. Heinrich Frank 1 T. Frieda Ruth
2. Möbelpacker Wilhelm Schlittenhelm 1 S. Fritz
Kraftwagenführer Rudolf Räder 1 T. Gertrud
Buchhalter Johann Neubauer 1 T. Gisela Emma
Installateur Karl Josef Mauch 1 S. Herbert Viktor
3. Installateur Robert Möller 1 S. Hans Willi
Schiffer Peter Traub 1 T. Anneliese
Kfm. Richard Hörr 1 T. Charlotte Elisabeth
Laborant Alois Grünewald 1 S. Adam Georg
Kfm. Friedrich Wilhelm Heinrich Blum 1 T. Ilse
4. Arbeiter Adolf Sigler 1 S. Werner
Kfm. Theodor Sieber 1 S. Horst Georg
Bauingenieur Gustav Holland-Cunz 1 T. Margarete Magdalene
Schreiner Anton Simon 1 T. Lieselotte Apollonia
5. Eisendreher Karl Geier 1 T. Renate Margot Margarete
6. Packer Arthur Frosch 1 T. Irmgard Anna
Arbeiter Richard Streibel 1 S. Michael Richard
Chem. Dr. phil. Bernh. Gilbert 1 T. Ursula Anna Hedwig
7. Maschinenformer Theobald Lußmann 1 S. Franz
Güterarbeiter Karl Oberdorf 1 S. Richard

Gestorbene:

Monat März-April.

12. Bäcker Karl Dörrlamm 40 J. 8 M.
17. Ilse Franziska Oberle 2 J. 8 M.
18. Straßenbahnfahrer a. D. J. G. Schönhardt 59 J. 4 M.
Lediger Schneider Jakob Krebsner 81 J. 1 M.
Anna Elise geb. Borlicher, Ehefrau des Verw.-Obersekr. a. D. Artur Bal. Grode
Manfred Bruno Michael Geiß 8 J. 2 M.
19. Kassier a. D. Josef Alb. Wilh. Mai 60 J. 7 M.
Margareta geb. Strohmer, Wwe. des Arbeiters Ph. Lützel 70 J. 5 M.
20. Ledige berufslose Lina Herber 36 J. 6 M.
Erich Eberhardt 4 M.
Arbeiter Georg August Fuierer 39 J. 8 M.
Luise geb. Angiert, Ehefrau des Glaspackers Linus Wildenberger 38 J. 10 M.
21. Amalie geb. Wiederich, Ehefrau des Lademeisters Jul. Scheuermann 57 J. 11 M.
22. Former Josef Kiefer 64 J. 9 M.
Anna geb. Kienk, Ehefrau des Arbeiters Anton Knöbler 30 Jahre 8 Monat
Ludwig Karbel 1 Tag
Maria geb. Seibel, Witwe des Taglöhners Joh. Bieganowski 56 J. 10 M.
Günther Heinz Dauk 17 Tage
Ingenieur Paul Christian Gozanzer 48 J. 6 M.
23. Else Haßner 5 M.
24. Elisabeth geb. Heckmann, Ehefrau des Portiers a. D. Karl Friedrich Sauer 60 J. 5 M.
Luise geb. Bauer, Ehefrau des Rentenempfängers Hch. Herrmann 70 J. 2 M.
Maria Emilie Zahodi 3 M.
Schiffer Josef Frech 81 J. 7 M.
25. Led. berufslose Adolf Levi 71 J. 5 M.
Emma geb. Sohns, Ehefrau d. Zugführers Anton Bal. Mündörfer 50 J. 3 M.
Louise geb. Weber, Witwe des Schriftsetzers Michael Caspar Eisenmann 81 J. 10 M.
26. Metallschleifer Adolf Wilhelm Frank 36 J. 2 M.
Taglöhner Karl Breis 51 J. 9 M.
27. Uhrmacher Jakob Göckel 70 J. 11 M.
Rosa Luise Silberzahn 4 M.
Eisendreher Johann Nicolaus Geiler 71 J. 3 M.
28. Marianna Scheuermann 18¾ Stunden alt
28. Katharina geb. Hohenberg, Witwe des Kaufmanns Leopold Hahn 77 J. 3 M.
Schülerin Anna Katharina Hermanns 15 J. 8 M.
30. Elisabetha Luise geb. Trüb, Ehefrau des Kaufmanns Peter Berthe 65 J. 1 M.
Margareta geb. Pablo, Witwe des Metzgermeist. Thom. Leibig 71 Jahre 1 M.
31. led. Schlosser Heinrich Ulmrich 18 J. 8 M.
1. Anna Babette geb. Herz, Ehefr. des Kinobes. Philipp Babler 45 J. 10 M.
Packer Linus Andris 50 J. 11 M.
Henriette Schwarz geb. Hirsch, Witwe des Kaufmanns Salomon Schwarz 70 J. 1 M.
2. Privatmann Gg. Fehr. Diehl 58 J. 5 M.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verluste, den wir durch den Heimgang meines lieben Mannes unseres lieben Vaters erlitten haben, danken wir all. herzl., ganz besonders Herrn Stadtpfarrer Rost für seine so tröstenden Worte

Mannheim, 12. April 1930
(F 5, 22)

Babette Dietzel u. Kinder

Von der Reise zurück
Dr. Barnass
Facharzt für innere Krankheiten
L 15. 7/8 — Tel. 31540

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Egon Winter** in Mannheim, N 2, 12, Inhaber des Musikhauses Egon Winter, ebenda, Geschäftslokal: N 2, 12, Geschäftszweig: Musikalienhandlung, wurde heute nachmittag 4 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist: Bücherrevisor E. Jöstlin, Mannheim, L 2, 5. Vergleichstermin ist am: Donnerstag, 8. Mai 1930, vorm. 10 Uhr vor dem Amtsgericht, 3. Stock, Zimmer Nr. 209. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 190

Mannheim, den 10. April 1930.
Amtsgericht B. G. 1.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Oeffentliche Krankenanstalten.

Am Gründonnerstag und Ostermontag ist **kein** Besuchstag. **Besuchstage: Karfreitag und Ostersonntag.** 61

Einsicht in die Wahlerzeliste. 5428

Die **Handelskammer für den Kreis Mannheim** macht hiermit bekannt, daß die Wählerliste gemäß § 17 der Verordnung betr. die Handelskammern bis zum **Mittwoch, d. 23. April** in den Räumen der Handelskammer Mannheim, L 1, 2, vorm. 8—1 und nachm. 3—6 Uhr, Samstags 8—1 Uhr zur Einsichtnahme offenliegen.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 30. Mai 1930, vormittags 9 Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 1, das Grundstück des Gesamtguts der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen **Christian Bopp**, Metzgermeister, und dessen Ehefrau Elisabetha geborene Ulrich in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim. 40

Die Versteigerung wurde am 7. Februar 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 7. Februar 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb. Nr. 2933: 2 Ar 85 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, C 4 Nr. 7. Schätzung: 42 000 RM., mit Zubehör: 42 200 RM.

Mannheim, den 31. März 1930.
Notariat Mannheim 6 als Vollstreckungsgericht.

Handels-Hochschule Mannheim
Hochschule für Wirtschaftswissenschaften

Die Vorlesungen und Uebungen des **Sommer-Semesters** beginnen am **Freitag, d. 2. Mai 1930.**

Der Vorlesungsplan enthält wiederum zahlreiche **Vorlesungen und Uebungen**, die weiteren Kreisen Gelegenheit zur Fortbildung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung bieten. Diese Vorlesungen liegen vornehmlich in den Stunden nach 17 Uhr und kommen deshalb für den Besuch durch in der Praxis stehende Damen und Herren besonders in Frage. Im Sommer-Semester ist wiederum der Besuch folgender **Allgemeiner Vorlesungen und Vorträge** ohne Lösung einer Hörerkarte vollkommen gebührenfrei gestattet:

Altmann-Gottheiner, Social and Economic Conditions of present-day England — Vortragssprache Englisch (Fr. 20—21);
Hartlaub, Kunst-Sehen und Kunst-Beurteilen (Mo. 20—21);
Gropengießer, Die Kultur der vorrömischen Metallzeit (Mi. 18—20);
Sprater, Pfälzische Keramik vom Altertum bis zur Neuzeit (Do. 20—21);
Mackle, Der Geist der deutschen Kultur im Zeitalter Goethes (Di. 20—21) und Besprechungen über Kulturfragen der Gegenwart (täglich Di. 18—20);
Hermü, Alte und neue Anschauungen über das Wesen der Krankheiten (Di. 20—21);
Lorichs, Ueber die Organe der nervösen und innersekretorischen Regelung der Lebensvorgänge (Fr. 20—21);
Ludewig, Grundzüge der deutschen Rechtsgeschichte (Do. 18—20);
Gutkind, Hauptströmungen der französischen Literatur seit der Jahrhundertwende (Mo. 20—21);
Gaulier, La physionomie de la France; regionalisme, types locaux — Vortragssprache Französisch (Fr. 20—21).

Außerdem ist die Vorlesung **Selz**, **Psychologie** — mit zeitgemäßen Demonstrationen — (Mo. 17—18, Mi. 17—18) und der im Rahmen des Instituts für Psychologie und Pädagogik stattfindende praktische Einführungskurs in die experimentelle Psychologie und Pädagogik allen psychologisch und pädagogisch interessierten Kreisen zugänglich.

Weiter sind bisher folgende öffentliche Vorträge bzw. Vortragsreihen vorgesehen: Vortrag über „Wetter und Krankheit" von Professor Dr. Gottschlich, z. Zt. Rektor der Universität Heidelberg. Zwei Vorträge über „Die gesundheitliche Lebensführung des geistigen Arbeiters" von Nervenarzt Dr. Paul Lußheimer-Mannheim. Sechs Vorträge für die Studierenden über „Die Geschlechtskrankheiten in ihrer hygienischen und sozialen Bedeutung" von Facharzt Dr. B. Lion-Mannheim. Drei Vorträge über „Fragen der technischen Rationalisierung" von Oberregierungsrat Bucerius, Vorstand des Landesgewerbeamtes Karlsruhe. Vortrag über „Die Bewertungsfragen in der Aktienrechtsreform" von Professor Dr. Sommerfeld. Vortragsreihe über den Youngplan.

Neben den Vorlesungen ist eine Reihe von **Sprachkursen** für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch vorgesehen; ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache (Stilistische Uebungen, Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische).

Den Teilnehmern an sämtlichen Sprachkursen wird in der Woche vom 28. April bis 3. Mai, jeweils 17—19 Uhr im Sprachlichen Seminar, F 7, 20, Gelegenheit gegeben, sich mit dem ordentlichen Professor, der mit der Leitung des Sprachstudiums beauftragt ist, und den Kursleitern zwecks Einreihung in die einzelnen Kurse zu beraten. In die Mittel- u. Oberstufe kann nur eingereiht werden, wer den in der Unterstufe bezw. Mittelstufe durchgenommenen Lehrstoff beherrscht. Daher ist die Anmeldung zu den Sprachkursen noch vor Beginn der Kurse dringend erwünscht.

Das den fremdsprachlichen Seminaren angegliederte Institut zur sprach- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung von Dolmetschern (Dolmetscher-Institut) wird am 1. Mai d. Js. eröffnet. Auskünfte und Drucksachen durch das Fremdsprachliche Seminar an der Handels-Hochschule Mannheim, F 7, 20.

Das Vorlesungs-Verzeichnis, das alle wissenswerten näheren Angaben enthält, ist in den Buchhandlungen, im Verkehrsverein, ferner bei den Pedellen der Hochschule in A 1, 2/3, A 4, 1 und C 2, 1 zu 20 Pfg. erhältlich.

Die Anmeldungen von Studierenden und Hörern werden von Montag, den 14. April d. J. an während vier Wochen im Sekretariat der Handels-Hochschule, C 2, 1, werktäglich von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr (ausgenommen Samstags) entgegengenommen. 61

Mannheim, den 10. April 1930.
Der Rektor.

Ludwigshafener Walzmühle
in
Ludwigshafen am Rhein
Einladung
zur
35. ordentl. Generalversammlung
am Freitag, den 30. Mai 1930 vorm. 11 Uhr
in dem Sitzungssaale unseres Verwaltungsgebäudes in Ludwigshafen a. Rh.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat.
4. Wahl der Revisoren für 1930.
5. Neuwahl des Aufsichtsrates.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung (§ 26 der Statuten) sind die Aktien (ohne Dividendenscheine) bis spätestens den 26. Mai 1930 bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Ludwigshafen am Rhein,**
„ „ **Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim**
„ „ **Filiale der Dresdner Bank in Mannheim**
„ dem **Bankhaus Kahn & Co., in Frankfurt am Main**
oder an unserer Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh. niederzulegen.

Ludwigshafen am Rhein, den 12. April 1930.

5840 **Der Vorstand.**

Billige und gute
BÜCHER

Frank Thieß „Die Verdammten"
ungekürzte Sonderausgabe, 570 Seiten stark, Ganzleinenband
früher Ladenpreis 13.00 — jetzt **2.85**

Die schönen Halbfranz-Geschenkbände
Kurt Wolff-Verlag, Werke von Knut Hamsun, Werfel, Anatole France, Flaubert usw. nur **2.50**

Wolff, Kopf hoch, Charly! Ganzleinenband, nur **1.75**
Meyrink, Der weiße Dominikaner, nur **45 ₰**
Klabund, Das trunkene Lied Ganzleinen, illustriert **1.95**
Richard Voß Das Opfer, illustr. **50 ₰**
Lion Feuchtwanger Die häßliche Herzogin **2.85**
Brinkmann Spätwerke großer Meister m. 39 ganzs. Abbildungen **1.75**
Das Nibelungenlied
Das Gudrunlied
schön. Ganzleinenbd. prachtv. 2-Farbendr. jeder Band nur **1.95**
Meier-Graefe, Dostojewski, der Dichter, illustr., bish. Ladenpreis 15.—, Einmal. Sonderausgabe **3.75**

Unser modernes Antiquariat bringt ständig neue Gelegenheitskäufe

SCHMOLLER

Hauptmarkt
am Denkmal gibt es
Gundels echte Eiernudeln
garantiert ungefärbt hergestellt unter Garantie aus besten frischen Hühnereiern. Keine Verwendung von Trockenei.
Spezial-Eiernudelgeschäft
ERNST GUMDEL, Alphornstr. 46 Laden
Man bittet beim Einkauf auf den Namen zu achten.

Heimarbeit
Schriftl. Hansa-Verlag, Halle a. S.
B1470

Umzüge
Möbel-Fern-Transporte
A. Horn, S 7, 2 Tel. 23033

Zeitungs-Makulatur
hat abzugeben
Neue Mannheimer Zeitung.

Vervielfältigungen
Farbbandabzüge
Drucke aller Art
billigst
Mannh. Propaganda-Verlag, Friedrichsplatz Nr. 7, Tel. 43487

Eine sensationelle Neuheit
für das Gaststättengewerbe ist unser mechanisch markierender Bierteller „Numerator", D.R.P. a. und D.R.G.M. Wir vergeben für einige Bezirke das
Alleinvertriebsrecht
an Herren, die organisatorisch veranlagt sind und über mindestens RM. 500.— bar verfügen. Interessenten wenden sich an unseren Bevollmächtigten H. Klammer, welcher Montag, den 14. April in Mannheim, Palast-Hotel, Mannheimer Hof zu sprechen ist.
Wilh. Hedtmann G. m. b. H., Stanzwerk

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am 30. April 1930, vormittags 11 Uhr, in unserem Bankgebäude, Eingang Kanonierstr. 22/23, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht nach Maßgabe des § 18 der Satzung ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer deutschen Effektengirobank 5830

spätestens am 26. April 1930
bei unserer Effektenkasse in Berlin, Mauerstraße 26-27
oder einer unserer Zweigniederlassungen

während der üblichen Geschäftsstunden oder bei einem Notar hinterlegen und bis nach der Generalversammlung belassen.

Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die Bescheinigung desselben über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens am ersten Werktage nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgehändigt.

Soweit sich noch Aktienurkunden, die auf „Deutsche Bank" oder „Direction der Disconto-Gesellschaft" lauten, im Besitz unserer Aktionäre befinden, fordern wir die Besitzer auf, solche Aktien mit Dividendenscheinbogen gleichzeitig zum Umtausch in neue, auf „Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft" lautende Aktienurkunden einzuliefern, weil die Dividende für das Geschäftsjahr 1929 lediglich auf die neuen Dividendenscheine zur Auszahlung gelangen wird.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht über die Geschäfte der Gesellschaft.
2. Jahresrechnung mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, die Gewinnverteilung sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Berlin, den 10. April 1930.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
Schlitter — Solmssen

Naturreiner, alkoholfreier
Trauben- und Apfelwein
für die Festtage hat billig abzugeben
K. Jlg, Käfert. Siedlung, Johannisbergerstr. 8.

Städtische Sparkasse Mannheim

Am **Ostersamstag, 19. April 1930** (Bankfeiertag) bleibt die Sparkasse und die Zweigstelle in Rheinau für den Publikumsverkehr **geschlossen**

Zur **Einlösung** fälliger **Wechsel** wird an diesem Tag in der **Zeit von 11—12 Uhr in unserem Sekretariat II ein Schalter offen** gehalten. Eingang auf der Rückseite der Sparkasse, zwischen A 1 und A 2

Unsere **Zahlstellen** in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage zu den üblichen Geschäftsstunden **geöffnet** und werden zur regen Benützung empfohlen 53

Stets von gleicher Güte!

Marken probieren! — **Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rinde!** Ihr Kaufmann führt ihn!

Zur Fußbodenpflege nur:
Globella-Bohnerwachs fest und flüssig
Globella-Mop-Politur
Globella-Mop und
Globus-Wachs-Beize braun-gelb-rot fest und flüssig
Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig

MARCHIVUM

Offene Stellen

Von größerer Elektrizitäts - Firma wird für die Hinterpfalz gut eingeführter, branchekundiger 5779

Vertreter

möglichst mit eigenem Kraftwagen, gesucht. Angebote unter F N 126 an die Geschäftsst. dis. Bl.

Möbelstoff-Vertreter

welcher nachweislich bei Tapezierern, Polsterern, Möbelgeschäften best. eingeführt ist, von Chemnitzer Großhandlung gesucht. Angebote mit Angabe des Alters u. Referenzen unter J K 560 an Ala Haasenstein & Vogler, Chemnitz erbeten. B290

Für den Vertrieb unserer bewährten Dampfkessel-Feuerungen, mechanischen Rostbeschicker und sonstigen feuerungstechnischen Erzeugnisse suchen wir einen in Dampfkesselbetrieben gut eingeführten

Vertreter

Ingenieure, die über gute Fachkenntnisse verfügen, wollen ausführliche Angebote einreichen an B150

J. A. Topf & Soehne
Maschinenfabrik und feuerungstechnisches Baugeschäft — Erfurt.

Bezirks - Vertretung
einer Zigarettenfabrik
zu vergeben.
Angebote unter F K 8229 an Annoncen-Exped. Dr. Arnold, Leipzig, Simsonstr. 3. 4902

Vertrauensstellung!

leitende, gegen Kaution oder Interesseneinlage von 20 000 Mark für neuzugründ. Ludwigsh. Filiale von reellst. bekannten Untern. an Kaufm. Beamten od. Akad. zu vergeben. Angebote unter E M 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3664

Großer Verdienst

durch Vertrieb eines konkurrenzlosen täglichen Kaffeeartikels.

Dauerexistenz mit Aufstieg zur Filialleitung.
Hermann Lars, Dresden - Weißer Hirsch, Bautzner Landstraße 87. B345

Selten gute Existenz finden Damen u. Herren durch den Verkauf unseres konkurrenzlosen Artikels D. R. P. a., der in anderen Städten des In- u. Auslandes bereits großen Absatz findet. Interessenten wollen sich mit amtl. Ausweis Dienstag 14-16 Uhr u. 19-20 Uhr melden b. Herrn Auer i. Hotel Royal

---

Vermögen

können Sie durch die Übernahme einer gelegl. geschützten, zugkräftigen Sache verdienen. Betr.-Kapital Mk. 3000.— unbedingt erforderlich. Sie hören Näheres durch Otto Ziegen, Frankfurt am Main, Scheidswaldstraße 84. B244

Hiesige Maschinenfabrik sucht

Techniker-Lehrling

mit guter zeichnerischer Veranlagung und möglichst im Besitze der mittleren Schulreife. Handschriftliche Angebote erb. unter G H 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3625

Lehrling

mit Mittelschulbildung findet Einstellung bei hiesiger Versicherungsgesellschaft.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter B T 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3450

Kaufm. Lehrstelle

bei bedeut. Großhandelsfirma offen für begabt. Jungen u. Mädchen (Sekundareife) mit la. Schulzeugnis aus geordn. christl. evgl. Familie. Desgleichen frei *3510

Kontoristin - Anfängerin - Stelle

Bedingung: perf. Maschinenschreiben sowie gute allgemeine kaufm. Vorbildung. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. unt. C Q 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nur für seriöse und unternehmende Leute mit Bildung.

Niederländisch-Ost- u. Westindien.

Diese reichen niederländischen Kolonien bieten vielen jungen Leuten eine glänzende Existenz. Anfragen für Auskunft mit deutlicher Mitteilung Ihres Namens und Ihrer Adresse an: *3810

Algemeene Handelmaatschappy v. Industr. Producten Rotterdam. Holland.

C 4, 12, Stellennachweis für isr. Frauen und Mädchen

Sprechstunden Montags, Dienstags u. Donnerstags von 11-12. Teleph. 28 180 außer der Sprechzeit. In eine Gärtnerei wird ein LEHRMÄDCHEN gesucht.

KONTORISTIN

von hiesiger erster Firma gesucht

Saubere Handschrift, gewandte Buchhalterin, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Sprachkenntnisse erwünscht. — Handschriftliche Angebote mit Lichtbild unt. G K 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3686

Tüchtiger, organisationsfähiger Herr als

LEITER

des Auslieferungslagers eines erstklassigen Spezial-Apparates für Auto und Industrie für den Bezirk Nordbaden [illegible]

500 Mk. für Lagerhaltung erforderl. Angeb. unt. L. H. 1268 an Annoncen-Henbach, Heidelberg. 5662

Druckerei-Vertreter

für Inserate u. Drucksachen gegen Fixum u. Prov. per sof. gesucht. Angeb. an Postfach 1044 Mannheim 2. *3429

---

2 Damen oder ehemal. Krankenschwestern, in selbständ. Stellung bei hoh. Vergütung ges. Vorzustell. Sonntag von 9—1 Uhr. D 2, 4/5, Büro, Hof, 3 Treppen. *3449

Stenotypist(in)

flotter Stenograph und Maschinenschreib., möglichst aus der Elektrobranche, gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Eintrittsdatum u. C L Nr. 76 an die Gesch. *3487

In Villenlage wird z. 15. Mai oder 1. Juni perfektes

Alleinmädchen

gesucht. Adresse in d. Geschäftsst. d. Blattes. (Vorzust. nachmittags, auch Sonntags.) *3454

Tüchtige

Friseuse

in Dauerstella. od. auch nur zur Aushilfe sof. gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *3476

Aelteres solides Mädchen

evangel., ehrl., fleißig und sauber, welches gut kochen kann, mit nur guten Zeugnissen für kl. Geschäftshaush. per sofort oder 1. Mai gesucht Fr. Wildenstein, Lortzingstraße 5/7, Telephon 520 87.

Ich suche für ein einfaches, solides *3501

Mädchen

vom Lande Stellung b. gut. Behandlg. auf 1. od. 15. Mai. *3503
Zu erfragen M 7, 1a, 2. Stock.

Durchaus ehrlich. tücht.

Alleinmädchen

das kochen kann zu 2 Personen, mit guten Zeugn. gesucht. Auch als Tagesmädch. auf 1. Mai Damenschneiderei A. Schober, Q 7, 15.

Stellen-Gesuche

Vertrauensstellung

gegen Bürgschaft oder Kaution für gebildete, geschäftstüchtige Witwe gesetzten Alters gesucht, besonders auch im Hotelfach.
Gefl. Angebote unter F B 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5720

Stilgewandte **Auslandskorrespondentin**

perfekt in Französisch und Englisch, gute Kenntnisse in Spanisch, Stenographie, Schreibmaschine und Buchführung, sucht Halbtagsstellung für 1. Juni bei mögl. Verwertung der Sprachkenntnisse. Angebote unter Z K 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3269

Junger Kaufmann

20 Jahre alt, der die Speditionslehre erlernt hat, sucht Stellung als Stenograph und Maschinenschreiber, od. auch in anderer Büroarbeit, b. bescheid. Ansprüchen. Angeb. unt. X U 55 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3256

Kochlehrstelle

f. m. 14jähr. Jungen aus gut. Hause gesucht. Angeb. u. F O 127 an die Geschäftsst. *3298

Existenz

Wer bietet tüchtiger Geschäftsfrau Witwe, sch. Existenz? Kapital vorhanden. B1650
Angeb. unter W S 28 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten

---

Herr, 28 Jahre, ehrlich und strebsam sucht

Vertrauens-Stellung

gleich welcher Art. Kaution kann event. gestellt werden.
Angeb. unter Z N 8 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3281

Gebild. Frl. sucht Stelle als *3623

Volontärin

am liebsten Zigarrenbranche.
Angeb. unt. B L 41 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann

mit erstkl. Zeugn., bewand. in Büro- und Lagerarbeiten, sucht Beschäftigung in einem Büro od. Lager, gegen sch. bescheid. Gehaltsansprüche. Angeb. unt. X D 80 an die Geschäft. *3092

Vertrauensstellung

i. Geschäft od. Haushalt sucht tüchtige sympath. Dame, Ende 30, hier fremd. Kaution kann gestellt werden. Werte Angebote unt. A D 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *3313

Gegen mäßige Vergütung übernimmt gewissenhafter Pensionär

Einkassierungen

jeglicher Art. Sicherheit vorhanden, Ueberreichung auch schriftl. Arbeiten. Angeb. u. A X 46 an die Geschäftsst. *3367

Friseuse sucht Stellung als Aushilfe für Freitags und Samstags. *3467
Angeb. unt. C R 67 an die Geschäftsstelle.

Mädchen

vom Lande, aus achtb. Fam., bürgerl. Koch- u. Nähkenntn., sucht in gt. Hause Stelle. Angeb. u. G C 140 an die Geschä. *3402

Tausend Mark!

Kaution wird gestellt. Junger Mann 25 J. (gut. Leumund) sucht Arbeit (Vertrauensposten). *3365
Ang. unt. B E 55 an die Gesch. d. Blattes.

Empfehle mich im Anfertigen von Herrengarderobe aller Art, sowie im Ausbessern, putzen und bügeln. G. Weinmann, E 4, Nr. 8, 2. Stock. *1281

Tüchtiger, zuverläss. Elektromonteur

Schlosser, Chauffeur 30 Jahre, mit la. Zeugn. u. Refer., sucht Stelle. Angeb. unter A K 30 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3327

Damenschneiderei sucht noch einige bessere Kunden, welche Wert auf geschmackvolle Kleidung legen (Anfertig. nach Pariser u. Wiener Modellen) Beschäftigung in Arbeit; beliebt, und fertigreif. Kleid. ferner geschätzt. Mäß. Preise. Angebote unter A J 34 an die Gesch. *3335

Verkäufe

Wegen Anschaffung von Lastkraftwagen habe ich 2 guterh. Rollwagen m. je 100 Ztr. Tragkr. preiswert abzugeben. 83
Brauerei Arthur Pfisterer Seckenheim.

Wanderkino EWM

komplett, mit 400 Mtr. Trommeln, Kino-Objekt., Durchmesser 42,5; 2 lehr. 1 lose Filmspule. Ein abgeschlossenes Lampenhaus ein Anlaßmotor, 1/16 PS. f. 110 u. 220 Volt. Gleich- und Wechselstrom nebst Koffer. Gefl. Angebote unt. Z U 21 an die Geschäftsstelle. *3298

Gelegenheitskauf!

Radio

Apparat mit 4 Röhren, neu, kompl., für 75 ℳ zu verkaufen, außerdem ges. Teilzahlg. Schirmgitterempfang. Anzusehen auch Sonntags bis 20 Uhr bei *3490 Holzmann, N 7, 2, V.

Zu verkaufen und gut. Haus 1 Spiegel ℳ 6.—, 1 Kopfkissen ℳ 7.—, 1 Waschtisch (Marmorpl.) ℳ 12.—, 1 Nachttisch (Marmorpl.) ℳ 12.—, 1 Sofa zum Aufarbeit., Roßhaarsitz ℳ 15.—, 2 Gaseisenwagen à ℳ 1.50, 2 Stühle à ℳ 2.—, 1 kleinerer Eisschrank ℳ 8.—.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *3380

Gutgehendes **Zigarren-Geschäft**

umständehalber preisw. zu verkaufen. Angeb. unter C G 72 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3477

Mod., weiß., gut erhalt. **Kastenwagen** zu verkaufen. *3480 Rudi P 2, 13.

Paddelboot (Zweier) mit Segel billig abzugeben. *3433
Feudenheim, Scheffelstraße 15.

Moderner, guterhalt. **Kinderwagen** u. 1 Sitzwagen bill. abzugeb. Ritter, L 4, 16 *3480

Motorboot

5 Personen, Fabr. Lenz, 6 x 1,6 Mtr., Autobenzung, Windschutzscheibe Wendegetriebe, 4 Zylin. Benzinmotor, 12 PS. Autoklappverdeck, Verzerrung u. schwimmend. Bootshaus, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Angeb. unt. F W 124 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 2187

Mod. Kinder-Kast. Wag verkauft billig *3494 Beilstraße 26, parterre, Anzus. Sonnt. 10—2 Uhr

---

Moderner, weißer **Kinderkastenwagen** sehr gut erh. zu verk. Stumm, S 6, 21, III, lks. *3505

Neuwertige **Ariel Sportmaschine**

500 ccm mit allen Schikanen zu verkaufen oder gegen ein leicht. langf. Motorrad umzutauschen. Telephon 293 74 von 8—½10 Uhr

---

Kinderwagen billig zu verk. *3420 Gutemannstraße 8, II.

Lederranzen und **Schulbücher** f. Sexta zu verkaufen. Rheinparkstr. 3, part. *3355

Achtung! Metzger! Wegen Posten Räucherstangen bill. abzugeben. Seibel Mittelstr. 9, 5. St. *3486

Zündapp 250 ccm

kompl. m. Soz. in gut. Zustande, preiswert zu verkaufen. *3434
Anzus.: Samstag nach 5 Uhr. Sonntag ab 10. Augartenstr. 34 im Hof.

Cello

mit wundervollem Ton preisw. zu verk. Gefl. Angeb. u. B R 57 an die Geschäftsst. *3447

Gasbadeofen

(Vaillant) wegen Umzug preisw. zu verkaufen. Evtl. wird Nähmaschine in Zahlung genommen. Waldhofstr. 43, II., lks. *3452

Zwei Schreibtische billig zu verk. B1888 Angeb. unt. B B 32 an die Geschäftsstelle.

Gehrock-Anzug

Maß-Arb. 1. neu, gt. Fig., billig abzugeben. Fraueinstraße 3, part. 1. *3421

Grotrian-Steinweg

Flügel

wie neu, 1,85 m lang, äußerst günstig zu verk. Angeb. unt. F U 125 an die Gesch. 2181

Kauf-Gesuche

Klein. gutgehendes **Geschäft** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. A C 29 a. d. Geschäftsstelle dieses Bl. *3416

Klavier la., fast neu, mit unter Wert zu verkaufen. B3432 U 6, 16, 2. Stock.

Milch-, Lebensmittel-Geschäft

in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unt. B X 60 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3459

Gebr. Aktenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A R 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *3341

Wirtschaftsherd kauft *3485 Telephon 18398.

Flügel

gegen bar gesucht. Eventl. kann Piano eingetauscht werden. Angebote unter B U 60 an die Geschäft. *3451

Miet-Gesuche

Büroräume gesucht.

Versicherungsgesellschaft sucht für ihre Geschäftsstelle

4-5 Räume

in guter Lage. Vertrag auf 1 Jahr. Angebote mit Angabe des Mietpreises unter A G 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3319

Solide Firma sucht

ca. 50 qm helle Arbeits- und Lagerräume

part., mit Büro, Einfahrt und Unterstellung für Transportwagen und Räder (Oberstadt, Nähe Wasserturm). Angebote mit Preis unter B Z 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3462

Wohnungstausch

Zu tausche meine schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Ludwigshafen-Nord, gegen eine 3—4 Zimmer-Wohnung in Mannheim, möglichst Waldpark. Angebote unter A T 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3357

Junges Ehepaar sucht auf 1. Mai oder später

4 Zimmer - Wohnung

in gut. Lage und mittl. Preislage. Angebote unt. F R 130 an die Geschäftsstelle. *2280

---

2 Staatsbeamtinnen suchen sonnige

3-4 Zimmer - Wohnung

mit Küche, Bad, evtl. Mansarde, auf 1. Mai od. später. Lindenhof oder Oststadt. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote unter G G 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3474

3-4 Zimmer - Wohnung gegen **2 Zimmer - Wohnung**

zu tauschen gesucht. Angebote unter Z Q 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3287

Schöne

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Stadtzentrum, von kinderlosem Ehepaar per bald gesucht. Tauschwohnung (2 Zimmer und Küche) vorhanden.
Angebote unter C O 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B1022

Kinderloses Ehepaar sucht

3 möblierte Zimmer

nur gute Wohnlage, Bad, Küche, Mädchenzimm., per 1. Juli od. früher. Angebote unt. G H 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3378

---

3 bis 5 Zimmer-Wohnung

part., evtl. mit Laden, von kinderlosen Leuten per 1. Mai od. 1. Juni gesucht. Angebote mit Preis und Lage unter B H 58 an die Geschäftsstelle. *3361

---

2 Zimmer und Küche od. gr. Zimmer u. Küche v. 2 erwachs. Pers. ges. (Innenst., Ost od. West) ang. Unkostenvers. Ang. u. A U 45 an die Gesch. *3365

Wohnungstausch

Geboten 3 Zimmer und Küche, gegen 2 große Zimmer u. Küche, Innenstadt. Angeb. unter C H 73 an die Gesch. *3478

Doktoringenieur, 27 J. alt, beschäftigt in Ludwigshafen, sucht auf 1. Mai ds. Js. schönes, bequem einger. Zimmer in ruhig. u. best. Lage i. Mannheim, Nähe d. Schlosses bevorz. Angeb. u. F P 19 an die Gesch. *3179

---

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, in guter sonniger Lage zum 1. Juli gesucht. *3392
Angeb. unt. B G 57 an die Geschäftsstelle.

Herr mit höher. Jung. sucht gut möbliertes

Zimmer

mit 2 Betten, nur Oststadt. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter B K 62 an die Geschäftsstelle. *3490

Berufst. Fräulein sucht auf 15. 4. *3316 einf. sauberes Zimmer mit Küchenben. (freie Mans.) Nähe Wasserr. Preisangeb. erbitte u. G J 146 an die Gesch.

---

1 oder 2 Zimmer

mit Küche von älterem kinderlos. Ehepaar gesucht. Es w. auch Hausmeister-Stelle mit übernommen. Preisangebote unter B S 59 an die Geschäftsstelle. *3449

Vermietungen

Lagerhalle

Stadtnähe, zirka 2000 qm Nutzfläche mit Wasser- und Gleisanschluß, zu vermieten oder preiswert zu verkaufen. Anfragen unter C D 69 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3300

Helles Magazin u. Keller

sowie Nebenräume, Stallung, großer Hof mit Toreinfahrt, Kraftstrom, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. *3396
Teutsch, Schwetzingerstraße 148.

Schöne, große B1968

Geschäftsräume

für Büro, Ausstellung und Lager geeignet, in Geschäftshaus Nähe Börse sofort billig zu vermieten. Anfragen unt. Telephon 349 26 erbeten.

Büroräume, ev. mit groß. Lagerräumen, Einfahrt, Rampe, zentrale Lage, bes. äußerst preiswert zu vermieten durch B186
Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 12, Tel. 421 12/13.

Schöner Eckladen!

prima Lage, mit mehreren Schaufenstern und Nebenräumen, bezw. Wohngelegenheit, äußerst günstig zu vermieten. Für Drogisten, Weinhändler u. Friseure besonders geeignet. Näheres durch die alleinbeauftragte *3473
Immobilien- und Wohnungs-Firma Carl Weber, P 4, 13, Telephon 249 75.

Moderner Eckladen!

Neue Neckarstadt, mit mehreren Schaufenstern, für Drogerie, Spirituosen, Feinkost etc. geeign., sehr günstig zu vermieten, ebenso 4 Zimmerw. mit allem Zubehör. Näheres *3204
Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13, Tel. 249 75

Modernes Ladenlokal

80 qm, 2 Schaufenster, (7½ qm), geeignet für alle Branchen, mit beschlagn.-freier Wohnung (3 Zimmer u. 1 Küche) und groß. Lagerraum in der Hauptgeschäftsstraße in Völklingen-Saar, per sofort oder später zu vermieten. Schriftliche Angebote sind zu richten unter G. 313, postlagernd, Völklingen-Saar. *3361

---

2 schöne Räume
in 1. Etage

evtl. mit weiteren Raume in der Mansarde, im Stadtzentrum, für Büro, Arzt oder Anwaltspraxis, Verkaufsraum etc., preiswert zu vermieten. Näheres unter B O 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3456

Heidelberg, Hauptstrasse

Wohnung, 1. Etage, beschlagnahmefrei, evtl. mit Büros u. Lagerraum, elektr. Licht, Teleph., Bad, zu vermieten. Angebote unter F Z 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3442

Herren- u. Schlafzimmer

sep. Eingang, Bad und Telephon-Benützung, zu vermieten. Telephon Nr. 296 77. *3472

Herrschaftliche 9 Zimmer - Wohnung

mit Bad und reichl. Zubehör, Miete monatlich ℳ 210.—, per sofort zu vermieten. Anfragen unt. B Y 64 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3460

Moderne, hochherrschaftliche, am Schloß in freier Lage befindliche

6 Zimmer-Wohnung

2 Treppen, mit Bad, Zentralheizung und Fahrstuhl, fortzugshalber sofort oder per 1. 7.

zu vermieten.

Gefl. Angebote erbeten unter D R 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

3 kleine Zimmer und Küche Hdb. Zentrum mit Möbel abzugeben. Angebote unter B. K. 63 an die Geschäftsst. d. Bl. *3419

Schöne gut

möblierte 4 Zimmer-Wohnung

Küche, Bad, fließ. Wasser, Telephon, in sonniger Lage, ohne vis-à-vis, am Lindenhof zum 1. 5. 30 zu vermieten. Anfragen unter Z L 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3278

Wirtschaft

mit 3 Zimmerwohnung, sofort zu verpachten od. zu verkaufen. Brauereifrei. Näheres *3442
Weiss, U 4, 23
Telephon 347 66.

Bäckerei

Mannheim, Innenstadt, sof. mit Wohnung zu vermieten. *3429
Angeb. unt. B M 62 an die Geschäftsstelle.

---

4 Büroräume

L 4, 4
1 Treppe hoch, 2 Zim. auf die Straße gehend, per 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten. Näheres bei Häckel. 2185

Garage

bill. zu vermieten beim Haltepunkt Käfertal.
A. Giesin
Weiherstraße Nr. 11. *3425

Boxe für Kleinauto u. Motorrad zu verm. Desgl. ein Mansardenzimmer, möbl. Näheres Rheinparkstraße 2, part. *3436

Auto- und Motorrad-Raum zu vermieten. *3364 Rheinparkstr. 2, part.

Sehr heller Raum ca. 24 qm, als Werkstatt, Büro, Atelier etc. in S 2, 11 sof. zu verm. Näh. im Tapezierergesch. daselbst. B1864

Schwetzingen

Schöner groß. Laden

evtl. m. 2 Räumen, auch für Büro geeignet, sofort zu vermiet. 3077
Schloßplatz 7. Tel. 497

„Kleines Landhaus" an der Bergstr., 5 Zim., Kch., gedeckte Veranda, Garten, nahe am Wald, erb. 1928, für den Sommer möbl. zu verm. Köhner, Zwingenberg in Hessen. B1600

Angelsa-Anlage! Beschlagnahmefreie neue, moderne

5 Zim.-Wohnung

4 Tr., Diele, Zentralheizg., Warmwasser, Lift, bef. Umstände halber p. Mai beziehb. zu vermieten.
Näh. d. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 20500/01 *3480

Beschlagnahmefreie Gartenvilla in Schwetzingen, sonnig u. staubfrei gelegen, 6 bis 7 Zimm. u. reichl. Zubeh., ganz oder je 3 große Zimmer, Küche, Balkon u. Veranda, sofort beziehbar, zu verm. Antrag. unter G D 141 an die Gesch. *3445

Mod. Neubauwohnung 4 Zimm., Küche u. Bad, in herrlicher, staubfreier Lage in Weinheim per 15. Mai ds. Js. preiswert zu vermieten. 10 Minut. vom O.E.G.-Bahnhof u. der Autobushaltest. entfernt. Antrag. erbet. an E. Spilger, Großsachsen (Bergstr.), Bahnhofstr. 2178

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *3218 Mittelstr. 28, 2 Tr. r.

Zu vermieten:
3 Zimmerwohnung ohne Karte 65 ℳ *3628
5 Zimmerwohnung freie Lage mit Karte 120 Mark.
B. Weber, Immobilien S 6, 1.

Schöne B1840
3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in groß. Landgemeinde, Eisenbahn-Knotenpunkt, Mannheim—Karlsruhe, sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst.

---

2 Zimmer u. Küche mit Bad u. all. Zubeh. bis 1. Mai B1692 **zu vermieten.** Näheres Belfortstr. 38, Neckarau.

---

1 Zimmer und Küche an kl. Fam., 5. Stock, Delpstraße 6, zu 35 ℳ zu ver. Anzul. 6—8 Uhr abends, ev. Tausch org. 2 Z. u. K. Näh. 4. Stock. *3190

Zimmer und Küche an ruh. kinderl. Ehep. per 1. 5. *3479 **zu vermieten.** Zu erfr. in der Gesch.

Großes leeres Parterre-Zimmer per 15. April zu verm., evtl. auch als Werkstätte. Sonntags v. 11—6 Uhr. *3417 Adr. in der Geschäftsst.

Groß. leeres Zimmer el. Licht, an ruh. Herrn od. berufst. Dame, ev. auch Ehepaar zu verm. Näh. Lange Rötterstr. Nr. 22, 1 Treppe rechts. *3486

Freundliche Mansarde m. el. Licht, leer od. möbl., an einz. Person sof. zu verm. Lessingstraße 18, 2 Tr. l. *3464

Am Waldpark sehr schön möbl. sonnig. Zimmer mit Klavier in gutem Hause (Neubau) sofort oder später an bess. Herrn zu verm. Näh. Telephon 319 88. *3517

Nähe Friedrichsbrücke! Schön möbl. Zimmer an sol. ält. Herrn zu vermieten. B1679 Näh. U 1, 20 a, part.

Schön möbl. Zimmer el. L., separat, billig zu vermieten. *3381 G 3, 6, parterre.

Möbl. separ. Zimmer an 1. od. 2 Herren zu vermieten. *3508 B 2, Nr. 18.

M 7, 9, 1 Treppe: Gut möbl. sehr. Zimmer, ev. Tel.-Benützg. zu vermieten. *3507

Paradeplatz
Gut möbl. Zim., evtl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. B1991 C 1, 7, 2 Trep.

Möbliertes Zimmer zu verm. evtl. auch an Ehepaar. B1888 U 4, 18, 1 Tr. r. (Ring)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *3631 Wallstraße 7, part.

In bester Oststadtlage gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.

ev. auch nur 1 Zimmer zu vermieten. *3261 Mollstr. 26, 1 Tr. rechts

---

Welche billige Persönlichk. benöt. z. 1. Hause, d. kl. gt. Fam., i. Stadtmitte 1—2 eleg. möbl. Zim., Tel., Bad, Klav. etc. a. 1. Mai. Antr. u. C J 71 an die Geschft. *3482

ADLER FAHRRÄDER

! Geh doch lieber gleich zum Schieber !

denn unzweifelhaft kaufst Du dort die besten und doch billigsten Räder

Adler, Göricke, Seidel & Naumann
Germania, Presto, Simson etc. etc.

nur erstklassige Marken

NÄHMASCHINEN, SPRECHAPPARATE, PLATTEN

Telephon 22726 — Fahrrad-, Motorrad- und Autogummi sowie sämtliche Ersatzteile. Günstigste Zahlungsbedingungen — Eigene Reparaturwerkstätte **G 7, 16**

Göricke bestes Fahrrad

Ostern! Für den Herrn?

Krawatten
Oberhemden
Socken
Taschentücher

Ostern! Für die Dame?

Strümpfe
Schlupfhosen
Wäsche
Schlaf-Anzüge

Ostern! Für das Baby?

Frühjahrs-Mäntelchen
Kleidchen
Wäsche
Söckchen

nur von

Weidner & Weiss

N 2, 8

Vermietungen

Heidelberg

Das von uns im Zusammenhang mit einer größeren Wohnhausgruppe als Ersatz für die zum Abbruch gekommene jahrzehntelang bestandene Wirtschaft „zum Rosengarten“ völlig **neu hergerichtete**

Restaurant „zum Rosengarten“

in Heidelberg ist ab 15. April 1930 **zu verpachten**

Das Lokal ist tadellos gediegen ausgestattet u. zählt ca 150 Sitzplätze. Es befindet sich in einer sehr volkreichen Gegend ohne Konkurrenz und bietet tüchtigen strebsamen Fachleuten eine gute Existenz.

Kapitalkräftige Interessenten

werden gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Siedlungsgesellschaft „Badische Pfalz“ G. m. b. H.
Heidelberg — Telephon 2580 — Mittelstraße 36

Groß-Garage „West“

Inh. KARL LÖVENICH

B 6, 15 Telephon 22835 **B 6, 30**

Hinter dem Zeughausplatz — gegenüber Friedrichspark im Zentrum der Stadt

Nach erfolgtem Umbau

Große Sammelhallen u. Einzelboxen

Dapolin-Esso-Tankstelle — Ia. Markenöle

Reparatur-Werkstätte

Oeffentliche Auto- und Motorrad-Fahrschule

Von unseren Neubau-Wohnungen

in bester Wohn- und Verkehrslage in Heidelberg (Mittelstraße–Handschuhsheimer Landstraße) sind noch einige

5 Zimmerwohnungen und 1 Vierzimmerwohnung

ausgestattet mit allen Bequemlichkeiten (Zentralheizung, Warmwasserversorgung für Küche u. Bad, eingebaute Bad, Loggia usw.) **zu vermieten.** Bewerber erhalten ausführliche, auch schriftliche Auskunft durch die: **Siedlungsgesellschaft Badische Pfalz G. m. b. H., Heidelberg, Mittelstr. 36, I., Telephon 2580.**

Beteiligungen

Beteiligung

Mit 10 Mille u. mehr kann sich Kaufmann od. Reisender still od. tätig an gutgehend. Geschäft mit ständig. Kundschaft beteiligen. Angeb. unter W F 56 an die Geschäftsstelle.

Klavierstimmen

in bester Ausführung durch **Pianolager Herrmann** L. 8, 11. Tel. 282 18.

Vermischtes

Musikinstrumente, Saiten, Bestandteile u. Reparaturen billigst b. Fachm. **Kurt Heyer,** jetzt P 4, 14, 1. St. (Strohm.)

Automarkt

14/30 Benz

sehr gut erhalten, zu 1600 RM mit günstiger Zahlungsweise zu verkaufen. **Mittelstraße 41,** Teleph. 327 72.

Mercedes-Limousine

Type Stuttgart 10/50 PS, neuwertig, genau Taxe, weit überzählig, **zu verkaufen.** Angeb. unter F V 138 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

2 Sitzer Citroen Kabriolet

4/22 PS., Rolldach und Anlasser, zum festen Preise von RM 700.— zu verkaufen. Anzusehen v. 1—3 u. 6—7 Uhr in **T 6, 24, part.** 1. Türe rechts. Großer unt. A D 60 an ...

Einladung!

Zur Besichtigung meiner neuzeitlich eingerichteten Gärtnerei am Flugplatz. Sie finden da alles, was Sie in Ihrem Garten brauchen, wie Peusee, Vergißmeinnicht, Stauden, sowie Gemüsesetzlinge; für Ihren Balkon und Fenster: Geranien, Efeugeranien, Petunia etc. Gleichzeitig empfehle ich mich im Anpflanzen von Balkons etc., unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Jakob Fuhr, Gärtnerei, beim Flugplatz
früher Schlachthof, Ausstellungshalle.

Unterricht

Institut **Schwarz**

Höhere Privat Lehranstalt
Mannheim, M 3, 10. Tel. 23921.

Tag- und Abendschule: Sexta bis Oberprima Schüler u. Schülerinnen Aufgabenüberwachung, Nachhilfekurse, Individuelle Behandlung. Mäß. Schulgeld.

Beginn neuer Abendkurse Ostern 1930. Sprechzeit: 11–12 u. 7–18 Uhr. Prosp. frei.

Niederländisch - Indien

Holländisch perfekt sprechen und schreiben in einigen Wochen. Mäßige Berechnung. Angebote unter C B 70 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer sep. Eingang, an nur solide Herrn od. Dame zu vermieten. Eichelsheimerstr. 20, 5 Tr. r.

Schönes, freundlich gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Rosengartenstr. 18, II Tr.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht 1 oder 2 Betten evtl. m. Mittag- u. Abendtisch sofort zu vermiet. Seckenheimerstraße 108, 2. St. lks.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kepplerstr. 33, 1 Tr. l.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. G 5, 13, 3 Trepp., lks.

Schönes möbl. sonniges Zimmer dem Friedrichsp. gegenüber, an bess. berufstät. Dame od. Hrn. zum 15. oder 1. Mai abzugeb. B 6, 30, 2. L.

Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten u. kleine Küche, gut möbliert, im Zentrum per 1. Mai zu vermieten. Angebote unt. B C 58 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

F 5, 22, 3. Stock: Wohn- u. Schlafzim. sep. Eing., für monatlich 50 Mark zu verm.

Große Villa (in ausgezeichnet. in bester Zustand, schönste Ostlandlage) **zu verkaufen oder zu vermieten.** (700 RM monatl.) 2. Bad u. 2. Küche vorh. Angeb. unt. B V 61 an die Geschäftsstelle.

Hypotheken

Hypotheken an I. u. II. Stelle

vermittelt auf Grund erstklassiger Beziehungen prompt, zuverlässig und vorschußfrei

L. Schmidt, Immobilien, S 1. 17, Telephon 215 78.

RM. 500 000.—

auf 1. Hypothek in größern u. kleineren Teilbeträgen auf nur gute Stadtobjekte günstig zu vergeben durch **Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Tel. 421 12/13.**

Jmmobilien

Schwetzingen!

8 Zimmer-Villa

mit sämtl. Zubehör, Heizung, vornehme Villenlage, wegzugshalber preiswert zu verkaufen od. auch zu vermieten. Selbstinteressentenzuschriften unter F L 124 an die Geschäftsstelle.

Feudenheim

Haus mit Ladengeschäft, sowie Ein- u. Mehrfamilienhäuser in Feudenheim und in Neu-Ostheim zu verkaufen. Näheres: **Friedr. Rihm (R.D.M.), Feudenheim,** Hauptstraße 158, Telephon 414 73.

VILLA

Oststadt, 11 Zimmer, zu verkaufen oder zu vermieten. Preis ca. 65 000 RM, Miete ca. 5000 RM durch **Immobilienbüro Weidner, R.D.M., Tel. 448 64.**

Kleine Villen

in schönsten Wohnlagen Heidelbergs sowie an d. Bergstraße haben wir sofort sehr günstig zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres durch **Gebrüder Mack, Immobilien- u. Finanzgeschäft, Mannheim, Friedrichsplatz 3, Telephon 421 74.**

In bester Stadtlage bietet sich strebsam. Leuten

sichere Existenz

für Metzgerei, Feinkost-, Obst- und Gemüsegeschäft bei RM 10 000.— Anzahlung. Näheres: **Gottlieb Wolff, Meerfeldstraße 66.**

Geld-Verkehr

Ihre Spargelder

legen Sie vorteilhaft, wertbeständig und hochverzinslich an in

8%igen Goldpfandbriefen

erster Hypothekenbanken. Auskunft und Verkauf zu Originalbedingungen spesenfrei durch

Fritz Rose, Bankgeschäft
Mannheim, C 4, 16
Telephon 22068, 22069

Zugeteilter **Bausparvertrag** von der W. d. F. von RM 20 000.— hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle.

100 Mk. Darlehen gegen Möbelsicherheit u. gut. Zins sofort nur von Selbstgeber gesucht. Angebote unter C C 66 an die Geschst.

Aufwertungssparbücher, Hypothek-Grundschuldbriefe, alte Lebensversicherungen kauft u. bel. **Meyer, O 7, 13.**

Bar-Kredite! von m. Bank ohne Vorspesen, ferner u. Geldgebern auf ½ u. 1 ganz. Jahr bei monatl. Rückzahl. Bisch. Auszahl. m. Selbstausz. über 1,4 Mill. lionen durch **Josef Lehmi, Mittelstraße 101, Tel. 509 29.** (Rückporto.)

Unterricht

Violin-, Laute- u. Zither-**Unterricht** erteilt **Hans Wolf,** Musiklehrer, T 2, Nr. 8

Institut **Sigmund**
Mannheim
A 1, 9, am Schloß
Tag- und Abendschule
Sexta bis Oberprima
Schüler und Schülerinnen
Kleine Klassen
Gute Erfolge.
Anmeldungen werktäglich.
Prospekt frei

Alle kaufm. Fächer einschl. **Stenographie und Maschinenschreiben** 1887 Vogt im Klassen-, Einzel- u. Privat-Unterricht erteilt Privat-Handelsschule **Danner** O 6, 1 staatl. gepr. f. V.- u. F.-Sch.

Hausverkauf

Geschäftshaus i. Zentrum der Stadt, mit Toreinfahrt, Stallg., Garage sowie großes Büd. Magazin, evtl. auch m. Geschäft weg. Todesfall preisw. zu verkaufen. Angebote unter W Q 26 an die Geschäftsst.

Bäckerei

m. Haus, zentr. gelegen, gutes Geschäft, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. E F 194 an die Geschst.

Mod. 2 Familienhäuser m. Bad u. Gart. preiswert zu verkaufen. **P. Scherer, Seckenheim** Gartenstraße Nr. 1 Tel. 210.

Unsere Anzeigen-Auftraggeber

bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden **Zeugnisse, Photographien** u. sonstigen **Unterlagen** den Bewerbern baldmögl. wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

In schönster Lage am **Waldpark** neu, mod. u. ausgest. **Villa** für ein oder zwei Familien geeignet, 7 Zimmer, Diele, 2 Küchen u. reichl. Zubehör, Zentralheiz., schöner Garten, sof. beziehbar, unter dem Gestehungspreis bei ca. 20 M. 15 000.— Anzahlung **zu verkaufen** durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4. Tel. 20986/98

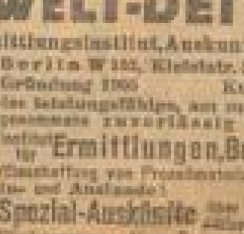
Beteiligungen

Gewinnbringende Beteiligung

geboten durch Beitritt zu einem Konsortium, das zu dem Zwecke gegründet ist,

ein bestehendes Fabrikationsunternehmen der chemischen Branche zum Großbetrieb umzugestalten.

Gegenstand der Fabrikation ist ein konkurrenzloses Präparat, dem eine epochemachende Erfindung zu Grunde liegt. Das Präparat ist bereits vielseitig erprobt und von höchsten Autoritäten glänzend begutachtet. D. R. P., Auslandspatente und internationaler Wortschutz sind erteilt. — Auskunft durch unseren Rechtsanwalt. — Vermittler nicht erwünscht. — Angebote unter F S 133 an die Geschäftsstelle dss. Bl.



Lernt Fremde Sprachen in der **Berlitz-Schule** Friedrichsring 2a (am Wasserturm) Einzelunterricht kleine u. gr. Zirkel Eintritt jederzeit

Heirat

Suche für vermögende Damen passende Partien, Akademiker, Beamte, Geschäftsleute, übertief Handwerker. Auch Sonntags Sprechstunde. **Thomas, Kleine Merzelstraße 5,** Telephon 409 96.

Kaufmann

in sicherer Position, 33 Jahre alt, engl., repräs. Erscheinung, mit tadellos. Aeußern, ca. 40 000 RM Verm., sucht Verkehr mit vermögender Dame zwecks spät. **Heirat.** Spätere Geschäftsübern. od. Einh. angen. Angabe der Verhältn. u. Adr. unbed. erwünscht. Zuschriften unter L S 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Freunde suchen die Bekanntschaft je eines freudvollen, sonst bescheidenen Mädels allerbesten Rufes u. vornehmer Gesinnung, 19—27 Jahre zur Begleitung auf kleinen und größeren Wanderungen, im Faltboot u. das neben Interesse für Natur u. Kunst auch hervorragende hausfraul. Eigensch. bekundet, zwecks spät.

HEIRAT

Wenden Sie sich bitte vertrauensvoll handschriftlich unt. C M 77 a. d. Ge-ch.

Gute Ehen all. Stände verm. diskr. R. Fi. lang. mit Partien vor. **Dolmer, P 4,** Nr. 13, III (a. Strohm.)

Heirat. Jung. Mann, 30 Jahre alt, kath., große hübsch. Figur, blond, sucht auf diesem Wege d. Bekanntschaft eines braven, anst. Mädchen, nicht unter 25 Jahre, welches Sinn für Geschäft und einig. Verm. hat, zur Gründung eigener Existenz. Streng. reell. Ehrenw. Zuschriften m. Bild, d. wird. zurückgesch., unter C A 66 an die Geschst.

2 strebsame Freunde, 26 Jahre, kath. u. naturlieb., suchen zwecks näh. Gedankenaust. u. spät.

Heirat

2 junge, nette Mädels. Ausführl. Zuschrift. m. Lichtbild erbeten unter F J 132 an die Geschäftsstelle.

Bin 34 J., ledig, ev., blond, gute Hausfrau, erste Köchin, suche mit Herrn, auch Witwer, zw.

Heirat

bek. zu werd. Aussteuer u. Erspart. vorh. Zuschr. u. B O 58 an die Geschst.

Kaufmann, 38, in hauspt. Stellung, m. mit einf. Fräulein, auch Witwe mit Herzensbildung u. Taktgefühl zw. spät.

Heirat

in Briefwechsel zu tret. Vermögen erwünscht. Zuschriften unt. C S 98 an die Geschst.

Einheirat

wünscht tüchtiger Geschäftsmann, ang. 40, evangelisch, vermögend, häusl. Erschein. mit ebensolcher Dame. Zuschriften mit Bild und genau. Angabe d. Verhältnisse von nur selbständ. Damen u. C R 97 an die Geschst.

Gebildeter Herr, ca. 30 J., einf. u. angesehen, hier fremd, in gt. Stellung, sucht Bekanntsch. m. Dame m. Eigenheim zwecks spät.

Heirat

Zuschr. unter G F 143 an die Geschst. d. Bl.

Osterwunsch! Gesch. Handwerker, selbst., 37 J. alt, in gut. Stellung, dem es hier an pass. Bekanntschaft fehlt, möchte gerne mit nett. Frl. von angen. Aeuß. zw. gemeins. Spaziergänge u. Touren u. spät. **Heirat** bekannt werden. Gefl. Zuschr. unt. A V 48 an die Geschst.

Witwe, 30 Jahre, mit 6jährig. Jungen, angenehme Erschein., Aussteuer und Vermögen vorhanden, wünscht **Neigungsehe** mit Herrn in sicherer Stellung. Witwer mit Kind nicht ausgeschloss. Zuschriften unt. B P 56 an die Geschst.

Frl. wünscht sol. Herrn im Alter v. 40—50 J. in gut. Stellg. kennen zu lernen zwecks spät. **Heirat** Wohng. vorhand. Zuschriften erb. u. A Y 61 an die Geschst.

Lebensfrohes Fräul. 24 J. a., wünscht nett. Herrn i. A. v. 25—30 J. zw. gemeinsame Spaziergängen u. später. **Heirat** kennen zu lernen. Zuschr. unt. G L 148 an die Geschäftsstelle.

Sympat. alleinst. Dame, 30 J., hier fremd, mit eim. Barvermög., sucht gebildeten Herrn zwecks **Heirat.** Zuschr. unter A E 61 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Kath. Witwe wünscht m. anst. Mann in d. 50er J. in sich. Stelle. bek. zu werden zwecks spät. **Heirat** Zuschr. unter C K 75 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Heirat

Wer will

einem selbständigen Manne, Ende 30, mit eigenem Heim, nicht unvermögend, tapferster Helfer im Lebenskampfe sein, der

findet

in mir einen physisch vollkommen gesunden, geistig lebhaft interessierten, vorurteilsfreien

Lebenskameraden.

Für die Beurteilung und Wahl meines Lebenskameraden ist nicht Vermögen, Abstammung, Rang, Religion oder gar Schönheit allein ausschlaggebend, sondern der innere Wert des Menschen, Herzensbildung, der Adel seiner Seele, davon allein hängt das Glück und die Dauer der Ehe ab. Ausführliche Zuschriften möglichst mit Bild (letzteres zurück) anonym und Vermittler Papierkorb, Diskretion Ehrensache, unter B W 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heiraten

Suche für Fabrikant, Akademiker, Beamten, pens.-Ver., auch Herren des Handwerks **passende Partien.** Auch gute Einheiraten liegen vor. — Keine Provision vom Vermögen. Streng reell, diskret u. kulant. **Frau L. Mühl, Mannheim, Meerfeldstraße 18, Telephon 326 12.**

Osterwunsch

Geschäftstochter, kath., 24 Jahre alt, große sympathische Erschein., als Kaufmann im elterlichen Geschäfte tätig, auch musikalisch gebildet und sehr vermögend, hauptsächlich später, sowie Anrecht auf das elterliche Geschäft (wäre auch Einheirat nicht abgeneigt) wünscht mit Fräulein, 19—24 Jahren, bekannt zu werden zw. spät.

Heirat

Ernstgemeinte Zuschriften unter C N 78 an die Geschäftsstelle. Strengste Verschwiegenh. zugesich.

Ich suche

eine Lebensgefährtin. — Besitze ein sehr gutgehendes Geschäft der Zig.-Branche. Bin Junggeselle, 50 Jahre alt, gesund und stattliche Erscheinung. Gefl. Zuschriften von Damen mit gutem Charakter u. etwas Vermögen erw. unt. G M 5288 an Annoncenfreng, P 3, 13.

Osterwunsch!

Ich suche zu gemeinsamen Spaziergängen, Theaterbesuchen, sonstiger Geselligkeit u. späterer **Heirat** eine gebild., schlanke, blonde Dame im Alter von 18—30 Jahren, aus guter Familie, mit Vermögen, letzteres jedoch nicht unbedingt erforderlich. — Ich bin 27½ Jahre alt, gebild., prot., musik., von Beruf Kaufmann und sehne mich nach einem verständnisvollen Wesen, mit dem ich mich über alles aussprechen kann.

Zuschriften erbitte ich unter A N 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Osterwunsch — Heirat

Gebild. Witwe, Anfang 40, schlanke Erscheinung, eleg. 3 Zimmerwohnung, etw. Vermög., wünscht mit solid. Herrn gleich. Alters, in sich. Position od. Geschäftsmann zw. spät. Heirat bekannt zu werden. Anonym zwecklos. Zuschriften mit Lichtbild unter W T 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Diskretion zugesichert.

„WELT-DETEKTIV“

Ermittlungsinstitut, Auskunftei Detektei Preiß
Berlin W 155, Kleiststr. 36, Nähe Nollendorfpl. Gründung 1900. Kurfürst 4543 u. 4544.

Im leistungsfähigen, am meisten in Anspruch genommene zuverlässig arbeitende Spezialinstitut für **Ermittlungen, Beobachtungen** (Beschaffung von Prozessmaterial) jeder Art im In- und Auslande!

Spezial-Auskünfte über Vorleben, Lebensführung, Tätigkeit, Einkommen, Vermögen, Ehemoral usw. Tausende Anerkennungen, u. a. ... ersten deutschen und ausländischen Firmen usw.

Die mit den tausend Kindern

Roman einer Lehrerin. Von Clara Viebig

19

Copyright: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Sie hatte Sorge, ja, viel zu ernste Sorge, um sich mit solchen Kindereien abzugeben. Kindereien —?! Waren sie denn das? Nur Kindereien?! Eine Röte schlug Marie-Luise ins Gesicht, eine Hitzewelle stieg in ihr auf — ah, Marga hatte manches in ihr geweckt! Wäre es ihr früher je eingefallen an „Liebe" zu denken? Da hatte sie nur ihre Schule im Kopf und in den Sinnen. Kein anderes Verlangen war in ihr aufgestiegen. Sie hatte sich viel glücklicher damals gefühlt; jetzt war sie oft unglücklich in einer verlangenden Unruhe. Ach ja, es mußte doch schön sein zu zweien, einen Menschen ganz zu besitzen, einen Mann, von dem man geliebt wurde, und den man selber liebte! So sehr, so sehr.

Ihr heller Blick verdunkelte sich, wenn sie an solch ein Glück dachte. Aber den Beruf darum aufgeben, das Lehrerin-sein? Eine Falte schnitt ein über ihrer Nasenwurzel und blieb da; ihre Stirn war nicht mehr so glatt. Sie hätte ja nur ihrem Rektor ein kleines Zeichen des Entgegenkommens zu geben brauchen, dann hätte sie den Mann gehabt, einen Mann, der sie liebte, der sie auch gern, nur zu gern geheiratet hätte.

Sie merkte das Herrn Volbert noch immer an, er traute sich nur nicht mehr, eine Anspielung zu machen. Aber um den ihren Beruf aufgeben? O nein, nein!

Wenn Marie-Luise jetzt beim Kämmen ihres blonden Haares, das ihr, lang wie ein reicher Mantel, um die Schultern fiel, in den Spiegel blickte, sah sie in ihrem Gesicht die ersten leisen Anfänge des Verblühens. Ihre Haut war nicht mehr ganz so rosig, ihre Lippen nicht mehr so frisch, in den Mundwinkeln saß ein kleiner Zug, der diesen heiteren Mund ernster machte. Wenn sie erst fünfunddreißig Jahre im Amt war, wie Fräulein Eberty es gewesen war, ob sie dann auch wohl Schluß machen mußte?!

Fräulein Eberty ruhte jetzt aus; es ging ihr recht gut. Marie-Luise war letzthin bei ihr gewesen, sie wohnte nicht weit von der Schule, aber sie würde nun von da wegziehen. Es war eine dunkle Wohnung in einer düsteren Straße, und Fräulein Eberty wollte nun noch Sonne sehen, recht viel Sonne. So lange sie an dieser Schule gewesen war, hatte sie die noch niemals aufgehen sehen oder niedergehen. Ah, das mußte herrlich sein, wenn man von seinem Bett aus dem Schauspiel eines Sonnenaufgangs beiwohnen konnte! Wie es über den Rand noch unbebauter tollster Straßen erst vorsichtig lugt, dieses Gesicht voller Verheißung, wie es das trübe Grau, das noch lungert und gar nicht weggehen will, immer schärfer und schärfer ansieht, es dadurch verdrängt! Wie das Gesicht dann höher und höher rückt, eine Wand von Wolken auseinanderschiebt, abgerissene Fetzen davon so schön aufmalt, daß sie dahinfliegen wie rosige Blütenblätter! Oh, die Sonne, die volle Sonne jetzt, wie sie siegt, strahlt, alles hell macht! Wunderbar! Man würde weinen müssen vor lauter Glück, so ungehindert die liebe Sonne zu sehen.

Und Abends, wenn man sie sinken sehen konnte? Dann steht man am Fenster und faltet die Hände, dann ist man ganz stummes Staunen. Wunderbare Gebilde ließen sich sehen am Himmel. Schiffe mit Purpursegeln gen Westen gesteuert, Scharen phantastischer Gestalten, bald groß, bald klein: Riesen, Zwerge, Vögel mit gebreiteten Schwingen, Ungeheuer mit aufgerissenem Rachen! — Und alle rot, rot mit Gold umsäumt. Eine Flut von Rot, ein Meer von Gold — der Horizont tut sich auf, die Schiffe segeln hinein — o glückselige Fahrt! — Dann kann man gut schlafen.

Neuntes Kapitel

„Ich muß ein Fenster nach Osten haben und eins nach Westen", hatte die alte Lehrerin zu der jungen Kollegin gesagt. „Wie sonst die Wohnung ist, ist mir ganz egal. Nur erst mal 'raus aus dieser ewigen Dunkelheit hier in der Straße; ich habe genug davon. Jetzt will ich mein Leben genießen. Passen Sie auf, Büchner, nu werd ich auch noch 'ne Blume, die die Sonne bescheint. „Fräulein Eberty war bester Laune, voller Humor; Marie-Luise hatte sie noch nie so vergnügt gesehen.

Als die Eberty ihre Wohnung getauscht hatte gegen eine in den Neubauten, die — eine langgestreckte Kaserne, ein Haus eng neben dem anderen, ganz gleichförmig — nackt und bloß und kahl im Felde stehen, schien sie noch vergnügter zu sein.

Marie-Luise bekam eine Einladung von ihr: „Ich habe alle unsere Kolleginnen eingeladen — keine Spielstunde diesen Samstag, kein Ausflug, keine Museumswanderung, kein Turnen, keine Beaufsichtigung beim Schwimmen — alle frei. Also zum Kaffee, pünktlich vierundhalb Uhr. Ich habe den Rektor auch eingeladen. Sie werden's mir doch nicht antun, liebes Fräulein Büchner, und absagen? Sie waren mir immer die Liebste. Nun sollen alle mal sehen, wie gut ich es habe."

Ach, nun würde sie heute mittag den Doktor nicht treffen können! Marie-Luise sagte ihm das am Morgen, und er bedauerte es doppelt, da er ihr gerade hatte vorschlagen wollen, heute am Wochenende eine Fahrt mit ihm zu machen in seinem kleinen Boot. Aber sie durfte der alten Kollegin das nicht antun, nicht bei ihr zu erscheinen. Selbst die Mutter fand es in der Ordnung, daß sie zur Eberty ging. „Eine schöne Person", sagte Frau Professor, anerkennend nickend, „und immer so elegant!" Daß sie Fräulein Eberty mit Marga verwechselte, davon ließ sie sich nicht abbringen.

Nun ging Marie-Luise gleich am Morgen schon in ihrem guten hellen Kleid fort, denn sie konnte von der Schule nicht mehr nach Hause fahren, sie mußte diesen Mittag in der Stadt eine Kleinigkeit essen. Als sie nun am Nachmittag, unweit des Zentral-Schlachthofes, in die große, zum Teil noch unbebaute Fläche über Felder stapfte, war sie verstimmt. Oh, wieviel schöner wäre es gewesen, von des Doktors kleinem Boot sich sanft dahintragen zu lassen über eine klare Flut, dann unter tiefhängenden Uferbäumen Rast zu machen, auszuruhen, zu träumen! Sie fühlte sich müde und abgespannt.

Fräulein Eberty kam Marie-Luise schon auf der Treppe entgegen, oben von ihrem Fenster im vierten Stock hatte sie die bereits kommen sehen. Sie hatte wirklich die ersehnten zwei Fenster, eines nach Osten und eines nach Westen; diesseits und jenseits des schmalen Korridors eine kleine Stube und geradeaus eine winzige Küche. Die Küche lag noch Norden, aber das war gerade gut, so war es da im Hochsommer auch nicht heiß.

„Ueberhaupt die Luft hier! Ich lebe ordentlich auf, Büchner." Da Marie-Luise die erste war, so konnte die Eberty ihr alles in Ruhe zeigen; sie tat es mit förmlich genießerischem Behagen. „Und eine Ruhe ist hier, eine Ruhe! Ueber mir wohnt niemand mehr und trampelt mir auf dem Kopf herum wie in meiner früheren Wohnung. Unten sind Kinder — überall viele Kinder — ich höre ihre Stimmen, aber das ist ganz reizend, dadurch ist man doch nicht einsam." Wie das bestätigend, drang jetzt schrilles Kindergeschrei zu ihnen herauf. „Ich kenne die Kinder alle. Ich habe ihnen versprochen, wenn was übrigbleibt vom Kuchen, dann kriegen sie's."

Und es wurde etwas übrigbleiben vom Kuchen. Fräulein Eberty hatte aufgetischt wie für ein Regiment Soldaten; da konnten sechs Lehrerinnen nicht dagegen an. Sie waren jetzt vollzählig: außer Marie-Luise Fräulein Naunberg, Fräulein Düsterweg, Fräulein Blank, eine neue: Fräulein Zimmermann und Ältere Spiegel.

Fräulein Spiegel war Braut; eine glückselige Braut, denn sie hatte lange genug warten müssen. Sieben Jahre war sie heimlich verlobt gewesen, aber nun trug sie den blanken goldenen Ring öffentlich, und sie hatte es durchgesetzt, daß sie, trotz ihrer demnächstigen Heirat, an der Schule blieb. Man war nicht gern darauf eingegangen, man hätte ihr lieber eine Abfindungssumme gezahlt, die für eine bescheidene Einrichtung eine große Beihilfe gewesen wäre, vielleicht sogar genügt hätte. Aber Fräulein Spiegel hatte alle Hebel angesetzt, keinen Weg gescheut, war überall vorstellig geworden, und da sie Beziehungen hatte, einflußreiche Beziehungen, zudem eine bewährte Lehrkraft war, schon zehn Jahre fest angestellt, war es ihr geglückt.

„Ich werde mich hüten, freiwillig meine sichere Anstellung aufzugeben," erklärte sie heute, „man kann doch niemals wissen, wies kommt. Das Sechzehnfache meines Monatsgehalts — viertausendachthundert — eine ganz schöne Summe, aber wie rasch ist die doch aufgebraucht!"

„Ihr Bräutigam verdient aber doch auch, Fräulein Spiegel."

„Na, was gibts denn schon groß bei der Bank. Jetzt endlich dreihundert Mark. Hätte er das schon eher gehabt, hätten wir auch eher geheiratet. Denn meinen Sie, meine Damen, daß es bekömmlich ist, so lange verlobt zu sein? Man wird ganz elend dabei, man hat sich doch lieb und möchte zusammenkommen."

Fräulein Spiegel drehte an ihrem goldenen Ring und sah auf ihn nieder, damit die anderen die Tränen nicht sehen sollten, die ihr in die Augen geschossen waren. „Mein Bräutigam hat leider keine sehr starke Gesundheit, die lange Zeit im Felde hat ihm einen Knacks gegeben — glauben Sie, meine Damen, daß die Behörde, wenn sie meine Existenz nach meinem Austritt für gesichert hielte, mir eine Abfindungssumme geboten hätte? Nein, nein, ich muß schon bleiben, auch als Verheiratete. Gott sei Dank, daß ichs durchgesetzt habe!" Und sie seufzte tief auf.

„Aber wenn nun Kinder kommen," sagte die Naunberg, die prinzipiell gegen das Heiraten war, es besonders bei einer Lehrerin für Unfug erklärte, „was dann? Ine nette Bescherung kann das ja werden!"

„Ach, es wird schon nicht!" Die Braut sagte das leichthin, aber eine Welle von Blut stieg ihr zu Kopf. Die anderen sahens und lachten.

Das Thema „Bubikopf oder nicht Bubikopf" kam auf. Fräulein Zimmermann, die Neue, an Fräulein Eberty' Stelle Gekommene, hatte, abgesehen von einem für ihre starken Waden viel zu kurzen Rock, auch einen Bubikopf. Er stand ihr nicht übel, er war indem gut gepflegt und undiuliert.

„Sie denken wohl, Sie sehen damit jünger aus," meinte spitzig die Eberty; sie konnte sich nicht helfen, sie hatte eben eine Pike auf die Nachfolgerin.

„Ach nein, das denke ich nicht." Die Neue blieb ganz ruhig, sie war bis jetzt immer Landlehrerin gewesen und hatte noch gute Nerven. Daß sie geglaubt hatte, sie müsse in der Stadt moderner sein und sich darum einen Bubenkopf hatte schneiden lassen, das unterdrückte sie, sie sagte nur wie zu ihrer Entschuldigung, denn sie sah bei keiner der andern einen so kurzen Rock und einen Bubenkopf: „Ja, wissen Sie, bei uns auf dem Land sind die moralischen Wege, man käme gar nicht durch mit 'nem langen Rock. Und dann zur Erntezeit, wenn die Mütter alle so viel Arbeit haben, oder auch im strengen Winter unter den dicken Wollmützen, dann ist es zu gefährlich mit 'ner großen Frisur. Ich hatte ein paarmal schon was gefangen."

„Läuse?"

Fräulein Zimmermann nickte stumm.

Die anderen bestätigten verständnisvoll: ja, sowas kam zuweilen auch hier bei den Kindern vor. Dann kamen die zur Schulschwester unter die Läusekappe. Die Kinder ließen sich das auch gern gefallen, sie waren ja froh, die Einquartierung los zu werden.

„Zu mir kam mal eine," sagte Fräulein Blank, die bis jetzt ziemlich schweigsam gewesen war und auf ihrem stillen Gesicht den Stempel einer Wunschlosigkeit trug, die fast an geistige Oede grenzte, „die bat mich, ob ihre große und ihre kleine Schwester von zu Hause nicht auch zur Schulschwester kommen dürften."

(Fortsetzung folgt)

Was Sonnenglanz im Leben verschönt,
macht imi bei Ihren Geschirren!

Das ist ein Funkeln und Glitzern, ein Strahlen und Blitzen, eine Augenweide ohnegleichen! Diamantenklar und rein wäscht imi die Porzellan-, Glas-, Kristall-, Stein- und Metallgeschirre. Kein Hauch, kein Schleier bleibt zurück. Husch, husch, so fliegt das Fett von dannen! Husch, husch, so wird der Schmutz verjagt! Für imi gibts kein Hindernis. Die schmutzigsten Gegenstände, wie Spülsteine, Badewannen, Putz- und Bohnertücher, Mops und Fensterrahmen, Fußböden, – neu wird alles schnell durch imi! Welche Bequemlichkeit, welche Zeitersparnis? – durch

1 Eßlöffel imi auf 10 Liter heißes Wasser = ein Eimer, so ergiebig und sparsam!

imi
Henkel's
Aufwasch · Spül · und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

Das gute Spezial-Haus leistet immer Aussergewöhnliches!

Metall-Betten in hundertfacher Auswahl von Mk. 15.– an

Messingbetten
Kinder-Betten
neue Formen, sehr preiswert

Aus der eigenen großen Fabrik: Daunendecken, Steppdecken, Matratzen, Chaiselongues u. Chaiselongue-Betten.
Hervorragend in Qualität, billig im Preis
Jahrzehntelang erprobte Qualitäten in: Schlafdecken, Deckbetten, Kissen, Plumeaux, Federn und Daunen. Weißlack-Möbel, Schleiflack-Möbel, Schlafzimmer

Frachtfreie Lieferung durch Auto

Betten-Buchdahl

Mannheim O 7, 10 Heidelberger Straße

Frachtfreie Lieferung durch Auto

Reinigen

noch zu Ostern
Borsalino-, Mayser- u. alle gut. Hüte werden
wie neu
Hutmacher-Werkstätte Moritz Abel R 3, 13
3443

Erstklass. staatlich gepr.
Masseuse
R 7 ... (10½–12½ und 4–7 Uhr.) 21045

Frauenhaar
(Schnitthaare)
werden angekauft
2105 L 3, 8.

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 13. April 1930
Vormittagsaufführung — Junge Bühne

Amnestie
Schauspiel in 3 Akten v. Karl Maria Finkelnburg
In Szene gesetzt von Richard Dornseiff
Anfang 11 Uhr — Ende gegen 13 Uhr

Personen:

Regierungsrat	Hans Finohr
Direktor	Karl Marx
Seine Frau	Lene Blankenfeld
Kandidat	Hans Simshäuser
Konsistorialrat	K. Haubenreißer
Rendant	Fritz Linn
Arbeitsinspektor	Joseph Renkert
Sekretär	Richard Dornseiff
Oberaufseher	Johannes Heinz
Hausvater	Georg Köhler
Liesbeth, seine Tochter	Annem. Schradiek
Erster Lieferant	Harry Bender
Zweiter Lieferant	Fritz Linn
Lieferantin	Helene Leydenius
Der politische Agitator (Sträflinge)	Willy Birgel
Der Zuhälter (Sträflinge)	K. Haubenreißer
Der Dieb (Sträflinge)	Raoul Alster
Der Brandstifter (Sträflinge)	Erich Musil
Der Betrüger (Sträflinge)	Walter Rießland
Der Mörder (Sträflinge)	Hans Godeck
Der Idiot (Sträflinge)	Fritz Walter
Anna Foehring (Angehörige d. Sträflinge)	Elisabeth Stieler
Die Großmutter (Angehörige d. Sträflinge)	Julie Sanden
Die Schwester (Angehörige d. Sträflinge)	Eva Fiebig
Die Braut (Angehörige d. Sträflinge)	Karin Vielmetter
Die Tochter (Angehörige d. Sträflinge)	Liban Berley
Ein Gendarm	Harry Bender

Sonntag, den 13. April 1930
Vorstellung Nr. 283 — Miete A, Nr. 31

Götterdämmerung
Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner
Spielleitung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Karl Klauß
Anfang 18 Uhr — Ende 23 Uhr

Personen:

Siegfried	Adolf Loeltgen
Gunther	Sydney de Vries
Hagen	Wilhelm Fenten
Alberich	Hugo Voisin
Brünnhilde	Gertrud Bindernagel
Gutrune	Marg. Teschemacher
Waltraute	Margarete Klose
Woglinde (Rheintöchter)	Gussa Heiken
Wellgunde (Rheintöchter)	Erna Schlüter
Floßhilde (Rheintöchter)	Nora Landerich
Erste (Norne)	Margarete Klose
Zweite (Norne)	Erna Schlüter
Dritte (Norne)	Edith Maerker
Erster (Mannen)	Fritz Bartling
Zweiter (Mannen)	Werner Mäckel
Dritter (Mannen)	Albert Weig

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, D 7, 12
Einzige Aufführung in diesem Jahr
Montag, den 14. April, 19½ Uhr im Nibelungensaal
Beethoven 9. Sinfonie
mit Schlußchor über Schillers Ode
„An die Freude“
Nationaltheater-Orchester
Leitung: Kapellmeist. M. Sinzheimer
Solistenquartett: rt. Glaser, M. Klose, V. Singer, F. Seefried
Chor: Schubertbund Mannheim-Ludwigshafen.
Karten zu RM. 6.–, 5.–, 4.50, 3.50, 2.80, 2.50, Stehplatz 1.50, Schüler 0.50 i. d. Musikalienhdl. u. a. d. Abendkasse.
Konzert des Bühnenvolksbundes.

Schloßmuseum Mannheim
Das Schloßmuseum ist SONNTAG, den 13. April 1930 ausnahmsweise
unentgeltlich geöffnet.
Letzter Tag der Sonderausstellung Meisterwerke der Buchmalerei. Oeffnungszeit 11–17 Uhr. Garderobe frei. 69

Ostern 1930
Rosengarten — Noch 2
Operetten-Volksvorstellungen
Eintritt RM. 0.90 bis 2.90
Ostersonntag, 20. April, 20 Uhr:
Ein Walzertraum (1. Wiederholung)
Ostermontag, 21. April, 20 Uhr:
(Letzte Wiederholung)
Die Czardasfürstin
101
Karten an allen Konzertkassen, im Rosengarten und beim Verkehrsverein

Mannheim am 8. Mai
Rosengarten
Zum Konzert von Dr. Wilhelm
Furtwängler
mit dem gesamten Orchester der
Berliner Philharmoniker
hat der Vorverkauf begonnen
bei allen Konzertkassen von Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg und Umgebung

Café Börse
E 4, 14 Tel. 320 25
Täglich Künstler-Konzert
„Likör-Stube“

Café Rosenhain
Am Friedhof
Treffpunkt der Friedhofbesucher

Photo-Amateure und Photofreunde!
Am Dienstag, den 15. April 1930, abends 8 Uhr hält im Kasinosaal, Gesellschaftshaus R 1, der durch seine preisgekrönten Arbeiten bekannte
Amateur-Photograph
Hans Kammerer, München-Berlin
unter dem Titel „Wer photographiert, hat mehr vom Leben“ einen hochinteressanten
Lichtbildervortrag
bei dem er seine besten Aufnahmen zeigt. Lehrreich für Photofreunde, Schüler usw.
Eintrittskarten kostenlos in allen Photohandlungen.

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
Wir unterhalten ein bestsortiertes Lager in Gebrauchsmöbeln aller Art von der einfachsten bis zur elegantesten Wohnungseinrichtung, und offerieren:
Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Polstermöbel, Klubmöbel, Metallbettstellen, Betten, Bettfedern sowie Einzelmöbel
Große Auswahl! Billige Preise!
Weitgehendste Zahlungserleichterung!
Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute!
Kostenlose Lieferung und Lagerung!
Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
P 7, 8 Mannheim P 7, 8

DAS PASSENDSTE OSTERGESCHENK
ist eine
Stand-, Wand-, Tisch- oder Küchenuhr
zu erleichterten Zahlungsbedingungen.
Schöne Neuheiten in Stiluhren und Reisewecker.
Reparaturen von Uhren, Gold- und Silberwaren prompt und sorgfältig mit Garantie.
HERMANN SOSNOWSKI
F 5, 4 Uhrmacher F 5, 4

Billige
MITTELMEERREISEN
FAHRPREIS von RM **240.–** an einschließlich voller Verpflegung
SYRIEN, PALÄSTINA, AEGYPTEN
mit einem Besuch der Königsgräber und der Grabschätze Tut-Ench-Amuns
vom 4. Mai – 28. Mai 1930
SPANIEN, MAROKKO, PORTUGAL
Pfingsten an den Stätten altmaurischer Kultur (Alcazar-Sevilla, Alhambra-Granada, Tetuan mit seinem unvergleichlichen marokkanischen Volksleben)
vom 30. Mai – 15. Juni 1930
Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
HAMBURG 8 · HOLZBRÜCKE 8
und durch die Generalagentur für Baden: Adolf Burger, Ueberseereisebüro, Mannheim S 1, 5
Vertretungen:
Heidelberg: Reisebüro Dr. Dellheim Plöck 2
Weinheim: Wilhelm Maas Stahlbadstr. 14, 17

Bestrahlungs-Institut „Zeileis-Gallspach“
Medizinalrat Dr. Wölfinger
Telefon 347 90 **Mannheim, A 3, 6** Telefon 347 90
Eingang gegenüber der Jesuitenkirche
Täglich geöffnet: 9–12 und 2–7 Uhr
Samstags 9–1 Uhr
Neuanmeldungen nachmittags erbeten
Honorar: Jede kombinierte Bestrahlung einschl. ärztlicher Untersuchung u. Behandlung RM. 5.–

Kapellmeister Max Sinzheimer
Lene Hesse-Sinzheimer
verzogen nach
Nietzschestraße 8 III
Neuer Fernsprechanschluß: 43 710

Klavier
sehr gut. billig zu vermiet. Näh. Geschäftsst. ...

Teppich-
Reparaturen, Reinigung
F. Bausback
M 1, 10 Tel. 334 67
...

Radio-Reparaturen
Ing. K. Hennerich, Schwetzingerstr. Nr. 21a

Aufarbeiten
von Matratzen u. Diwanen ... Komme nach jeder Entfernung. Karte genügt. Fertig, J 2, 16.

Gespieltes
PIANO
I. Fabrikat dunkel gebeizt billig abzugeben. Zahlungserleichterung
HECKEL
O 3, 10 Kunststr.

Alte Gebisse
kauft Beim Stieg, jetzt F 3, 7, 1 Tr.

Mit Ultraphon Kofferapparat 1930 die rechte Osterfreude

Dazu folgende **Ultraphon-Musikplatten:**
Großes historisches Marschpotpourri. Sammlung schönster Märsche vom 16. bis 19. Jahrhundert
E 332–333–334 . . . . à RM 5.–
(Jede Platte einzeln erhältlich)

E 361 In dieser feierlichen Stunde (Die Macht des Schicksals) / Bei des Himmels ehernem Dache (Othello)
Duette: Gesang von PAUL KÖTTER, Tenor, PAUL SCHÖFFLER, Bariton, mit dem Berliner Philharmonischen Orchester, Dirigent: SELMAR MEYROWITZ . . . . . RM. 5.–
E 227 HALLO 1930. Großes Schlagerpotpourri THEO MACKEBEN und sein Orchester . . . . . RM. 5.–

E 359 Preislied / Am stillen Herd („Die Meistersinger von Nürnberg“)
Gesang v. PAUL KÖTTER, Tenor, mit dem Berl. Philharm. Orchester, Dir.: Selmar Meyrowitz . . . RM. 5.–
A 364 Hatschi! Hatschi! Foxtrott / Babys erste Uhr! Foxtrott
Julian Fuß mit seinem Orchester RM. 3.50

Etwas Besseres für Ihr Heim und die Reise gibt es nicht
RM. 165.–

Verlangen Sie die Erzeugnisse der **Deutsche Ultraphon A. G.** BERLIN MAUERSTRASSE 43

Alleinverkauf: **Tonkünstlerhaus** / Mannheim / M 1, 4 / Breite-Straße
Vollständiges Lager aller Instrumente und Platten

Für den Osterbedarf

empfehlen wir unsere

Federbetten

in unserer riesigen Auswahl, vom einfachsten bis zum eleganten Genre

Kissen 60/80 mit 2 Pfund Federn 18.- 15.- 12.50 10.25 6.50 6.50 **3.50**

Deckbetten 130/180 mit 6 Pfd. Federn 49.50 44.- 38.- 33.- 24.- 19.- **12.50**

Daunendeckbett 130/180 mit 4 Pfd. Daunen **49.50**

Füllen der Betten Im Beisein des Käufers

Bettfedern

die bewährten, guten Qualitäten alle doppelt gereinigt, gewaschen, staubfrei

Graue Bettfedern p. Pfd. 4.95 3.50 2.50 1.75 95 **75 ₰**

Weiße Bettfedern p. Pfd. 6.75 5.95 4.50 **3.75**

Weiße Halbdaunen p. Pfd. 10.75 9.- 8.75 7.75 **6.75**

Weiße Daunen p. Pfd. 22.- 17.50 **12.-**

Steppdecken

alles eigene Fabrikate. Extra-Anfertigungen und Aufarbeiten von Steppdecken schnellstens.

Steppdecken, Halbwollfüll. 15.-, 12.50, 10.50, **7.90**

Steppdecken s. feine Füllg. 32.50 27.- 22.50 19.50 **12.75**

Steppdecken weiße Wollfüll. 45.- 35.- **29.50**

Steppdecken w. Schafwollfüll. 63.- 53.- **45.-**

Daunendecken 95.- 85.- 75.- 65.- **55.-**

Bettbarchente - Bettdrelle - Patentköper - Matratzenschoner

In Bettwäsche, Leibwäsche, Frottierwäsche bringen wir ein großes, besonders preiswürdiges **Oster-Angebot,** das wir Ihrer besonderen Beachtung empfehlen. Betrachten Sie sich unsere Fenster!

H 1, 2 H 1, 4
H 1, 13 H 1, 14

Liebhold

Größtes Spezialhaus in Betten u. Aussteuer-Artikel

Lieferung frei Haus mit eigenen Autos.

Erstklassiges

Piano

wenig gespielt, äußerst billig. 2159

Pianolager Herrmann
L 3, 11.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Altertümer, Kleider, Schuhe, Möbel, Grammophone mit Platt., sowie Pfandscheine aus Pfandhäusern aller Art kauft, tauscht und verkauft streng reell zu hohen Preisen stets interessierte Firma. B999

Gebr. Günther
Mannheim
Q 4, 1, 2 Trepp. rechts
B409

Frische Landbutter

versendet p. Nachnahme in Postfull. franko Pfd. 1.65 RM B1000

Wilhelm Bickler
Kirchberg (Württemberg)

Vereinigung v. Freunden m. wirtschaftlichen Zielen nimmt noch Mitglieder auf. Ganz Ehrenfestgesellschaft, u. unbindbar Gesinnung Bedingung. B1501

Tatgemeinschaft
Postschließfach 14.

HERREN-ARTIKEL

im Stil der neuesten Frühjahrs-Mode, deren niedrige Preise Ihnen wieder beweisen, wie vorteilhaft Sie bei uns bedient werden.

Bunte Oberhemden Mk. 10.75, 9.80, 7.50, 6.90, **5.90**

Weiße Oberhemden Mk. 10.90, 9.75, 7.75, 6.90, **5.25**

Einsatz-Hemden Mk. 5.50, 4.75, 3.50, 2.90, **2.25**

Selbstbinder Mk. 3.50, 2.75, 1.90, 0.95, **0.50**

Socken Mk. 2.50, 1.90, 1.60, 1.20, **0.95**

Ledergürtel Mk. 3.50, 2.90, 2.20, 1.90, **1.35**

Eigene Anfertigung sämtlicher Oberhemden in bester Verarbeitung

Leo Rosenbaum
Spezialhaus der guten Wäsche
Qu 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus **Breitestr.**

Bindekragen Voiles mit Spachtelspitze . . -.45
Bindekragen Kunstseidenrips m. schön. Spitze -.95
Schalkragen Kunstseidenrips m. Zäckchen - -.85
Schalkragen Crêpe de chine m. Spachtelspitze 1.25
Spachtelpasse aparte Neuheit . . . . . 1.—
Reverskragen Kunstseidenrips . . . . . -.75
Bubikragen Kunstseidenrips m. Zäckch. 1.-, -.85
Crêpe de chine-Garnitur Schalkragen mit Manschetten u. Zäckch. 2.50
Rüchenbinder Crêpe de chine 2.50
Modern. Dreiecktuch Crêpe de chine . . . 3.50

Herzberg
AM MESSPLATZ
MITTELSTR. 16 | SCHIMPERSTR. 2

DICK werden heisst Altwerden

Alter vorbeugen, sich zu wenden und jung zu bleiben! Alter nicht mit unnötigen Anstrengungen oder dotigen Hergängen. Es tut täglich den angenehm schmeckenden, gesunden und ärztlich empfohlenen

Dr. Ernst Bühters
Frühstückskräutertee

wirken. Er macht strack und elastisch, hält jung und widerstandsfähig. *San.-Rat Dr. A. D. A. schreibt: Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 P. C. stärker geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger.* 1 Pak. M. 2.— Kur — 6 Pak. M. 10.— in Apotheken und Drogerien, wo nicht: *„Hermes"* Fabrikpharm. Inst. Prä., München SW 7, Göthestraße 7

Anfertigung kunstgewerblicher
Bucheinbände
Diplommappen
Pergament u. Leder
Noten-Einbände
Photo-Album
Eigene Werkstätte
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster

Realanstalt am Donnersberg
bei Marnheim in der Pfalz
(Realschule und Jugendheim)

Schulstiftung vom Jahre 1867 für christlich-vaterländische Erziehung u. Bildung. Schul- und Pflegegeld jährlich 990.- bis 1140 RM. Jahresbericht und Aufnahmeschrift durch die Anstaltsleitung Professor Dr. Göbel. A38

Nur noch einige Tage!

Trefzger MÖBEL

zu weit herabgesetzten Preisen!

Versäumen Sie nicht, von diesem außergewöhnlich günstigen Angebot Gebrauch zu machen

Verkaufsstelle:

MANNHEIM, O 5, 1

Südd. Möbel-Industrie Gebr. Trefzger

G. m. b. H., Rastatt.

HAFENGARAGE MANNHEIM
INHABER: HUGO BOEST, OBERINGENIEUR
JUNGBUSCHSTR. 40 1 Min. vom Luisenring **FERNRUF 26140**
Großgarage für Personen- und Lastwagen
*3807 Boxen und Stände zu mäßigen Preisen
Reparaturwerkstatt Akkuladestation

Pensionsberechtigung

oder ausreichende Versorgung ist heute das Ziel aller Menschen. Schaffen Sie sich selbst Ihre Pensionsanwartschaft oder die erforderliche Ergänzung durch eine Pensionsversicherung in Kapital- oder Rentenform der Leipziger Lebensversicherung.

Die Leipziger Lebensversicherung

bedeutet Spitzenleistung in der Personenversicherung, gegründet auf hundertjährige Erfahrung, hundertjährige Erfolge und hundertjähriges Vertrauen. Verlangen Sie Aufklärungsmaterial unter Angabe Ihrer besonderen Wünsche von unsrer Vertretung

Heinrich Schanze, Bezirksleiter, Mannheim, Meerfeldstraße 29
Hermann Peter, General-Agent, Mannheim, Lamenstraße 16
Rudolf Gramlich, Mannheim, U 4, 16 B

Leipziger Lebensversicherung Leipzig Gegr. 1854

Besondere Gelegenheit!

8 komplette B419

Speisezimmer

3-fbig mit Ausziehtisch und Lederstühlen

Mk. **538.— 588.— 678.—**

Binzenhöfer Möbel-Geschäft Augartenstr. 38/68

Bettfedern

Daunen, Barchent (Inlett) Fertige Betten billigst Reparaturen aller Art

Masch. Dampf-Bettfed.-Reinigung

W. Dobler
T 6, 17 Tel. 23015

Bad Mergentheim
Kuranstalt
Haus Schwaben

Herzlich geleitet, direkt am Kurpark. Beste Heilerfolge bei Gallen-, Leber-, Magen-, Darmleiden, Zuckerkrankheit, Stoffwechselstörungen.
50 Zimmer, fließend warmes u. kalt. Wasser, Zentralheizg., eigene Badeabteilung. Das milde Klima des Taubertales gestattet Herbst- u. Winterkuren, September bis April. Mäßige Preise bei guter Diätverpflegung. Prospekte frei. 3013

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Unsere Restfenster zeigen Ihnen die enorme Leistungsfähigkeit unseres Hauses

1 Waggon

TAPETEN

nur moderne Muster
zu staunend billigen Preisen.

1 Posten
Druck- u. Inlaid-Teppiche sowie Läufer
(etwas rang. Dessins und leicht beschädigt)
zu halben Preisen

M. & H. Schüreck
Tel. 22024 **F 2, 9** Tel. 22024

Städtische Sparkasse Mannheim
Gegründet 1822 Mündelsicher
Öffentliche Sparkasse

Zum Osterfest

schenkt Sparbücher

HUGO ZIMMERN
Kunststraße N 2, 9 Ecke

Das Haus der Hüte

zeigt in 5 Fenstern die letzten Neuheiten für

Damen, Mädchen und Kinder

Wir beweisen durch unsere
Heilerfolge

daß auch dann noch **vielen Kranken durch unsere einzig dastehende Spezialmethode Hilfe zu bringen möglich ist,** wo andere Hilfen versagen. Besuchen Sie unsere kostenlose Sprechstunde. Prospekte gratis. V187

Ärztl. Leitung: Prof. Dr. med. Hübner, Dr. m. c. Kahnmann
Reg. Med. Dr. med. Dr. phil. Weckerling

Eltekum, wissenschaftliches Institut für Hochfrequenz-Radium-Therapie
Mannheim, B 1, 10 (früher Oleozentrale) Tel. 25546
Sprechzeit 9—12½ u. 2½—6½ auch Samstags.

MARCHIVUM